

# **Die OFFENBARUNG und das WORT!**

Die Wiederkunft des HERRN im WORTE.

Das Prophetenwort und die Aufnahme des inneren Wortes.

Das „Person-WORT“ und die „Herzensstimme“.

COPYRIGHT und URHEBERRECHT

© by Ewald Brandner – Februar 2010

– Alle Rechte vorbehalten –

(COPYRIGHT, Urheberrecht, Übersetzungsrecht, Änderungen, Erweiterungen, usw.)

E-Mail: eragphise@gmx.at  
Stand: Februar 2010 – Nr. 1

Die vorliegende Arbeit ist unter Miteinbezug der Literatur-, Quellen- und Zitatangaben von mir selbst verfasst. Verwendete Skizzen ohne Quellenangabe wurden von mir gezeichnet.

# Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS.....	3
1. EINLEITUNG .....	4
2. DIE OFFENBARUNG: DAS WORT DES HERRN – „URBEDINGT“ UND/ODER „FALLBEDINGT“ .....	6
2.1 Ein Beispiel – Die Dreieinheit URs .....	7
3. DIE LEHRE – DIE QUELLE: DIE OFFENBARUNG IM LICHTREICH.....	9
4. DAS WORT.....	11
4.1. Im Anfang war das Wort.....	11
4.2. Der Name UR – Ursache und Wirkung – UR-Geist und Kindgeist - DULITÄT ...	14
4.3. UR - Der Name .....	16
4.4. UR - VATER.....	20
4.5. UR – Der Name aus der Zahl – die Äquivalenz.....	21
4.5.1 Die „O“ und die „I“ – auch die „IO“ .....	21
4.5.2 Das Wort und die Liebe .....	22
4.5. Weiter in den Ausführungen .....	24
4.6. Aus weiteren Skizzen einen Auszug: .....	29
4.7. UR – in der Essenz .....	32
4.8. UR – die UR-ESSENZ „ordnet sich“ – für die Kinder:.....	34
5. DIE WIEDERKUNFT DES HERRN IM WORTE – BIS ZUR ANKUNFT .....	37
5.1. Wie Wiederkunft von Pfingsten.....	37
5.2. Die Wiederkunft im Worte.....	38
5.2.1 Eine theologische Betrachtung.....	39
5.3. Die Wiederkunft bis zur Ankunft.....	39
5.4. Die Natur des Menschen und das WORT im GEISTE .....	40
6. DIE OFFENBARUNG UND DAS WORT: „FALLBEDINGT“ .....	42
6.1. Grundlegende Klärung: Haupt und Herz, die Seelenlehre.....	42
6.2. Aus: „Eine Offenbarung an die letzte Zeit“ .....	42
6.2.1 Was ist eine Offenbarung .....	42
6.2.2 Die Offenbarungsstimme in der biblischen Geschichte.....	43
6.2.2.1 Der erste Land-Ruf.....	43
6.2.2.2 Der zweite Land-Ruf, mit vier Zeitepochen.....	44
6.2.2.3 Die dritte und vierte Offenbarungswelle im zweiten Landruf – bis Jesus ...	44
6.2.2.4 Der dritte Landruf, mit drei Offenbarungszeiten als fünfte, sechste und siebente Epoche – ab Jesus: Hier die fünfte Epoche .....	45
6.2.2.5 Der dritte Landruf, die sechste Epoche .....	46
6.2.2.6 Das „Person-Wort“ der sechsten und siebenten Zeitepoche und das Innere Wort.....	47
6.2.3 Die Verwahrung des „Person-Wortes“ – Verkündigung: Ja oder Nein .....	48
6.2.4 Der Maßstab der Barmherzigkeit .....	51
7. DIE FREIHEIT DES PROPHETENWORTES: „FALLBEDINGT“ .....	52
8. EINE OFFENBARUNG AN DIE LETZTE ZEIT .....	53
LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS .....	59

# 1. Einleitung

Vielerlei Darstellungen zum Wort des HERRN und zum Inneren WORTE stiften oft nicht wenig Verwirrung. Biblische Darstellungen; die verschiedenen Möglichkeiten von Prophetenworten in der Geschichte und Neuzeit; das äußere und das innere Wort; das WORT des HERRN usw:

- a) Aus einer Vielzahl an Darstellungen wird u.a. auf Joachim von Fiore verwiesen. In seinen Werken soll eine Reihe von Andeutungen nahelegen, dass sich das neue geistliche Verstehen völlig von allen bekannten Praxen der Wissensaneignung unterscheiden wird.
- b) Im Weiteren wird z.B. auf Matthias Riedl verwiesen, dass die Lektüre von Büchern, selbst die Bibel, nicht mehr nötig sein wird, da der göttliche Geist unmittelbare Kenntnis von der himmlischen Wirklichkeit mitteilen wird. – Und diese Zeit solle nun da sein.
- c) Die Zwiesprache des Vaters mit dem Kinde und des Kindes mit dem Vater generell.
- d) Die Liebe als Schlüssel zum Tor des inneren Himmelreiches, des inneren Tempels – des inneren Wortes. Antworten des HERRN auf der Ebene des persönlichen Bewusstseins.
- e) Verschiedene Voraussetzungen werden oft geschildert, welche erfüllt werden möchten, dem Bewusstsein des Kindes entsprechend.
- f) Die Einhaltung des HERRN in der Freiheit der Kinder.
- g) Darunter auch Kundgaben (Einschaltung) verschiedener Quellen, welche diese Ordnung nicht einhalten.
- h) Die Motivation des Kindes, um das innere Wort zu empfangen. (Liebe, Wahrheit ... oder Neugierde, Wichtigtuerei, Erwartungshaltungen ... ) Dadurch ein Freimachen des Weges für Kräfte, welche im schlimmsten Falle Gegenteiliges beabsichtigen.
- i) Ebenso die Motivation, das innere Wort vor einem größeren Personenkreis aufnehmen und mitteilen zu wollen/müssen.
- j) Möglichkeiten der Erkennbarkeit der Reinheit.
- k) Angst und Verwirrung durch verschiedenste Kundgaben.

## Zielformulierung:

Zusammenfassend ist die Thematik eine Gratwanderung und schmälert doch nicht die Gnade des inneren Wortes. Das Gesamtthema an sich ist sehr umfangreich. Aus diesem Umfang vorliegend nun keine Zusammenschau verschiedener Ansätze, sondern eine kurze Betrachtung der Thematik im Lichte der Werke von Anita Wolf. – Dazu erlaube ich mir folgenden Aufbau:

## 2) **Die Offenbarung: Das WORT des HERRN „urbedingt“ und/oder „fallbedingt“.**

Dieser Punkt ist grundsätzlich immer zu beachten. Wir erfahren und lernen im Hauptwerk von Anita Wolf „UR-EWIGKEIT in RAUM und ZEIT“, dass das Fundament der Schöpfung das unwandelbare Gesetz/Prinzip – die gerecht gestellte Bedingungen und das Freiheitsgesetz der Kinder, das wandelbare Gesetz/Prinzip ist. Auf diesen zwei Pfeilern der UR-ORDNUNG gründet die Schöpfung von UR-Anbeginn und ist dies die andauernde Dualität. Nur in der Dualität, so erfahren wir im UR-WERK, ist die Ewigkeit für Kinder möglich. In dieser Dualität spannt nun der barmherzige GOTT einen Spannungsbogen zu seinem Werk und ist selbst zugleich Garant für einen not-wendenden Ausgleich, falls not-wendig werdend. Und es geschah. Grundsätzlich basiert dieser Spannungsbogen des ewigen Lebens (Dualität) auf der Doppelverbindung und Wechselwirkung in der Lebendigkeit der Wandelbarkeit im Freiheitsgesetz der Kinder. Grundlage dieser Lebendigkeit der

Wandelbarkeit besteht im Souverän der Unwandelbarkeit, das Prinzip des Lebens und SEINE Offenbarung an die Kinder. SEINE OFFENBARUNG ist ER selbst in der:

- 3) **LEHRE – die Quelle: Die OFFENBARUNG im Lichtreich.** Der Spannungsbogen des Lebens in der Wechselwirkung der/und Einheit. Im UR-WERK erfahren wir von der LEHRE des HERRN an seine Kinder. Durch die LEHRE wird ER selbst offenbar, wiederum in einem Spannungsbogen von Haupt- und Herzkraft (= Seelenkraft) für die Schöpfung begreifbar, erfahrbar, erkennbar. Die LEHRE wird von Kindern an Kinder durch das äußere WORT weitergegeben und erfolgt dieses auch im Lichtreiche nicht in einer Unmittelbarkeit des inneren Wortes. So erfahren wir im UR-WERK. Das innere Wort führt in der Wechselwirkung aus der äußeren Lehre in ein Teilwerk der Vollkommenheit. Eine Stufe der Ewigkeit. Von welcher ausgehend wiederum in der Doppelverbindung des Spannungsbogens in der Wechselwirkung die Steigerung des Schöpferjubels und der Segen für die Kinder in der dauernden Dualität sich bis in die Ewigkeit steigern lässt – ins Unermessliche. Daraus resultierend:
- 4) **Das WORT.** Was ist das Wort!? Der Punkt 4 wird mit Unterpunkten etwas ausführlicher behandelt, ist aber in der vorliegenden Thematik nicht vordergründig wichtig. Die Themen der Unterpunkte wollen bewusstseinsbildend wirken und darauf aufmerksam machen, womit man sich beschäftigt, wenn man sich mit dem WORT des HERRN beschäftigt.
- 5) **Die Wiederkunft des HERRN im Worte – bis zu seiner Ankunft.**
- 6) **Die Offenbarung und das WORT: „fallbedingt“.** Nach Punkt 4 und 5 geht es hier in der primären Thematik weiter. Das WORT der weltlichen Offenbarung in der biblischen Geschichte bis in die Jetztzeit zeichnet Anita Wolf in ihrem Vortrag: Eine Offenbarung an die letzte Zeit. Hier finden viele auftauchende Sichtweisen und Ansätze Antwort.
- 7) **Die Freiheit des Prophetenwortes: „fallbedingt“.**
- 8) **Eine Offenbarung an die letzte Zeit.** Der Vollständigkeit halber füge ich nach der Betrachtung den gesamten Vortrag von Anita Wolf zum Eigenstudium in Haupt und Herz an.

## 2. Die Offenbarung: Das WORT des HERRN – „urbedingt“ und/oder „fallbedingt“

Die exakte Entstehung des Egos und die Geburt der Materie durch die UR-SCHULD des Egos in Person lesen wir im UR-WERK. Die beiden Zeitpunkte sind unterschiedlich und werden im Gespräch über den Geist, Geistiges, das Ego und die Schöpfung generell zumeist als identisch dargestellt. Ebenso erfahren wir über die Entstehung der Materie als Realität exakte Schilderungen im UR-WERK. Das Ego existierte bereits im Geistreich. Die Sünde als solche – im Sinne außerhalb der UR-ORDNUNG zu sein – existierte schon im Geistreich. Dies dürfen wir dem Sanft- und Langmut, der Barmherzigkeit und Demut URs zuordnen – das ist der Wille zur Liebe. Das ist Weisheit für die Freiheit in der Einbehaltung der Eigenverantwortung zur Erlösung. Das ist der Ernst der Ewigkeitsgeduld. Das ist UR Jesus. GOTT und HERR.

Im UR-WERK und in den Werken von Anita Wolf lesen wir vom Beginn des Egos durch den Vergleich Sadhanas mit den Fürsten (der Beginn des Egos und des Falles) bis hin, selbst Quelle des Lebens sein zu wollen – und der TAT, Gott vom Thron verdrängen zu wollen. Daraus der UR-Knall und die Entstehung des materiellen Universums als Auffangstätte. Zwischen dem „Nur-Gedanken“ der Trennung von Gott und der „Tat“, UR vom Thron der Heiligkeit, Allmacht und Grenzenlosigkeit verdrängen zu wollen, liegt ein nicht in Worte fassbarer Unterschied. Die UR-SCHULD und DAS OPFER!!!

Von der Ausgangssituation „weltliche Materie und weltliches Leben“, bei Literatur sowie Offenbarungswerken über „Geistiges“ generell, ist immer und ausnahmslos zu berücksichtigen, von welcher Warte aus die Ordnung in der Lebendigkeit in Kraft tritt!! UR-bedingt oder Fall-bedingt – die Ausgangsposition im Spannungsbogen ist immer zu beachten. Z.B. die Reihung der Eigenschaften bei Anita Wolf und Jakob Lorber.

*„Urmäßig ist der Wille, werkmäßig die Ordnung, tagmäßig die Liebe Dominant.“<sup>1</sup>*

Somit ist immer auf die Ausgangssituation und auf die zu behandelnde bzw. behandelte Situation und Position zu achten – sowie auch darauf, ob ein Gedankengut bzw. auch eine EXAKTE Sprache davon ausgeht. Ja, der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig. Was ist nun der Geist, der Heilige Geist? Je reiner und höher schwingend der Geist, auch der Teil-Geist des Kindes ist, desto reiner die Wahrheit und auch die Offenbarung durch den Propheten, welcher seinerseits ja ein Teil-Geist (Kind-Geist) aus dem UR-GEIST ist:

*„Das Wesen des Heiligen Geistes wird meist nicht klar erkannt und daher auch falsch interpretiert. Klar und kurz erklärt ist der Heilige Geist die Offenbarung der Weisheit GOTTES! Diese Weisheit führt uns in den Plan und in alle Schöpfungsgeheimnisse GOTTES sowie in SEINE ewige Erlösung ein. In manchen esoterischen Schriften wird versucht, Gottes Geist als nur ein Kraftfeld und Energie hinzustellen – dies ist nur eine Teilwahrheit. Geist ist viel mehr als nur Kraft und Energie! Der Heilige GEIST ist INFORMATION aus der ewigen WAHRHEIT, die allein GOTT ist.*

*Kraft und Energie sind u.a. auch Träger von Information, aber nicht selbst Information, sondern werden von einem intelligenten Wesen ausgesandt – das ewig höchste Wesen ist GOTT, und somit ist der Heilige Geist ewig die höchste, von IHM ausgesandte Information.*

---

<sup>1</sup> ANITA WOLF, UR-Ewigkeit in Raum und Zeit, 4. Auflage, Herausgeber und Verleger: Anita-Wolf-Freundeskreis e.V., Ditzingen, Kapitel 10, Vers 1064, S. 419 der 4. Auflage – im Folgenden zitiert mit: A. WOLF und UR-WERK

*Wenn z.B. ein sehr starker Radiosender aus Berlin, Wien, London oder Moskau mit 10.000 kW Strahlen aussendet, so ergibt dies im Empfangsgerät nichts als ein monotones Rauschen. Erst wenn durch das Mikrophon ein Mensch Nachrichten, Musik oder einen Vortrag bringt, also eine Information, die von der starken Energie übertragen wird, dann kann man damit etwas anfangen – man kommt in der Erkenntnis weiter.“<sup>2</sup>*

Je reiner und höher schwingend nun der Prophet als Kind-Geist ist, desto klarer kann der Heilige Geist, welcher seinerseits die Information der Wahrheit ist, die Wahrheit auch in irdische Worte kleiden. Dies ist erkennbar in einer ganz präzisen Sprache, welche somit allerdings Ausdruck des reinen Geistes und somit kein Buchstabenglaube ist. Die Pflicht der Prüfung bleibt immer aufrecht. – Die Eigenverantwortung. Auch in dieser Hinsicht ist das Gesamtwerk von Anita Wolf in der Präzision und Reinheit der Lehre und Sprache nahezu einmalig.

Wird dies nicht berücksichtigt, besteht die Gefahr der Bildung von neuen Dogmen, welche wiederum nur schwer zu berichtigen sind. Ganz abgesehen davon, wie theologische Grundwahrheiten separat dargestellt werden, werden solche dargestellten Grundwahrheiten dadurch gefestigt und es entsteht eine Interpretation, welche den Grundkern nicht mehr wieder spiegelt. Die Welttheologie z.B. ist nach wie vor der Meinung, dass der Schöpfungshymnus von Genesis eins die materielle Schöpfung als höchste meint. Ebenso verhält sich dies mit sämtlichen Aussagen bezogen auf den Fall, welche zumeist in Zusammenhang mit einer allgemein geglaubten Ordnung Gottes gebracht werden. Das UR-WERK vermag hier Aufklärungsarbeit zu leisten. Durch den Fall bedingt wirken zwei Ordnungen, die UR-bedingte im Licht- und Geistreich und die fallbedingte Erlösungsordnung. Dies mitzubedenken ist wichtig, wenn wir uns Texten nähern. Die ALL-bedingte und die F-ALL-bedingte Ordnung.

UR erklärt im UR-WERK die Vierwesenheit und damit den Gebrauch von Worten, welche einen ganz bestimmten Inhalt verkörpern! Dies an sich, so mag der Leser und die Leserin meinen, ist ja ganz natürlich. Ja, das stimmt. Ein Beispiel: Macht, Kraft, Gewalt und Stärke sind nicht dasselbe! Wohl aus einer Quelle kommend und das eine wohnt im anderen! – Miteinander verwoben, aber in der Vierwesenheit differenziert in Erscheinung tretend! Ebenso verhält sich dies mit Geschöpf, (Teil)Geist, Seele und Kind usw.

## **2.1 Ein Beispiel – Die Dreieinheit URs**

*„Das Dreieinigkeitsdogma ist ein Überbrückungsglaube, durch Sadhanas Fall bedingt. Von dem Augenblick an deckte UR Sein volles Wesen zu. **Es traten – wie als Einzelteile – die FÜHRUNG als Vater, das WORT als Sohn, die SENDUNG als Heiliger Geist hervor, deren Einheit erst mit Golgatha, FÜR DIE GEFALLENEN als Viertes die WIEDERVEREINIGUNG des Kindgeistes mit dem UR-Geist, vor sich ging.“<sup>3</sup>***

Es traten wie als Einzelteile hervor ... Hier haben wir bei und von UR selbst die Erklärung, wie seine Dreieinheit im irdischen Dreieinigkeitsdogma entsprechend seiner Herzensdreieinheit bzw. Vierwesenheit in Erscheinung trat. Ebenso muss speziell im Sinne des „Geistes“, der „LEHRE“, des „WORTES“ als Offenbarung des EINEN an seine Schöpfung und des Inneren Wortes usw. ur- und fallbedingt in der Materie unterschieden werden.

---

<sup>2</sup> JOSEF BRUNNADER nach ANITA WOLF, in: UR – das wahre Ziel, Heft Nr. 13, Schriftenreihe der Vereinigung Treuhandgruppe e.V. – VTG, 8160 Weiz, S. 20

<sup>3</sup> ANITA WOLF, Vortragsmappe, Anita-Wolf-Freundeskreis e.V., Stuttgart, S. 45

Dies ist aus meiner ganz eigenen Sicht eine Grundvoraussetzung, wollen wir in der Erkenntnis wirklich weiterkommen. Anita Wolf lehrt uns ja grundsätzlich die Dreieinheit von: Bedenken, Denken und Durchdenken. Und UR selbst offenbart im UR-WERK, was wir am Tage der Weisheit erfahren dürfen:

*„Das UR-Ich zu begreifen und in sich lebenswahr zu tragen, bis eine freigebrachte Tat im Blickfeld aller Eigenschaften die Gestalt erhält, dazu gehört sehr viel. Noch ist es nicht zu schwer, das Richtige zu tun, denn Ich hüte euch. Eure Erkenntnis und Meine Hut gehen Hand in Hand. In den nächsten Tagen, Wochen oder Monaten, wo jedes Kleinwerk verantwortlich zur ‚Jahrgröße‘ führt, nimmt auch euere Erkenntnis entsprechend den Anforderungen der verantwortlichen Werkgestaltung zu. Doch genauso steigern sich allein vollbrachte Taten! Da gilt es sehr zu prüfen; und **Ich erinnere daran, wie Ich jedes geschöpfte und gestellte Werk durch Meine Weisheit von allen Seiten schleifte, ehe es dem weiteren Fortgang anheimgegeben wird.**“<sup>4</sup>*

Der Dekalog! Vater und Mutter ehren heißt Liebe und Weisheit ehren, so lesen wir bei Jakob Lorber in der „Geistigen Sonne, Band 2, Kapitel 73ff. Bilden die beiden doch mit dem Willen, bzw. aus dem UR-WILLEN kommend, die Herzensdreieinheit in GOTT selbst. Und es war die Weisheit des HERRN selbst, welche im Durchdenken alle Seiten, welche zu bedenken waren, schleifte, ehe die Erkenntnis dem weiteren Fortgang anheimgegeben wurde. So lesen wir aber auch:

*„Ein solches ‚Nach-dem-Machtstuhl-Greifen‘ kann gemäß der Art des Tat-UR-Jahres auch **tatsächlich** und nicht nur verborgen wünschend vor sich gehen. Alle Entscheidungen aus Bedingungs- und Freiheitsgesetz erfolgen in der Tat, wenn sie freilich auch Gedanke und Wort zur Wurzel haben müssen. Diese, wie die UR-Jahr-Folge zeigt, gab Ich als guten Nährboden für gerechte Taten im voraus, notfalls im Prinzip der Freiheit als **Barriere**, damit keine unüberlegte Tat allzu leicht geschieht. **Gedanke und Wort sollen eines Kindes Zügel sein.**“<sup>5</sup>*

Sozusagen sind Gedanken und Worte, wenngleich ebenso mögliche Pfeile, auch Hemmschwellen und Barrieren. Und Durchdenken sollen wir in der Weisheit. Die Erkenntnis möchte errungen, erkannt und in die Tat geführt werden, die Folge der Vollkommenheit mit VATER UR gebären. Und ein solcher Aspekt im Erringen der Erkenntnis in der Weisheit aus unserer Ausgangssituation möchte das Mitbedenken der Ausgangssituation selbst sein: URBEDINGT bzw. ALLBEDINGT und/oder F-ALL-BEDNIGT! Von dieser Warte kommen wir zum dritten Punkt:

---

<sup>4</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 7, Vers 72, S. 110 der 4. Auflage

<sup>5</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 186, S. 272 der 4. Auflage



### 3. Die LEHRE – die Quelle: Die OFFENBARUNG im Lichtreich

In der LEHRE im WORTE im Außen wird UR in seinem Gesamtwesen offenbar und offenbart sich in diesem WORTE im Außen in der Lehre seinen Kindern. Primär an den ersten sechs Schöpfungstagen seinen Fürsten, welche im Ordnungsaufbau der Schöpfung wiederum den Auftrag von UR erhalten, die nachfolgenden Kinder der Lehre zu unterziehen:

Aus dem UR-WERK:

10-658 „Stünde das zu Recht, nie wäret ihr aus Mir geboren, und es hätte **nicht bedurft, euch zu belehren**. Da hättet ihr aus euch geschöpft, wie Ich aus Mir selber schöpfe. Seid ihr aber einzelne Gedanken, so könnt ihr jeweils Einzelträger sein. Ihr habt an euch erlebt, wie schon groß und wunderbar ein Einzel sich gestaltet und was vieles ihr wie aus euch selber schaffen könnt.“

8-190 „Allein: Wenn nicht zuerst Mein Heiligtum bestünde, in dem Ich euch **belebe und belehre**, aus welchem Ich euch in die Schöpfungstage führe, so wäre nichts von dem erstanden, was sich in Prachtentfaltung über euch ergießt!“

10-20 „Bis dahin bedarf es **vieler Lehre, Führung und eurer Tätigkeit**, wie es der Aufbau eines Schöpfungstages braucht. Wie Ich aus dem Vergangenen das Zukünftige als hochgesegnete Strahlung Meines UR-Quells, der Ewigkeiten ausgeborn hat, trage und erhalte, so müßt ihr aus den fünf ersten Tagen eure Zukunft in den Herzen so weit bilden, damit im wechselseitigen Spannungsbogen die Verbindung zwischen Vater und Kind schon jetzt zur wahren Lebensstrahlung wird.“

10-822 „Unterdessen gehen Befehls-Engel zur Dunkel-Schar, **belehren** sie und zeigen den Weg, der nach Licht-Heilig führt. Da schaut gar manches Kind zur weißen Wolke hin, die Herrlichkeiten in sich birgt. Manche lassen sich schon willig führen.“

10-862 „URs letztes Wort ist ein unauslöschliches Vermächtnis. Im Glauben beten sie Ihn an, spüren stark das Liebewalten und verneigen sich in unbedingter Ehrfurcht vor der Macht. Sogar die Nachgeborenen, die Ihn noch nicht gesehen haben, lieben und verehren Ihn; **denn die Stuhlersten lehren sie, Ihn als VATER zu erkennen**. Überall herrscht hohe Seligkeit, überall dient man der Liebe! Dadurch ist URs Kraft mit allen. Gesammelt stehen sie bereit, als der Zug der Dämonen sich der äußeren Lichtmauer nähert, bis wohin er durch die reinen Sphären dringen darf.“

10-579 „Das tut das Souveräne Meiner Heiligkeit! Nun versteht ihr Fürsten, warum Ich am vierten Tag zuerst in eure Häuser ging. Ihr habt euch von jedem Tag ein gutes Werkmaß angeeignet; und richtig war, daß ihr andern bei der Arbeit auf die Anleitung der Fürsten hörtet, auf Mein Gebot. Ihr sollt bald soweit sein, den Nachkommenden Meine Gebote zu vermitteln, als wäre es Mein persönlich gesprochenes Wort.“

10-580 „Wer in rechter Demut die Worte eines von Mir erleuchteten Kindes annimmt, hat Meine Stimme aufgenommen und weiß, daß es eine Quelle ist, aus der die Wahrheit fließt! Das stellt den Aufnehmer baldigst auf die gleiche Stufe, **auch Mein Wort im Herzen zu empfangen und gesegnet abzugeben**. Das ist in die vierfache Weihe einbezogen; denn aus

*Meinem Priesterherzteil kommt die Befähigung zur priesterlichen Rede und mancher Geheimnisoffenbarung.“<sup>6</sup>*

Das Wort der Lehre im Außen, durch unsere Geschwister und dann AUCH das Wort im Herzen. Die Gebote, die Worte des Herrn, den Geschwistern so vermitteln, als wäre es SEIN persönlich gesprochenes WORT. Das UR-BEDINGT und nicht fallbedingt. Das ist ganz wichtig, an dieser Stelle festzuhalten, dass die Belehrung durch das WORT vollzogen wird, welches GOTT selbst seinen ersten UR-ERZ- und ERZENGELN offenbart. Nicht die Herzensstimme belehrt und offenbart primär und von Uranbeginn. Das ist im Lichtreich nicht so, war es nie und ist es auch auf Erden nicht. Nicht urbedingt und nicht fallbedingt.

9-226        „Auch ihr Fürsten habt nun auf euren Sonnen einen gleichen Berg. **Spätere Kinder** sind erst in einem Hause **zu erziehen**, dagegen auf die Spitze eines Offenbarungsberges erst zu führen, **wenn sie reif sind, Mich zu schauen**. Haltet hierin die gerechte Ordnung ein, und die Tage werden es noch lehren, warum das so geschehen soll.“

---

<sup>6</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 580, S. 338 der 4. Auflage

## 4. Das WORT

### 4.1. Im Anfang war das Wort

„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“  
Evangelium nach Johannes 1,1

Im Originaltext:

**en arch hn o logos kai o logos hn proj ton qeon kai qeoj hn o logosj**  
(*en arche en o logos kai o logos en pros ton theon kai theos en o logos*)

Im griechischen UR-Text ist mit „arche“ der göttliche UR-Quell gemeint, aus welchem die gesamte Schöpfung sprießt und blüht, erwacht und geboren wird. Arche, ein Archetyp (z.B. ein Typus) beschreibt einen Teilaspekt des UR-Grundes in der Entsprechung in der Ganzheit und Vielfalt der Einheit. Auch nach der Sintflut ist es die Arche Noah, welche abermals der UR-Grund für das Leben ist und neues Leben möglich wird. „A-rch-e“ – A und E, Anfang und Ende, dieses Wort möchte den offenbar gewordenen, und dennoch nie fassbaren UR-Grund des Lebens beschreiben. Die Heiligkeit und Allmacht des EINEN. Die Arche, auch der offenbar gewordene RAUM in der sichtbaren Unendlichkeit, der Zeit. Die Arche sozusagen ist das PRINZIP: das LEBEN. Schöpfendes Prinzip und erhaltende Person, so lesen wir im UR-WERK.

LOGOS meint die urmäßige Kraft in Form der gesamten Vielfalt (Palette) des Lebens. Das Leben an sich ist aber Schwingung. Bereits anerkannte weltliche Physiker bekennen, dass Atome und Moleküle an sich tote Materie wären, würden sie nicht von einer Kraft in Schwingung gebracht werden. Sozusagen handelt es sich damit bei der Vielfalt des Lebens um die EINE Schwingungspalette in der Offenbarung der Vielfalt. Die Kraft des PRINZIPS Leben wird in FORM gebracht. Form und Kraft, Person und Prinzip.

*„Immerpulsierendes Leben zeugt und schafft Er unermüdlich. Das ist das Prinzip. In der Person ruht das Erhaltende, die Verbindung, der anziehende Pol. Beide, schaffendes Prinzip und erhaltende Person, tragen EINE transzendente Macht in sich, aus welcher eine Teilung für das Werk geschah. Diese Teilung war keine Splitterung, im Gegenteil, sie rief unausgesetztes Fließen der bestehenden Vollkommenheit hervor.“<sup>7</sup>*

*„Für Mein Ziel entnahm Ich Meiner unteilbaren Einheit die zwei UR-Seinsteile, gezeigt im getrennt gesetzten Namen ‚UR-IMANUEL‘ in der oberen und unteren Ringhälfte, auf die Ich Mein Liebe-UR-Opfer gründete, um aus der Erlösung und Versöhnung das ‚EWIG UNGETEILT‘ wiederaufzurichten. So bedeutet es das Signum. Auch Sadhana war wie der Knauf am Ring eine einheitliche **Form und Kraft, Person und Prinzip** in einem. Die niederführenden **Spiralen** am Balken, Mein Kreuz darstellend, zeigen, wie sie sich von Mir entfernte. Also blieb dem Kinde nicht erspart, sein Wesen aufzuteilen, wovon der persönliche Teil in Kraftveräußerung, der prinziphafte in falscher Wesensschaffung vor sich ging. Doch die Spiralen laufen — umgekehrt — auch zu Mir hinauf. Und Sadhana ist aufwärtsgehend.“<sup>8</sup>*

<sup>7</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel: Die viergeteilte Schöpfung, Vers 2, S. 9 der 4. Auflage

<sup>8</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 1462, S. 493 der 4. Auflage

Form und Kraft, Person und Prinzip, Spiralen der Schwingung in der Offenbarung. Das griechische Wort „logos“ als die Offenbarung der schöpferischen Macht, Kraft, Gewalt und Stärke in der Vielfalt des Lebens = Schwingungspalette. Nach der pythagoreischen Lehre besteht die materielle Schöpfung aus wellenförmigen Schwingungen gleichen Ursprungs. Diese Schwingungen werden von uns mit unterschiedlichen Organen als Ton-, Licht- oder Radiowellen wahrgenommen. Für bestimmte „Wellen“ haben wir keine Wahrnehmungsorgane, z.B. für Röntgen- oder Gammastrahlen, und dennoch existieren diese. Auch materielle Atome und Moleküle haben Leben durch Schwingung:

*„Bekannte und anerkannte Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts bekunden mit aller Entschiedenheit ihren Glauben an den Schöpfer des Universums. Max Planck, der weltbekannte Physiker, hat in einem Vortrag über die Erforschung des Atoms folgendes Bekenntnis abgelegt: ‚Es gibt keine Materie an sich. Alle Materie entsteht und besteht nur durch eine Kraft, welche die Atomteilchen in Schwingung bringt und sie zum winzigsten Sonnensystem des Atoms zusammenhält. Da es aber im ganzen Weltall weder eine intelligente, noch eine ewige Kraft gibt, so müssen wir hinter dieser Kraft einen bewussten, intelligenten Geist annehmen. Dieser Geist ist der Urgrund aller Materie. Nicht die sichtbare und vergängliche Materie ist das Reale, Wirkliche, Wahre – denn die Materie bestünde, wie wir gesehen haben, ohne diesen Geist überhaupt nicht, sondern der unsichtbare, unsterbliche Geist ist das Wahre. Da es aber Geist an sich allein auch nicht geben kann, sondern jeder Geist einem Wesen zugehört, müssen wir zwingend Geistwesen annehmen. Da aber auch Geistwesen nicht aus sich selbst sein können, sondern geschaffen werden müssen, so scheue ich mich nicht, diesen geheimnisvollen Schöpfer ebenso zu benennen, wie ihn alle Kulturvölker der Erde früherer Jahrtausende genannt haben: GOTT.‘“<sup>9</sup>*

Der Schöpfung Schwingungen sind dann harmonisch, wenn sie zueinander ein Verhältnis nach dem Gesetz der ganzen Zahl haben. Vgl. die geistige Rechnung der Relativitätstheorie anhand der Schöpfungsformel und der Zahl „8“. Die Zahl der Unendlichkeit, die sich offenbarende Schwingung des Prinzips in Person. Die Form der Kraft Die offenbarte Schwingung des EINEN in der Ebenbildlichkeit:  $4 = 4$ . Gott geometrisiert, bereits im pythagoreischen Lehrsatz und gerechnet in der „geistigen“ Schöpfungsformel anhand der Relativitätstheorie von Albert Einstein. Das pythagoreische Dreieck ist ein Akkord, und Architektur, ist „gefrorene Musik“. Das alles meint „logos“. Christlich formuliert: „Geheiligt werde dein Name“ = logos. Name, das WORT. Im Anfang war das W-ORT. In der deutschen Sprache erhalten und nachvollziehbar: W-ORT und auch W-OR-T und F-OR-M. Also einerseits der ORT des „Nichtseins“ im Offenbar-Werden für das Werk in F-OR-M – in Form der Schwingung auf allen Ebenen: die M-ACHT der ACHT = „8“ öffnet und offenbart sich. Andererseits das OR. Dies ist noch jener OR-T, an welchem die Unendlichkeit, das Nichtsein, das Prinzip LEBEN in sich noch nicht offenbar wird, dies wird es im U. Das O öffnet sich zum U. Es wird aus dem W-OR-T: UR<sup>10</sup>!!!



Skizze Nr. 1

<sup>9</sup> MAX PLANCK, im Artikel: Wissenschaft und Religion, von JOSEF BRUNNADER, in: UR – das wahre Ziel, Heft Nr. 13, Schriftenreihe der Vereinigung Treuhandgruppe – VTG, 8160 Weiz, S. 22f

<sup>10</sup> UR ist der neu offenbarte und allumfassende Name des Gesamtwesens Gottes: „Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem will ich geben von dem verborgenen Manna und will ihm geben einen weißen Stein; und auf dem Stein ist ein (b) neuer Name geschrieben, den niemand kennt als der, der ihn empfängt.“ Offenbarung 2,17

Zugleich sich das O zum U öffnet, öffnet sich ebenso die untere Hälfte der ZAHL des Lebens zum U, die untere Hälfte der 8, vgl. Skizze Nr. 1. Der Brunnen des Lebens ist offenbar, das Wasser des Lebens kann nun fließen und von den Kindern verstanden, erfahren, begriffen, gefühlt und erkannt werden. Das U, der Selbstlaut, das Seiende. Und der Mitlaut, das R, das Gewordene. Im Anfang war das W-OR-T. Eine weitere mögliche Übersetzung des griechischen Textes im Lichte des UR-WERKES wäre: „Im UR-Grund des Prinzips offenbart sich die Schwingungs-Form des Seins. Das Prinzip wird Person. Die Kraft bekommt Form.“ Oder: „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit.“ Um dies weltlich annähernd fassen zu können, wären viele Studien notwendig: Theologie, Philosophie, Geometrie, Algebra, Architektur, Musik, Schwingungslehre usw. Und dennoch würden Worte kaum imstande sein und das verdeutlichen, wie es das Hauptwerk von Anita Wolf vermag: „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“: Im Anfang war das Wort.

*„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“*  
Ev. Johannes, 1,1

Das W-or-t  
ist auch ...  
jener ORT,  
an welchem  
das „W“ – das Wasser des Lebens  
in der Vierwesenheit  
für die Schöpfung  
im Außen  
schon  
fertig  
in UR's Mysterium  
bedacht und gedacht  
ist,  
und fließt,  
auch  
das „t“ –  
die Verantwortung  
im Kreuz  
mystisch mit-bedacht  
und doch nicht vor-gedacht  
ist.  
Jener OR-t,  
an welchem  
das R gedanklich  
schon ausgereift,  
jedoch UR  
im OR,  
dem bereits  
fließenden Wasser des Lebens  
im W-ort,  
und dem „Licht“ und „Feuer“ im „O“,  
schon vorhanden  
ist  
und  
steht,

sich jedoch  
noch nicht  
offenbart und öffnet  
im U.  
Dies geschieht  
im TUN – der TAT.  
Der Anfang des U.  
Gedanke, Wort, Tat, Folge.

Nun haben wir eine Ahnung, welches W-OR-T offenbar wird und WELCHER seinen ersten Kindern (Fürsten) gebietet, die nachfolgend gezeugten Geschwister von diesem Wort des Anfangs in der UR-Ordnung zu belehren – urbedingt. Bereits an dieser Stelle sollte eine solche Tiefe genügen, um das Primäre der vorliegenden Schrift im Fokus zu behalten. Die folgend weiteren Unterpunkte zum Kapitel vier dienen interessierten LeserInnen zum tieferen Eintauchen. Zur primären Thematik lesen Sie weiter im Kapitel fünf bzw. sechs!

## **4.2 Der Name UR – Ursache und Wirkung – UR-Geist und Kindgeist - DULITÄT**

UR ist im UR-Werk der wieder offenbarte Name Gottes. Doch bereits im Lorberwerk zieht sich dieser „UR“ in Form der Vorsilbe „UR“ in z.B. „UR-Gott“ wie ein roter Faden durch das gesamte Werk. (Auch bei Swedenborg.) Ebenso wies Anita Wolf darauf hin – wie dieser neue (ursprüngliche) Name UR schon in der Bibel angekündigt wurde:

*„Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem will ich geben von dem verborgenen Manna und will ihm geben einen weißen Stein; und auf dem Stein ist ein neuer Name geschrieben, den niemand kennt als der, der ihn empfängt.“*  
Offb. Joh. 2,17

*„... Es war aber trotzdem das Geheimnis aufzunehmen. Denn der Heilige von Zion brachte viele Gleichnisse, dass es staunenswert ist, wie wenig sie erkannt wurden. Allein der Name UR! Mannigfaltig wird er kundgetan, vom Urfeuer angefangen bis zum Urgott (Lorber). In feiner Symbolik zeigt sich uns das UR-Herz in der göttlichen Vier, nicht zuletzt auch bei und an uns selbst. ...“<sup>11</sup>*

*„UR, die Verkörperung des Schöpfers und der Schöpfung; der Selbstlaut und der Mitlaut. In diesem grundsätzlichen Gottheitsnamen verkörpern sich alle Dinge, enthüllen und kristallisieren sie. Das herrliche Dual, von UR aus sich herausgestellt, Ihm sich angepasst, auch gleich gemacht. ER, der ewige Erste (Selbstlaut) und alle Dinge das Zweite, das Gewordene (der Mitlaut), oder das Primäre und das Sekundäre.“<sup>12</sup>*

Aus sich herausgestellt, Ihm angepasst und gleichgemacht. Die Ebenbildlichkeit im Ebenmaße. Dies sind die ersten Worte im UR-WERK. Bereits hier offenbart sich uns der Spannungsbogen des Lebens in der Doppelverbindung. Das Primäre und das Sekundäre. Eine eindeutige Unterscheidung von Ursache und Wirkung. Die Dualität. Ihm sich angepasst, auch gleich gemacht. Aus sich herausgestellt – die Schöpfung im Außen – in Raum und Zeit.

---

<sup>11</sup> ANITA WOLF, Vortragsmappe, Anita-Wolf-Freundeskreis e.V., Stuttgart, S. 45f

<sup>12</sup> A. WOLF, UR-WERK, S. 8 der 4. Auflage

Das Wunder im UR-WERK ist die Heilung der Wunde durch das Opfer URs als Jesus Christus. Das ‚R‘, das Kind – die Schöpfung – hat die Wunde geschlagen – die Schöpfungswunde. Die Wunde des R = gutgemacht mit dem Wunde-R. Das ist das Wunder, dass wir die Ewigkeit freibewusst dennoch haben dürfen – im LEBEN. Das Wunder des LEBENS im und durch das OPFER.

Zum Namen UR gibt es bereits sehr gute Darstellungen und Erklärungen. So z.B. in den Heften „UR – das wahre Ziel“ – eine Schriftenreihe vom Anita-Wolf-Freundeskreis e.V. Ich selbst versuche den Namen UR in mehreren Schriften aus verschiedenen Perspektiven näher zu beschauen. – Auch im Zusammenhang mit der Zahlenlehre, hervorgehend aus der geistigen Rechnung der Relativitätstheorie zur Schöpfungsformel. Ebenso sehen wir die Ebenbildlichkeit des Kindes im Namen UR. Beide Buchstaben bestehen aus zwei Strichen und einer Rundung. Lediglich die Anordnung ist unterschiedlich. Vokal und Konsonant. U ist der am tiefsten ausgesprochene Konsonant. A und E sind linear. A-nfang und E-nde. I – der EINE bildet die Mitte. Die Sichtbarkeit des O bzw. der Null, der Unendlichkeit – A,E,I,O. Das U selbst ist als einziger Vokal linear und kreisförmig, die Unendlichkeit für die Schöpfung geöffnet. Anfang (A) und Ende (E) bin Ich (I) aus der Unendlichkeit (O) – sichtbar für euch im „U“ = UR. Auch wir, das „R“ haben diese zwei Striche und die Rundung. Dies ist einmalig im Alphabet. Ein weites Mal kommt dies im „J“ vor – wenn auch nicht in dieser Deutlichkeit. „J“ für JHWH – Jahwe – „Ich bin“ oder „Ich bin der ich bin“ – der GOTT des sogenannten Alten Testaments. „J“ – Jesus. U – der Brunnen des Lebens. Die Wiege des Lebens. Kreis und Rundung äquivalent zu den Zahlen O und 1. Der Eine, welcher aus seiner Unendlichkeit tritt, das Leben teilt und aus dieser Teilung aus O und 1 die Zahl 8 der Unendlichkeit gebildet wird. Die Sichtbarkeit des Einen selbst. O und 1 auch der binäre Code (Grundlage der Computersprache). Der EINE (1) aus der Unendlichkeit (O). Sichtbar in der Acht. Acht Jahre hat ein Schöpfungszyklus. Sadhana und die Fürsten bilden 8 Kinder in den 8 Schöpfungsjahren. Alle Buchstaben selbst werden anhand der Zahl 8 sichtbar. – Deutlich wird dies anhand der digitalen Zahlen und Buchstaben. Die Sprache und das Wort gehen somit aus den Zahlen hervor. Der EINE aus der UNENDLICHKEIT. 1 + O. Er selbst ist das WORT. Dies bekommt eine ganz neue Dimension, wenn wir diese Grundlage erfasst haben. In der TAT, ER ist das WORT wirklich. Somit werden UR und 1 + O in der Sichtbarkeit der 8 äquivalent. UR und 8 Schöpfungsjahre, 8 Kinder usw. Vergeistigt wird die 8 in der 9. Die Form der 6 führt über die Barmherzigkeit der 7 (die krönende Erfahrung des Lebens) in die Ewigkeit der 10. – Über den Zyklus der 8 in der Vergeistigung der 9. Die Form der 6 wird in der 9 vergeistigt und mündet im Teilwerkabschluss – in der 10. Wieder 1 + O. 6 und 9 übereinandergelegt ergeben wieder in der Sichtbarkeit die 8. Die Acht in der Zehn. Es wären durchaus noch weitere Aspekte zu nennen. Eine heilige UR-Ordnung ist zu erkennen. In dieser Teilung des Lebens entsteht der Spannungsbogen des Lebens – ebenso sichtbar anhand der Zahl 8. Wir sehen anhand der Zahl „8“ die Dreieinheit und die Vierwesenheit. Wir sehen das Lebensfeuer und das Wasser des Lebens. Die 8 selbst ist der Spannungsbogen des Lebens in der Doppelverbindung. UR ist dieser Spannungsbogen mit den Kindern.

Im Folgenden nun weitere exaktere Ausführungen.

### 4.3 UR - Der Name

„UR-Ewigkeit in Raum und Zeit.“ Schon im ersten Buchstaben des Titels vom Hauptwerk von Anita Wolf ist die Fortführung des Werkes von Jakob Lorber ersichtlich.

„U“ – die von Jakob Lorber beschriebene heilige Innere Dreieinheit von Herzensliebe, Herzensweisheit und Herzenswille steigt empor im „U“, und fließt wie ein aufgeblühter Rosenbrunnen über in der/die äußere/n Schöpfung.

Der runde Bogen als Urgrund der Herzliebe, die Wiege des Lebens – der Urgrund, die zwei stehenden Prinzipien, die Strahlen links und rechts emporragend am „U“ = Herzensweisheit und der Herzenswille – insgesamt die Heilige Innere Dreieinheit. Die heilige innere Dreieinheit des Seins von Gott, in der Vierwesenheit, der Sichtbarwerdung für die Schöpfung im Außen durch das „U“ – die drei Arterien des Lebens, welche die vier Herzkammern versorgen.

Das U als „Träne“ des „Ur-Brunnens“ und als „Kreis“ des „Ur-Feuers“ und der „Ur-Sonne“ geschlossen im INNEREN – die Heilige Dreieinheit in sich geschlossen – öffnen sich zum U, für die Schöpfen im AUSSSEN – in der Vierwesenheit.

U – der Selbstlaut, steht von den Vokalen an letzter Stelle. A E I O U. Schon hier wird ersichtlich, wie der Gute Hirte seine Herde führt, er geht nicht voran, sondern geht hinter ihr, um keines aus den Augen zu verlieren, und jedem die Möglichkeit zu gewähren den eigenen Weg in Freiheit zu suchen und zu finden.

Aber allem voran steht das A (drei Striche, die Dreieinheit von Herzenswille, Herzensweisheit und Herzensliebe, der Erstbeschluss der Schöpfung) – der Anfang und das E – das Ende (4 Striche, die Vierwesenheit), Anfang und Ende durch den Beschluss zur Dreieinheit und Vierwesenheit, gefolgt vom I. Das I, der aufgestellte Balken, die Verantwortung für alles, was zwischen Anfang und Ende gesetzt ist. Das angedeutete I, die Verantwortung einer eventuell Not-wendenden Offenbarung für ein gefallenes Kind – im „Ich bin“ – der aufgestellte Balken, an dem sich das U selbst aufziehen lässt zu/an einem Kreuz: bis hierher und nicht weiter. In den mittleren drei Vokalen bereits ersichtlich: E I O – Es Ist vollbracht.

Das I auch die Mitte. Der priesterliche Ernst, der die Souveränität der Verantwortung sichtbar macht, wird auch in der Schöpfung der sieben Eigenschaften die Mitte einnehmen und bestimmender und tragender Wesensart sein, obwohl zu den bestimmenden Eigenschaften zählend. Am Tag des Ernstes, am vierten Schöpfungstag, wird das Schöpfungstestament besiegelt, auch hier gibt die Vierwesenheit die Form. Und es ist der Ernst, welcher der Liebe den Tag erhält, damit diese, die Liebe, eingezeugt in die Geduld und geboren von der Barmherzigkeit das Opfer erbringen kann, wenn notwendig werdend – und es wurde notwendig. A E I – die ersten drei Vokale, in ihrer Geometrie linear. Das Abbild der Schöpfung im Ebenmaße der Ebenbildlichkeit kann nun „möglich“ werden. – Die Ewigkeit hat sozusagen eine „Fläche“ zum Abbild geschaffen. Die Zeit aus und in der Unendlichkeit. Durch das I, durch die Verantwortung für alles zwischen Anfang und Ende, durch den aufgestellten immerwährenden Balken, das angedeutete Kreuz, wird es nun „Ernst“ - die Erstehung des Raumes wird möglich, die Schaffung von Raum und Zeit.

Alles Gewordene, Geschaffene findet in einem ersten Schöpfungsakt Ausdruck in Raum und Zeit. Selbst die Ewigkeit, wenn sie in ihrer Fülle, Genialität, Unbeschreiblichkeit von einem Schöpfer seinen Geschöpfen sichtbar (sehen), begreifbar (greifen – tasten), erlebbar gemacht werden soll und will, braucht als Ausdruck Raum und Zeit, in welcher Dimension - respektive energetischen Transformation mit deren Folgen und Ausdrucks- Erleubarkeits- und Erkenntnisformen auch immer. Auf schlichter und für Menschen einfachster Basis drückt sich sozusagen auch in den ersten drei Dimensionen die Herzensdreieinheit in einem begreifbaren Raum und einer begreifbaren Zeit aus. Albert Einstein ging nun einen Schritt weiter und nannte die vierte Dimension die „Raumzeit“! Zeit und Raum als relativ und dehnbar – und



wahrlich, dies lesen wir auch im UR-WERK. Zeit kann ins Unermessliche gedehnt werden, so lesen wir an zahlreichen Stellen, zumal, wenn der gute Wille eines Kindes erkenntlich ist, bereitet die Geduld aus dem Ernst diesem Kinde die Zeit auf, damit das Hochziel als Folge die Krönung bekommen mag. Raum wird gegeben und somit können die Selbsttaten der Kinder Wirklichkeit werden. Raum und Zeit fließen in der Selbsttat zu einer Raumzeit und werden im Element Erde zur Wirklichkeit der Kinder. Diese Raumzeit wiederum findet in einem für unsere Verhältnisse nicht nachvollziehbaren äußeren Zustand statt. Vgl. nachfolgende kurze Darstellungen und Skizzen anhand der Zahl 8 – z.B. im Unterkapitel: Aus weiteren Skizzen ein Auszug.

Nun wissen wir aber aus der Wissenschaft, dass sich jede Gerade einmal krümmt (*das „I“ zum „O“*), und sich nach einem unendlichen Ausmaß die zwei Punkte – das A (Anfang) und das E (Ende) wieder berühren und ein Zyklus den einen beendet und einen neuen einläutet – das O. Das Abbild in der Zeit mündet wieder in die Unendlichkeit, im Teilwerkabschluss der IO, dies auch zu sehen und ebenbildlich in den Vokalen: IO, durch den vierten Vokal: A E I O.

Das alles wurde geschaffen aus dem U. Aus dem einzigen Vokal, der sowohl die Geometrie des Linearen, als auch der Rundung – des Kreises – in sich birgt. Alles, was nötig ist, um zu schaffen, liegt im U.



#### Skizze Nr. 1

In der heiligen Abfolge des heiligen Weges der „Vier“ – wie in: Gedanke, Wort, Tat und Folge steigt das heilige – in Ewigkeit nie im vollkommenen Umfang fassbare – Innere der „Dreieinheit des Herzens“ von Herzensliebe, Herzensweisheit und Herzenswille empor im „U“ (*Der runde Bogen als Urgrund der Herzliebe, die Wiege des Lebens – der Urgrund, die zwei stehenden Prinzipien, die Strahlen links und rechts emporragend am „U“ = die Herzensweisheit und der Herzenswille*) und fließt über und erfüllt durch die Vollkommenheit der „Herzendreieinheit“ in der Tat (*der 3. Schritt in der Abfolge der heiligen „Vier“*) durch Gedankenkraft und Wort (*im Haupte und Herzen*) Raum und Zeit im geschöpften Äußeren „R“ (*Der Rundung des „U“ und den beiden „Strichen“ in der Symbolhaftigkeit nachempfunden – nur in der Anordnung anders.*) Und in diesem „3.“ Schritt – „der Tat“ ordnet sich die heilige Göttlichkeit in ihrer „Herzens-Drei-Einheit“ unter, bis ans Kreuz.

Alle Dimensionen aus dem U. Geschaffen aus der „Träne des Lebens“. Die Träne, das Wasser, der ursprüngliche Wassertropfen der Emotion – das Wasser des Lebensbrunnens, die Wiege des Lebens, geschöpft aus der unendlichen Tiefe des ewigen Seins, nachdem sich die Träne zum U öffnete. Ebenso wie sich das Licht und Feuer der ewigen Sonne – die Sonne als Kreis – zu einem U öffnet. Es/Er – des Lebens Wasser, Licht und Feuer – wurde offenbar und für uns sichtbar, erfahrbar, begreifbar, erkennbar und erlebbar im U. Sichtbar in der 8. Das Innere öffnet sich dem Äußeren durch das U. Wasser, Licht und Feuer im U.

In der Form ist dieser erste Tropfen des „Ewigen Lebens-Wassers“ – dieser Ur-Tropfen – der unteren Hälfte einer Acht gleich. Die Hälfte einer Acht ist die Vier. Bereits in diesem Ur-Tropfen und der Ur-Sonne, welche zum U erblühen und offenbar werden, ist die Vierwesenheit des U zur Sichtbarwerdung für die Schöpfung angedeutet und ersichtlich. Zugleich bildet der obere Punkt des Ur-Tropfens die exakte Mitte einer Acht. Ur öffnet seine Mitte, sein Innerstes und ermöglicht uns in einem persönlichen Geworden-Sein Ihn Selbst in einer eigenpersönlichen freikindlichen Tiefe zu ergründen: Eine Gnade, welche kaum fassbar ist. Angedeutet aber auch schon am Ende des Zyklus’ die Wiedervereinigung ohne

Aufhebung der freikindlichen Persönlichkeit in der Mitte der Acht, dem Herzen des Vaters, wenn sich die Rose wieder schließt. Wenn der Kreislauf des „O“, des „Vierten“ Vokals, des Lichtes der Sonne, vollendet ist. Die Vierwesenheit im „O“ (vgl. dazu auch das *Yin-Yang-Zeichen*) im „Lichte der Lebenssonne“ und die Vierwesenheit im Wasser – der „Träne des Lebens“ – der unteren Hälfte der Acht. Wenn sich die Vierwesenheit am Ende eines Schöpfungszyklus im U wieder schließt, uns und alles Gewordene „Mit-Ein-Schließt“, wieder zum Ewigen „UR-Tropfen“ – der oberen Hälfte der Acht, der aufgesetzte „Tropfen“, die Krönung der Barmherzigkeit zur Ewigen „Ur-Sonne“. – Der gekrönte Vater, die Krone auf das „V“ gesetzt ergibt die obere Hälfte einer Acht – die Vollkommenheit und das Ziel der M-Acht. Angedeutet aber auch die Begrenztheit, dass wir die zweite Hälfte der Acht, nicht außerhalb von UR durchwandern können. Das Werk schenkt sich dem Vater = die Wechselwirkung und Doppelverbindung in der Krönung. Die Ihm selbst, seiner ewigen Schöpfermacht vorbehaltenen UR-M-Acht – dass die Mitte der Acht – zugleich die obere Spitze der Vier, die Mitte des ewig Seienden, sein Herz, unser Platz ist. Ewig werden wir seine Kinder sein. Unbeschreiblich.

Die zwei geraden Linien am „U“ links und rechts emporsteigend, die vollkommene Verantwortung (*im Herzenswillen und der Herzensweisheit*), welche sich schlussendlich zum Kreuze bilden; und dabei den Urgrund, die Tiefe des Ur-Brunnens nicht verlieren. Die innere Herzensweisheit und der Herzenswille, gekreuzt als Symbol der UR-Herzens-Liebe von Anfang und Ende „AE“. Der Urgrund der Herzensliebe – die Schale des „U“ – auch die Waagschale der Ordnung, auf welcher die gesamte Schöpfung gründet und ausgeglichen wird. Ja, die Ur-Liebe geht dadurch nicht verloren, sondern sie wählt diese „Kreuzung“ von Herzenswillen und Herzensweisheit als ihren Platz – das Kreuz. – Und auch der Spannungsbogen des Lebens ist in dieser Schalenform des Ur-Brunnens sichtbar.

Jeder von uns kennt ein „Steh-auf-Männchen“ – in der Form einem Wassertropfen und einer Träne gleich – es wird EWIG wieder aufstehen und in vollkommenem Ruhezustand seine souveräne Position nie verlieren. Es wird seinen Blick ewig senkrecht nach oben richten. Es ist das/der Souverän. Es/Er ist; und es/er ist offenbar geworden im U, aufgeblüht wie eine Rose – für uns, dem R.

Dem R – dem Gewordenen aus der Tiefe des sich offenbarenden Feuers und Wassers des Lebens im U.

R, der Mitlaut, der Konsonant, das Gewordene, die Wirkung aus der Ur-Sache.

R, der einzige Konsonant, der wie das U aus zwei Geraden und einer Rundung besteht. Ein zweites Mal ist dies in dieser Klarheit im Alphabet ausschließlich im „J“ ersichtlich – in JAHWE und JESUS – für die materielle Schöpfung.

## R

Die senkrechte Gerade als Schaffung der eigenen Persönlichkeit. Eine Persönlichkeit, welche nicht aufgehoben werden kann, da sie im Kreuze gründet. Die Persönlichkeit in einer Dreiheit – einmal für sich, einmal mit dem Dual und einmal als ein Teil im gesamten Kindvolk. Diese Gründung im Kreuze ist wiederum angedeutet im I, die Mitte der Vokale, der aufgestellte Balken im R, einerseits die eigenständige Persönlichkeit, andererseits ersichtlich die Verantwortung bis zur letzten Konsequenz am Kreuz durch das I für das R. Die senkrechte Gerade, mein Anker, das Kreuz, die Verbindung zur geschaffenen freien Persönlichkeit des R. Vgl. die Darstellung anhand der Zahl 8 mit den Skizzen im Unterkapitel: Aus weiteren Skizzen ein Auszug. Die Mitte und Verantwortung des U, das mir den Rücken stärkt und mich nie alleine lässt, mein Anker, das Kreuz und zugleich der Beschluss zur Vierwesenheit.

Die Mitte des U als Verbindung in mir, in mich gespannt, der Spannungsbogen des Lebens. In der Doppelverbindung darf ich mich von hier aus zu meinem UR rückverbinden – im Außen und in meinem Herzen.

Die zweite Gerade des U im R erkennbar als kleinere Linie. Wie ein Fuß, der seinen ersten Schritt im Leben nach vorne wagt und zugleich EIN Bein von einem Dual. Vgl. abermals die oben genannten Skizzen. –

Die Rundung im U – die Tiefe des Brunnens ist an der Persönlichkeit wie ein schwangerer Bauch zu erkennen. Das Mitschaffen, das dem R fast grenzenlos gestattet ist. Aber eben nur „fast“ grenzenlos. Denn alles, was das R – in der angedeuteten „schwangeren Rundung“ mitschaffen und austragen darf, wird ewig aus dem U kommen. Vergleiche auch die Ähnlichkeit des R mit der Zahl 8 bzw. das R als eine Hälfte der 8 mit geöffnetem Fundament. Gemeinsam bilden die zwei „Bäuche“ in den erwähnten Skizzen EIN HAUPT einer dualen Form. Ein Haupt und ein Kleid zweier R's. EIN DUAL mit jeweiliger Persönlichkeit.

Sadhana und die sieben Fürsten der Eigenschaften erschaffte UR. Acht mal schöpfte er selbst, danach übergab er diese Freude seinen Kindern, denn: „... *Wer hätte Mich wohl hindern mögen, dass ich M i r die Schöpferfreude vorbehielt? Doch Ich habe sie jedem Kind gegönnt. Welch eine Liebe zu euch allen? ... Die Freude aller Meiner Kinder ist Meine UR-Freude, ist Mein Schöpfer-, Mein Titanenjubil! ...*“<sup>13</sup>

---

<sup>13</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 470, S. 320 der 4. Auflage

#### 4.4 UR - VATER Anfang, Ende und das Kreuz

UR Alles in Allem.

AE Anfang und Ende

t das Kreuz

U	A	t	E	R
V	A	t	E	R
W	A	t	E	R

Schon bei diesen "Wortspielen" wird der Ernst der Schöpfung klar ersichtlich. Wie bei den Vokalen sind es fünf Buchstaben an der Zahl und ebenso ist das Kreuz – der aufgestellte Balken – die Verantwortung zur Schöpfung, zum eigenen Handeln, der Ernst, in der Mitte angedeutet; wie das „I“ bei den Vokalen – und der Ernst in der Mitte der sieben Eigenschaften. Das Kreuz also die Mitte eines Schöpfungszyklus' – auch die zwei Striche des „U“ – die innere Herzensweisheit und der Herzenswille, gekreuzt als Symbol der UR-Herzens-Liebe von Anfang und Ende „AE“ – links und rechts vom Kreuz. Und jeweils ganz außen „Alles in Allem“ – UR selbst.

Ebenso ersichtlich das Ziel der Schöpfung im Namen „VATER“ – jeweils ausgetauscht oder entwickelt für die Schöpfung im Außen der Anfangsbuchstabe U,V,W. Vater – diesem Ziel gegenüber steht das Kind. Also am Ende eines/dieses Schöpfungszyklus' die vollkommene Vater-Kind Beziehung. V – zwei Striche – die vollkommene Zweier-Beziehung zwischen Vater und Kind. Angedeutet im „V“ des Vaters auch die obere 4 - *die obere Hälfte einer „8“* – *entgegen dem sich öffnendem*, der *krönende* Wassertropfen der „Acht“ – die obere Hälfte der Acht die Krönung der Barmherzigkeit. – Der zur ewigen „Ur-Sonne“ gekrönte Vater aus dem Feuer des Schöpfers, die Krone auf das „V“ gesetzt ergibt die obere Hälfte einer Acht – die Vollkommenheit und das Ziel der M-Acht. Und schließlich im englischen Wort „water“ – Wasser – auch der Heilige Ursprung ersichtlich. Wenn vom W-OR-T, das OR zum UR offenbar wurde bleibt ebenso das WT und wiederum kommen wir zum WASSER des Lebens im Englischen WATER.

Der Quell des Lebens – das Wasser erkenn-, erschau- und erfahrbar, begreifbar in der Vierwesenheit des Wassers – das W – „Vier“ Striche. Und die Potenz der Zwei – der vollkommenen Vater-Kind Beziehung – aber auch die Gefahr aus dem Werden von der Zwei – das „Zwie“ (Zwietracht, Zwiespalt, Zwielight usw.) – bis zum Gelangen und Erkennen und Erschauen und Begreifen dieser vollkommenen Vater-Kind-Beziehung.

## 4.5 UR – Der Name aus der Zahl – die Äquivalenz

### 4.5.1 Die „O“ und die „1“ – auch die „10“

UR spricht: *„Mein Schöpfertum stellt das Feuer dar. Feuer ist sichtbar gewordene **Macht, die mittels mehrerer Positionen innerlich und äußerlich gestaltet**. Glaubt ja nicht, dass Mein UR-Quell in seiner UR-Essenz Wasser war. Im **F E U E R** liegt der allerbeste UR-Anfang! Unendlich lange vor den abrollenden UR-Zyklen brandete in **M i r** das Feuer Meiner Macht. Unmöglich, euch nur andeutungsweise zu enthüllen, wie des Feuers UR-Essenz gestaltet war. Ich müsste sie in Meinem UR-Spruch künden, der aber keinen Wortlaut für Geschöpfe hat, sondern machtmäßige Geschehnisse, von denen ein offenbartes winzigstes Atom eine geschöpfliche Struktur wieder urformhaft umwandeln muss!*“<sup>14</sup>

UR spricht: *„Ein Geheimnis sei euch angedeutet. Fragt aber nicht: wieso, o UR? **Seht die Grundfolge der Vierwesenheit und sieben Eigenschaften an**. Für alle Werke bleibt es so bestehen, wie es Meine Ausgleichskämpfe schufen. Vor den UR-Kämpfen war in **Mir allein der Wille herrschend!!** Hätte Ich denselben, der Ich bin, an erster Stelle belassen, so wäre nie ein freies Werk erstanden. Denn Mein Wille ist **u n i v e r s e l l!** Ja, sogar für das Kind-Werk wäre ein freies Wille-Gesetz ohne geringsten Einfluss auf das Werden und dessen Verlauf geblieben! Der Grundkampf war der des Willens gegen die Liebe, um zu **i h r e n G u n s t e n** handelnd zu sein!! Darum schob Ich die Ordnung vor den Willen und baute auf sie als ein **e i n o r d n e n d e s W e s e n** die Werke meines Willens auf.“*<sup>15</sup>

UR spricht: *„O nein, Meine Kinder, sogar Meine UR-Kämpfe sind ausschließlich harmonische Einheitserzielungen gewesen! Aber folgendes geschah am Morgen nach der viergeteilten Schöpfung, als Mein herrliches Kind-Werk gedanklich wurde: Ich stellte für dasselbe die Möglichkeit des vorbesagten Ausgleichkampfes in vollste freie Rechnung! Es steht zufolge Meiner Wesensart durchaus im Vordergrund des Werdens und Geschehens, **dass Mein Kind-Werk gleichermaßen seinen Kampf bestehen muss**, wie Ich Meinen ausgetragen habe. Das ist **urgewollt und bringt das beste Ziel! Auch hierbei gibt es vollste Inanspruchnahme des freien Willen, allerdings nach schöpfungsgerechten Bedingungen!**“*<sup>16</sup>

Zu Beginn drei UR-Zitate, damit wir eine Ahnung davon haben, was MACHT wirklich bedeutet, und in WEM unsere Wurzeln gründen. – Sowie die DEMUT des EINEN „begriffen“ werden soll, dass er SEINEN WILLEN hinter die ORDNUNG stellte, und die UR-HITZE seines UR-FEUERS für uns erträglich macht, damit das WASSER des Lebens fließen kann und wir freipersönliches LEBEN erhalten können und dürfen. Im UR-WERK finden wir hier beschrieben die Entstehung der DREIEINHEIT, von welcher Jakob Lorber berichtet: Denn dieser „Ausgleichkampf“ zwischen UR-Wille und UR-Liebe war und ist die große UR-Weisheit. In der Grundfolge dann die Vierwesenheit und die sieben Eigenschaften – alles geschaffen und gestaltet in, aus und mit der Macht – auch in uns, innerlich und äußerlich, mittels mehrerer Positionen der Macht (*auch: Gravitation, String, Spin ...*). Ein Ausgleichkampf, vor welchem ALL-EIN der WILLE herrschend war, in welchem sich dieser Wille zugunsten der Liebe hinter eine Ordnung reiht. Daraus resultierend ein kurzer Exkurs:

<sup>14</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 8, Vers 71

<sup>15</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 9, Vers 256

<sup>16</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 9, Vers 183

## 4.5.2 Das Wort und die Liebe

In unseren Bemühungen das Wort Gottes zu leben, sprechen wir immer über Liebe. Die Liebe, die Liebe, die Liebe – was ist mit unserem Willen und unserer Weisheit!? Das UR-Werk spricht vom Liebewillen und von der Eigenschaft der Liebe. *„Viele unserer Freunde machen noch den Fehler, dass sie beim Bedenken an irgendeiner Ecke sehen bleiben und nicht durchdenken. Und wer sich bemüht, so gut wie möglich durchzudenken, der wird verschrien und heißt es gleich: Der/Die hat ja nur die Weisheit und da ist keine Liebe. Als ob man ohne Liebe sich mit Gottes heiligsten Dingen befassen könnte. Allerdings, bei mir gilt noch die Ehrfurcht, die sehr viele abgeschrieben haben. ...“*<sup>17</sup> *„Viele Christen ... meinen, dass Gott ab Christus ein anderer geworden sei und dass ab Christus nur noch die Liebe allein wichtig wäre. Wahr ist, dass das sogenannte Alte Testament genauso wichtig ist wie das Neue – denn es ist immer derselbe GOTT, der ewig vollkommen ist – nur wir Menschen sind Wandlungen und Echtwicklungen unterworfen.“*<sup>18</sup>

Sadhana ist ein Kind der Herzkraft, die sieben Fürsten als Eigenschaftsträger entspringen der Kopfkraft bzw. Verstandeskraft. Herzkraft und Kopfkraft. Diese Kopf- bzw. Verstandeskraft dürfen wir nicht mit Intellektualität verwechseln. Die Herzkraft nicht mit Naivität. Herzensliebe und Eigenschaft Liebe. UR möchte erfahrbar, erlebbar, begreifbar, sichtbar sein; „nicht nur“ durch die Liebe, sondern auch durch den Willen und die Weisheit des Herzens – in voller Entscheidungs-FREIHEIT, wie auch durch die sieben Eigenschaften in der Vierwesenheit und allen sich daraus ergebenden Aspekten – und dennoch als EINHEIT in der gesamten Erkenntnis im Herzen und im Haupte. Frau Margarethe Eckel beschreibt in ihrer Arbeit über Jakob Lorber und Anita Wolf den Unterschied von der Herzens-Dreieinheit und den Eigenschaften sehr schön. So einfach ist das nicht, die Liebe vor alles andere zu stellen und die restlichen Eigenschaften und „IN-halte“ Gottes außer acht zu lassen.

*„Urmäßig ist der Wille, werkmäßig die Ordnung, tagmäßig die Liebe Dominant.“*<sup>19</sup>

*„Mein **Schöpfertum** stellt das **Feuer** dar. Feuer ist sichtbar gewordene Macht, die mittels mehrerer Positionen innerlich und äußerlich gestaltet. Glaubt ja nicht, dass Mein UR-Quell in seiner UR-Essenz Wasser war. Im FEUER liegt der allerbeste UR-Anfang! Unendlich lange vor den abrollenden UR-Zyklen **brandete in mir das Feuer Meiner Macht**. Unmöglich, euch nur andeutungsweise zu enthüllen, wie des Feuers UR-Essenz gestaltet war. Ich müsste sie in Meinem UR-Spruch künden, der aber keinen Wortlaut für Geschöpfe hat, sondern machtmäßige Geschehnisse, von denen ein offenbartes winzigstes Atom eine geschöpfliche Struktur wieder urformhaft umwandeln muss!“*<sup>20</sup>

*„Ein Geheimnis sei euch angedeutet. Fragt aber nicht: wieso, o UR? Seht **die Grundfolge** der Vierwesenheit und sieben Eigenschaften an. **Für alle Werke** bleibt es so bestehen, wie es **Meine Ausgleichskämpfe** schufen. **Vor den UR-Kämpfen war in Mir allein der Wille herrschend!!** Hätte Ich denselben, der Ich bin, an erster Stelle belassen, so wäre nie ein freies Werk erstanden. Denn Mein Wille ist universell! Ja, sogar für das Kind-Werk wäre ein freies Wille-Gesetz ohne geringsten Einfluss auf das Werden und dessen Verlauf geblieben! **Der Grundkampf war der des Willens gegen die Liebe, um zu ihren Gunsten handelnd zu***

<sup>17</sup> ANITA WOLF, Auszug aus einem Brief Anita Wolfs an Josef Brunnader aus dem Jahre 1957, in: UR – das wahre Ziel, Heft Nr. 32, Schriftenreihe vom Anita-Wolf-Freundeskreis e.V., Stuttgart, S. 6

<sup>18</sup> JOSEF BRUNNADER, in: UR – das wahre Ziel, Heft Nr. 13, Schriftenreihe der Vereinigung Treuhandgruppe – VTG, 8160 Weiz, S. 45

<sup>19</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 1064, S. 419 der 4. Auflage

<sup>20</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 8, Vers 71, S. 152 der 4. Auflage

*sein!! Darum schob Ich die Ordnung vor den Willen und baute auf sie als ein einordnendes Wesen die Werke meines Willens auf.*<sup>21</sup>

*„Entsprechend diesem Sinne sind die vier von Mir auszuatmenden UR-Jahre aus Gedanke, Wort, Tat und Folge anzusehen. Das wirklich Gewordene der Tat und ihre Erhaltung liegen festverwurzelt **in der Folge, im Prinzip der Vater Wesenheit**. Die euch gezeigte Brücke garantiert die Endvereinigung über das dritte Element. Erde ist also reingeistig eine Wirklichkeit, die universelle Substanz!*

*Diese Substanz erstreckt sich auf jedes Dasein, das an sein Werden angebunden ist. **Für euch habe Ich die Liebe in den Vordergrund gestellt, weil mit ihr das Nötige leicht erreichbar wird**. Sie ist aber in dieser Hinsicht die Elementarstufe im Endlichkeitsprinzip des Tat-UR-Jahres. **Es steht jedem Kinde frei, von dieser Stufe aus** in das Unendlichkeitsprinzip einzugehen, was freilich in der ganz gleichmäßigen Aneignung aller ihm bereitgestellten Grundwesenszüge Meiner allheiligen UR-Persönlichkeit geschieht. Erst hierdurch wird das Kind auch von sich aus Mein gerechtes Ebenbild!“<sup>22</sup>*

*„UR hat äonmal so gehandelt und die Vollendungsmöglichkeit nach seiner heiligen Vierwesenheit und den sieben Grundlebensstrahlen erprobt und auch gefestigt. Schon sieben mal sieben UR-Zyklen haben in gleicher Grundfolge ihr Ziel erreicht. **Immer war die Liebe dann die große Siegerin**, wenn sie sich auf die fünf vorausgegangenen Eigenschaften gemäß der hochheiligen Ausgleichskämpfe stützte. Und noch jedesmal folgte ihr die Jubelfeier als Krönung des Gesamten!“<sup>23</sup>*

*„Dieses Werden ‚sah‘ Ich voraus und knüpfte an, **daß die Liebe nun das Vorfeld weiterer Entwicklung sei**. Die Grundlebensstrahlen bleiben in Mir und für das Werk in der ursächlichen Reihenfolge souverän bestehen; des Falles wegen wird durch die Liebe die vorübergehend andere Folge die Vollenderin, die sich aber einzig auf den Erwerb der Werk-Kindschaft erstreckt, durch die die Rückkehr der Gefallenen gegeben ist, keinesfalls auf den ganzen sechsten Schöpfungstag, erst recht nicht auf das Tat-UR-Jahr!*

***Darum kann sie für die Fallzeit wohl die Erste sein**; doch der ERNST war es, der der Liebe ihren Schaffenstag erhielt und auch die Freiheit der Geschöpfe wahrte! Wie sehr Mein Hinweis gilt, **gleichmäßig die Eigenschaften anzustreben**, trotz zeitlicher Voranstellung der Liebe, hat einst schon Rafael erkannt. War der Liebe dieser Tag fast ganz allein zu überlassen, so hätte es der Vorerwählung der Barmherzigkeit auf keinen Fall bedurft. Doch Fürst **Gabriel** ist es gewesen, der zuerst Mir **die Bedingung stellte, Mir, dem UR!** Daher konnte euch sieben insgesamt Meine Gegenforderung betreffen.“<sup>24</sup>*

Bedenken, denken, durchdenken. Be-fühlen, fühlen, durchfühlen. Ebenso, jedoch in entgegen gesetzter Richtung, verhält es sich mit der Wissenschaft, welche die Ausdrucksformen des Schöpfers zwar auf deren Inhalte untersucht, aber diese Inhalte für sich „nutz-bar“ machen möchte – und die Liebe völlig außen vor lässt. Herzkraft und Kopfkraft. Gegenüber dieser Dreieinheit, Vierwesenheit und den 7 Eigenschaften, mit den sich daraus ergebenden Folgen, sind wir als Kinder ein völliges Ebenbild des EINEN GOTTES im Ebenmaße, welches auch im Bilde von 4 = 4 Ausdruck findet. 4 = 4, in den Zahlen symbolhaft dargestellt in der 8. Das Wasser des Lebens aus dem Lebensfeuer. Die Entstehung der Zahl 8 aus der 0 und der 1 – auch der 10.

<sup>21</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 9, Vers 256, S. 232 der 4. Auflage

<sup>22</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Verse 512f, S. 327 der 4. Auflage

<sup>23</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 363, S. 301 der 4. Auflage

<sup>24</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Verse 944f, S. 398 der 4. Auflage

## 4.5 Weiter in den Ausführungen

4 ist das Ergebnis der geistigen Rechnung der Relativitätstheorie von Albert Einstein.  $4 = 4$ . Die UN-Sichtbarkeit der Relativität von  $4 = 4$ , dem gerechneten Ergebnis der Relativitätstheorie von Albert Einstein, in der Sichtbarkeit der Schöpfung der UN-Endlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit – in der 8.

Ein Ebenbild im Ebenmaße, das ist unser Fundament, auf welchem wir stehen dürfen. GOTT gestaltete zu Beginn seiner Schöpfung im Außen alles auf einer 4-Wesenheit aus dem Ungrund des Lebens, welcher ER ist und welchen wir nie ganz erschauen werden können. Diese Unendlichkeit ist die O. Diese O öffnet sich und es wird in der Zahl die „1“ – die Unendliche, die Gerade, welche sich in Raum und Zeit krümmt und nach einem unendlichen Ewigkeitsausmaß im Teilwerkabschluss wieder in die „O“ mündet. Diesmal aber in der Zahl 10. Aus O und 1 in die 10. Das ist die Schöpfung in den Zahlen. Aus den Zahlen gehen nun die Buchstaben und die Sprache hervor. Wenn sich die O in den Buchstaben öffnet, wird „U“! 1 und U sind äquivalent. Das U wiederum besteht aus einer Dreieinheit von 2 Strichen und einer Rundung (1 + O) – alles was der Schöpfer zum Schöpfen braucht.

„O“ und „1“: Linear und Kreis (*Rundung*), alles, was zum „Schaffen“ nötig ist – „O“ und „1“ – oder „10“: Wenn sich der Kreis der Geraden des sichtbaren EINEN, des ewig seienden UR-Feuers (*Sonne, Licht, Wasser*) in Raum und Zeit gekrümmt, wieder schließt, respektive: sich „A“ und „E“ wieder vereinen, ANFANG und ENDE den Abschluss eines Teil-Werkes bilden – in der 10. „10“ als „TEIL-WERK-ABSCHLUSS“ – von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der Kreis – die Rundung – aber auch die „O – Null“: Der UN-Grund des Lebens, das Chaos – die „O“ vor der „1“ – wie es in verschiedensten Kulturen genannt wird – das, was ewig nicht zu verstehen ist, das und DER, der von sich sagt: „ICH BIN“ und das Zeichen „=“ in der Relativitätstheorie (=Schöpfungstheorie bzw. Schöpfungsformel) aufstellt und dafür bürgt.

*„Denn es kann nicht sein, dem Nichts etwas zuzuordnen, sondern es muss über diesem Sein etwas bestehen, das diesem Sein nicht mehr angehört, aber mit diesem Sein eine Einheit bildet. Unsere Sprache kennt hier den Begriff des Absoluten, man kann es auch „Chaos“ nennen – in dem heiligen Sinne, dass dieses Chaos als das Alles-in-sich-Bergende verstanden wird, wo noch keine Ordnung, keine Struktur Wesen gebildet hat, Raum und Zeit existieren hier genauso wenig wie sonst irgendeine Kategorie des Denkens. Wir können somit im Grunde über diesen „Ungrund“ Gottes keine Aussagen machen. Wir können nur das über Ihn aussagen, was Er über sich selbst offenbart, ausgesagt hat. Das bedeutet, über den Grund des Seins, über das, was dieses Sein eventuell bestimmen könnte, müssen wir schweigen.“<sup>25/26</sup>*

Das Symbol dieses UN-Grundes der UN-Endlichkeit des EINEN außer seiner Sichtbarkeit in UR als der EINE, ist der/die/das „O“. Der UR-Wille, die UN-Endlichkeit, das UR-Feuer, das VOR ALLEM war, das, über was wir schweigen müssen. Die „O“ ließe sich nie und nimmer als „E“ in der Relativitätstheorie einsetzen, da diese/r/s „O“ – in sich ALLEIN als solche/r/s – in einer Gleichung niemand und nichts gegenüberstehen könnte. Diese Gleichung kann nur lauten: UN = UR, für die Kinder in Raumzeit gekrümmt als der EINE. Die Gravitation als Energiefeld im Spannungsbogen des Lebens, ein Energiefeld von lebendigen Gesetzen, welche in UN=UR gründen, ER selbst ist die Gravitation, der Spannungsbogen des Lebens.

UN und UR gemeinsam in der „O“ und „1“ sowie der „10“ – sowie auch EIN Fleisch und Blut von Mann und Frau. Mann und Frau als ein Fleisch und Blut, mit je freikindlichem Bewusstsein, als ein Aspekt des „SEINS“ geschaffen, als EIN Ausdruck von Liebe. Liebe, welche nicht wählt, sondern IST, da als „1 Paar“ für- und ineinander geschaffen, und deshalb auch gerecht als EIN Fleisch und Blut genannt werden kann (*entgegen unserer jetzigen*

<sup>25</sup> JÜRGEN HERRMANN, Von der Herzinnigkeit mit Gott, 1. Auflage 1993, Lier-Verlag, Baden-Baden, S. 37f

<sup>26</sup> vgl. auch die im UR-WERK von A. WOLF beschriebenen „Ausgleichskämpfe“ des EINEN in sich selbst



*FORM der Liebe, welche „vorübergehend“, durch den „Sündenfall“, in diesem Aspekt oft nicht „I“ sein kann, im Sinne ihrer UR-sprünglichen Schaffung). Aber auch EIN Kindvolk. – Und doch für jede/n „I“ freipersönliches DASEIN separat. Also: ICH als EINZELNER stehe Gott gegenüber, dann im Ganzen – als Teil EINES GESAMTEN, und auch innerhalb der Dualität im EINEN FLEISCH als Mann und Frau freipersönlich; alles in allem eine dreifache EINHEIT, oder: EINHEIT in drei Aspekten der „Schöpfung“, sowie die Dreieinheit von GOTT in sich selbst im INNEREN – der „O“ – sichtbar in der Vierwesenheit der „I“. Hier haben wir wunderbar die Zusammenführung von Jakob Lorber und Anita Wolf – auch in unserer eigenen Wesenheit – im Innen, wie auch im Außen.*

In der Multiplikation mit der „O“ ergibt jede Zahl wiederum „O“. Schon in der irdischen Mathematik ersichtlich, dass in der „O“ als Symbol des UN-Grundes, welcher VOR ALLEM war, nichts sein kann, dass einer „O“ in der Relativitätstheorie als auch im Versuch einer Schöpfungsformel nichts gegenüberstehen kann. Alles wird in einem solchen Versuch in die „O“ integriert und findet Auflösung in der „O“. Nichts kann dem „O“ gegenüberstehen, nur ER selbst in Raumzeit gekrümmt als UR.

In der Addition mit der „O“ bleibt jede Zahl „sie selbst“. Ja, an der Seite von ihm als UR können wir gehen. ER + wir an seiner Seite können bestehen. Andauernde Dualität. Aber aus dem + macht ER selbst ein „=“ – ersichtlich in der Relativitätstheorie. Nicht nur, dass wir an Seiner Seite gehen dürfen als +, sondern ER stellt uns sich selbst gegenüber – auf der gleichen Ebene: 4 = 4. Eine Gnade, welche kaum fassbar ist – von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Diese Ebenbildlichkeit in der Offenbarung des U finden wir nun beim R wieder. Linear und Kreis/Rundung, wie dies bei den VOKALEN ausschließlich im „U“ zu sehen ist. Zwei Striche und eine Rundung. Einmal der Vater, der Vokal. Einmal das Kind, die Schöpfung, das Gewordene im R. Ein zweites Mal, je nach Schreibweise in einer Deutlichkeit und/oder Ähnlichkeit finden wir dies im „J“ – für JHWH = JAHWE = Ich bin oder auch Ich bin der Ich bin und in JESUS. Zusammen „UR“ – ein Spiegelbild der „IO“ bzw. der Null (O), der Unendlichkeit, des Un-Grundes des Lebens und der EINS (1). Der EINE, welcher aus der Unendlichkeit austritt. Im weitesten Sinne auch im G = GOTT, je nach Schreibweise, erkennbar.

In einer von vielen möglichen Symboliken stellt z.B. UR die Sonne und wir als Kindvolk die Strahlung der Sonne dar. Ebenso verhält es sich z.B. mit dem Namen UR selbst. U = der Selbstlaut = UR selbst und R = die Schöpfung/das Kindvolk = wir – und doch gemeinsam eine Einheit = UR, da alles aus ihm kommt. Die andauernde Dualität im Spannungsbogen des Lebens. Der Selbstlaut U in UR steht für den ODEM des Lebens, da ja alles nur aus IHM kommen kann!!! –

Der Anfang im U ist auch im A mit drei Teilen (Dreieinheit) zu finden. – Auch hier haben wir die Entsprechung. Die drei Teile, welche jeweils die Buchstaben U und R bilden, sind auch Ausdruck der ersten Entscheidung (ANFANG) URs, sein UR-FEUER, seine UR-MACHT, seinen UR-WILLEN hinter die Ordnung zu reihen, um zugunsten der Liebe handelnd zu sein bzw. sein zu können. Diese Entscheidung ist die Weisheitsentscheidung selbst und findet Ausdruck in Sadhana! Sonne und Strahlung! In sich selbst ist dieser erste Demutsakt URs, damit freikindliches Leben überhaupt möglich wird, die Entstehung der Herzensdreieinheit, welche wir bei Jakob Lorber lesen: Herzens-Wille, Herzens-Liebe und Herzens-Weisheit. – Die Entstehung allerdings lesen wir im UR-WERK!!!

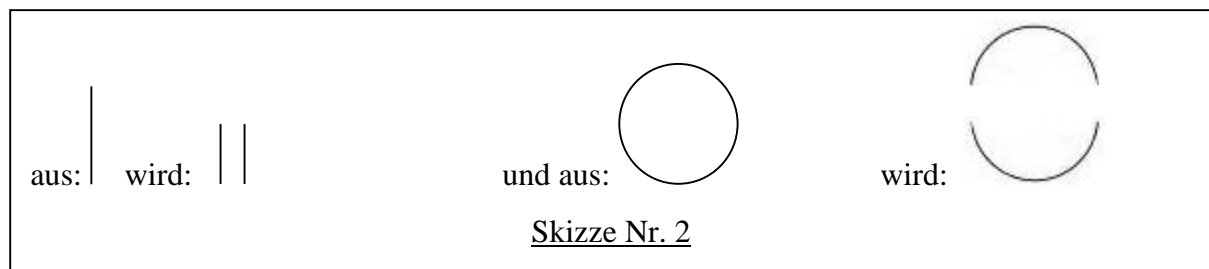


Skizze Nr. 1

Das U ist zugleich ein Symbol der Unendlichkeit, welche sich öffnet und im U Sichtbarkeit erlangt – in UR – durch die Vierwesenheit. Ebenso bildet der Wassertropfen die untere Hälfte der „8“ – also der Unendlichkeit, welche sich aus Teilung bildet – auch im mathematischen Zahlenwert ist die untere Hälfte der Acht wiederum vier! – Dieser Zahlenwert ist wiederum wichtig in der geistigen Rechnung der Relativitätstheorie von Albert Einstein.

Deshalb auch der Name UR für den EINEN (1). U besteht aus einer Rundung und zwei Strichen, ebenso wie das R. Vokal und Konsonant. Und wieder haben wir die Ebenbildlichkeit im Ebenmaße – sowie in  $4 = 4$ . 4 in den Eigenschaften ist der ERNST. Nirgendwo wohnt größere Güte als im Ernst. Der Ernst ist die Mitte der Eigenschaften, er muss einer schwersten Werkbelastung standhalten und alles ausbalancieren. Vier Herzkammern hat mein Herz (Vierwesenheit - Wolf) in der Dreieinheit (Lorber) – 3 Herzerterien führen durch das HERZ. Aus der O (Unendlichkeit) der EINE (1) GOTT in der 3-Einheit und 4-Wesenheit für die „2“ – für UNS, das werdende, das Geschöpf – die Kinder. Der ERNST in den Eigenschaften und Sitz des Lebens im Herzen (Vierwesenheit) selbst. Der Sitz des Lebens im Ernst. Innerlich gütiger Ernst, das ist äußerlich humorvolles LACHEN. In L-ACH-EN sehen wir einmal mehr die Zahl ACH-T. Null und Eins teilen sich und bilden die Zahl 8. So in einer möglichen Zahlenlehre. Wenn wir die 8 horizontal halbieren haben wir unten 4 und oben 4 im Zahlenwert.  $4 = 4$  – sowie in der geistig gerechneten Relativitätstheorie. Wenn wir die 8 vertikal halbieren, sehen wir, dass sich zwei Dreien gegenüberstehen, wie auch zwei aneinandergelehnte R eine Form bilden – in der 8. Die 8 ist Symbol des Einen „1“ aus der Unendlichkeit „O“, gebildet durch Teilung – in der 3-Einheit und 4-Wesenheit – der Spannungsbogen des Lebens:

Er selbst als „1“ und „O“ teilt sich im Leben an die Kinder und in den Kindern. Teilung also auch im Außen wie im Inneren – alles ist im UR-Haushalt auf Teilung, Spannung und Ausgleich ausgerichtet. In der graphischen Darstellung ergibt sich somit ebenso: aus 1 wird 2:



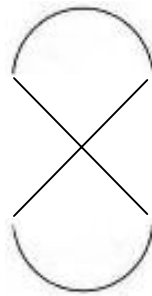
Insgesamt 4 Teile (Vierwesenheit) – für die „2“ im Außen. „... dass es ewig nur EINEN vollkommenen GOTT gibt, der keiner Entwicklung unterworfen ist. Alles, was ER tut, tut ER für Seine Kinder und für SEIN ewiges geistiges Reich. ...“<sup>27</sup>

Die nun zur zwei gewordene „1“ – die zwei Striche, bilden sich zum Kreuze. Selbst hier sehen wir schon die Verantwortung des EINEN für seine Schöpfung – das KREUZ. Die EINHEIT in „2“ geteilt, ohne Aufhebung der Einheit – für die Schöpfung, bleibt in sich im Innen „1“ und wird nun in 2 Einzelteilen sichtbar.

<sup>27</sup> ANITA WOLF, im Artikel: Wissenschaft und Religion, von Josef Brunnader, in: UR – das wahre Ziel, Heft Nr. 13, Schriftenreihe der Vereinigung Treuhandgruppe e.V. - VTG, 8160 Weiz, S. 25

*„Immerpulsierendes Leben zeugt und schafft Er unermüdlich. Das ist das Prinzip. In der Person ruht das Erhaltende, die Verbindung, der anziehende Pol. Beide, schaffendes Prinzip und erhaltende Person, tragen EINE transzendente Macht in sich, aus welcher eine Teilung für das Werk geschah. Diese Teilung war keine Splitterung, im Gegenteil, sie rief unausgesetztes Fließen der bestehenden Vollkommenheit hervor.“<sup>28</sup>*

Diese 2 Einzelteile bilden EIN KREUZ, also wiederum sichtbar als EIN Teil in sich selbst; aber auch sichtbar die VIERWESENHEIT für das AUSSEN in „4“ einzelnen Strichen. Diese „4“ Teile aus Teilung von 0 und 1 bildet nun die Acht.



Skizze Nr. 3

Nun ist noch die geteilte „0“ zu beschauen, das was VOR ALLEM war, und dem in einer Gleichung nichts gegenüberstehen kann und somit in UR Sichtbarkeit erlangt – für die „2“. UN wird UR,  $UN = UR$  – für die „2“. Der Ursprung und das Ziel. Der sich öffnende Brunnen und die Krönung. Wieder der Spannungsbogen von der Ordnung bis zur Barmherzigkeit. – Und es ist die Barmherzigkeit an sich selbst die Ordnung, so erfahren wir bei Anita Wolf.

Der ewige, sich öffnende Ur-Brunnen des UR-Wassers – in der unteren Hälfte der sich nun bildenden „8“, aus ersichtlichen „3“ Teilen, aber auch „6“ EINZELTEILEN, welche mit 4 Verbindungspunkten zur Sichtbarkeit gelangen. Die Sichtbarkeit der DREIEINHEIT zur „8“, aber auch „6“ Einzelteile. Sich selbst in der DREIEINHEIT in der VIERWESENHEIT der EINS bildend aus „6“ Einzelteilen, sowie die Formgebung der Kinder auch am 6. Schöpfungstage sein wird. Wiederum stellt sich  $UN = UR$  auf die gleiche/selbe Ebene wie die „Kinder“. Welch Gnade und Güte für uns alle in seinem göttlichen Willen und Ernst in Weisheit, auf der Ordnung basierend. In ewiger Geduld und Barmherzigkeit in der Liebe Form-gebend. Die untere Hälfte der sich nun bildenden „8“, als Ausdruck der UN-Endlichkeit in UR auch als Waagschale der Ordnung, auf der die gesamte Schöpfung gestützt ist – und sich in diesem ERSTEN Akt der Schöpfung im Außen – im Akt des „ÖFFNENS“ des „0“ des Lebens, zum „U“ (vgl. Skizze) – der SCHÖPFER mit seinem UR-FEUER und UR-WILLEN selbst in einem gewaltigen Demutsakt hinter diese ORDNUNG stellt, damit Leben überhaupt möglich wird und das „= Zeichen“ in der Relativitätstheorie Ewigkeitswert erlangt. Ebenso erkennbar der Spannungsbogen und die Wiege des Lebens – all das für die „2“.

Die obere Hälfte der 8 ist dem Ziele vorbestimmt, der Folge, und ist dennoch der UR-Sprung der Vollkommenheit selbst. Die Krönung der Barmherzigkeit, vergeistigt in der „9“, fließend in die „10“ = Wiedervereinigung und Expansion pUR. *„Hierin, ‚Von Ewigkeit‘, ist unser Ursprung zu erkennen; und das ‚Zu Ewigkeit‘ hegt unsre Zukunft ein. Paulus schreibt den Hebräern: ‚Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.‘ (13, 14). Ja, wenn wir als Geist und Seele, sogar schon in der Vorbildung, aus jenen Ewigkeiten*

<sup>28</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel: Die viergeteilte Schöpfung, Vers 2, S. 9 der 4. Auflage

*stammen, so kann die Zukunft unsres Lebens nirgends anders sein als im ewigen Ausgang! Alle Kindgeschöpfe haben ihren zeitlichen Ursprung und die gleiche Zukunft in Urs großem, heiligen A und O!*

*Trotz der Erkenntnis ist damit noch nicht der Fortschritt angeknüpft, aus welchem erst die Wiedervereinigung mit Gott erfolgt. Über eine Lohngebung, in der Bibel und im Lorbeerwerk sehr deutlich offenbart, sei zum Verständnis noch gesagt, dass ein jedes Kind durch seine Lebensart den Lohn im eigenen Herzen trägt.“<sup>29</sup>*

In der „10“ kommt die „unendliche Gerade“ – die „1“ des EINEN = „I“ mit dem Ende der Krümmung derselben „unendlichen Geraden“ wieder zusammen, in der „Null“ = „O“. Der Teilwerkabschluss. Aus der Wissenschaft wissen wir, dass sich jede „Gerade“ einmal krümmt, und nach einem auch noch so EWIGEN Ausmaß von Raum und Zeit, der Ausgangspunkt wieder erreicht wird – symbolisch: „O“. „10“ – linear: ein Symbol für den EINEN im UR-Grunde = „I“ – und der Kreis: Auch Symbol für Feuer, Sonne, Licht, Wasser = „O“. In der „10“ findet nun alles zurück zu dem „EINEN“ in pURer „EXPANSION“ – 1 + O – oder auch: „... zu Ewigkeit“. Und deshalb beten wir ja auch von EWIGKEIT zu EWIGKEIT, aber verstehen nicht warum!

Dieses eine „O“ öffnet sich an seinem höchsten Punkt – wie der Wassertropfen, die untere Hälfte der „8“ – und es wird „U“ (vgl. *Skizzen*), ES/ER öffnet sich zu einem überfließenden Brunnen des Lebens – es fließen UR-Wasser und UR-Licht und scheinen die UR-Sonnen aus dem ewigen UR-Feuer. Ein ewiger Rosenbrunnen des Lebens. „U“ – zwei Striche (*die sich „auch“ zum Kreuze bilden*) und eine Rundung (*gemeinsam die beibehaltene sichtbare INNERE DREIEINHEIT*) – die sich gemeinsam in der 10 – im Abschluss des Teilwerkes wieder schließen – zur/m „O“ in der „10“ = Expansion. Das Ende der „RAUM-ZEIT-KRÜMMUNG“ im Teil-Werk-Abschluss mit offenem Ausgang in die nächste „EWIGKEIT.“ Die Rundung:

- a) auch der ewige Ur-Brunnen des UR-Wassers;
- b) auch die Waagschale der Ordnung, auf der die gesamte Schöpfung gestützt ist – und in diesem ERSTEN Akt der Schöpfung im Außen – im Akt des „ÖFFNENS“ das „O“ des Lebens zum „U“ wird (vgl. *Skizze*) – der SCHÖPFER mit seinem UR-FEUER und UR-WILLEN sich selbst in einem gewaltigen Demutsakt hinter diese ORDNUNG stellt, damit Leben überhaupt möglich wird und das „= Zeichen“ der Ebenbildlichkeit Ewigkeitwert haben darf;
- c) der Spannungsbogen des Lebens;
- d) die Wiege des Lebens; –
  - und noch einiges mehr. 2 Striche und 1 Rundung („U“) – EINE DREIEINHEIT, aus welcher alles für die Schöpfung im Außen sichtbar, begreifbar, erfahrbar, erlebbar wird.

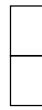
Die 4 in der 8. Einerseits bilden die untere, sowie auch die obere Hälfte der 8 eine 4, sowohl im Zahlenwert als auch in der Spiegelung (Ebenbildlichkeit). Die 8 als Spiegelung, Teilung und Ausgleich in sich selbst. Was Außen sein wird, ist in sich schon EWIG – also UN-ENDLICH im Inneren. Diese UN-Endlichkeit als Ausdruck in der „8“ durch „O“ und „1“. Oder auch: ER schnürt seine Mitte mit dem Gürtel der Demut in Raum und Zeit – und: ER wird sichtbar als UN = UR in der „8“ für die 2 in 4 = 4.

In der Entsprechung finden wir den Ursprung aus O und 1 im binären Code in der Computersprache wieder. Selbst unsere „digitale Welt“ lässt uns diese Zeilen hier am

---

<sup>29</sup> ANITA WOLF, Vortragsmappe, Anita-Wolf-Freundeskreis e.V., Stuttgart, S. 23

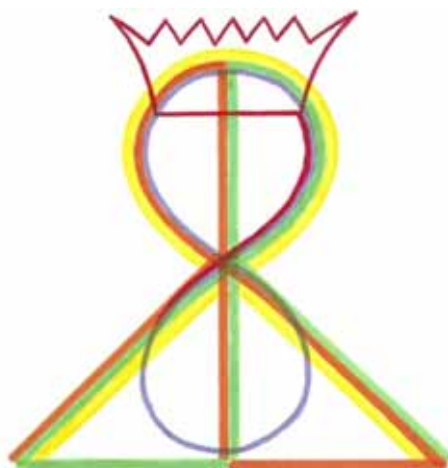
Computer nur aufgrund von Nullen und Einsen lesen. Alles besteht aus Zahlen. Auch im Geiste. Sichtbar in der Zahl 8. Alle Zahlen gestalten sich entlang der Wände der Zahl 8. Ebenso geschieht dies prinzipiell in der digitalen Zahlenwelt. Das digitale Grundgerüst der Zahlen bildet ebenfalls die Zahl 8:



Dieses Grundgerüst besteht aus „7“ sichtbaren Strichen (7 Eigenschaften), einmal aus 3 (3-Einheit) gleich großen waagrecht und einmal aus 4 (4-Wesenheit) gleich großen senkrechten Linien. Im Grunde wären es 8 Striche, jedoch bilden die zwei mittleren waagrecht Linien EINE Ebene. Auch lässt sich die digitale 8 quadratisch abbilden, so dass es zu 7 bzw. 8 gleich großen Strichen kommt. In jedem Falle taucht die Unmittelbarkeit zwischen 7 und 8 auf. Die 7 Eigenschaften in den 8 Jahren eines Schöpfungszyklus. In weiterer Folge bildet dieses Grundgerüst auch die UR-Form der Buchstaben und somit der Sprache. – Die Sprache geht somit aus den Zahlen hervor. GOTT der SCHÖPFER in der Sichtbarkeit der „8“ ist Ausdruck des Lebens IN ALLEM. Die Schwingung des Geistes in allen Formen, bis in die Sprache; von den „Spiralen“ der DNS bis zu den Spiralnebeln der Galaxien, die Schwingung der Sprache, die Schwingung der Musik usw. Die Acht ist sichtbarer Ausdruck dieser Schwingung.

„8“, die einzige Zahl, die auf den erste Blick eine doppelte Balance ausführen muss, um aufrecht zu stehen, sowie die „2“ als einzige Zahl ein Fundament zur Verfügung hat. Ersichtlich schon in der jeweiligen „Geometrie“: 1 3 4 5 6 7 8 9 müssen balancieren, die 2 hat ein Fundament, die 8 muss doppelt balancieren. Dass der Balanceakt der beiden Hälften der „8“ nur eine Illusion ist, zeigen die folgenden Ausführungen – denn: alles ist in der „8“ vorhanden und integriert, geht aus ihrer UN-Endlichkeit, geformt aus „O“ und „1“, aus, kehrt durch die Krönung der Barmherzigkeit wieder in sie zurück und führt durch die Vergeistigung in der „9“ zum Teil-Werk-Abschluss in die „10“, sowie die Stabilität bereits im ersten Akt des Kreuzes existent ist. Bereits das Kreuz selbst in sich und in der Acht als Anker und Verantwortung zur Schöpfung ist die unumstößliche „Stabilität“ der ACHT – die Vollkommenheit (vgl. Skizzen). Das A und O.

#### 4.6 Aus weiteren Skizzen einen Auszug:



Skizze Nr. 4

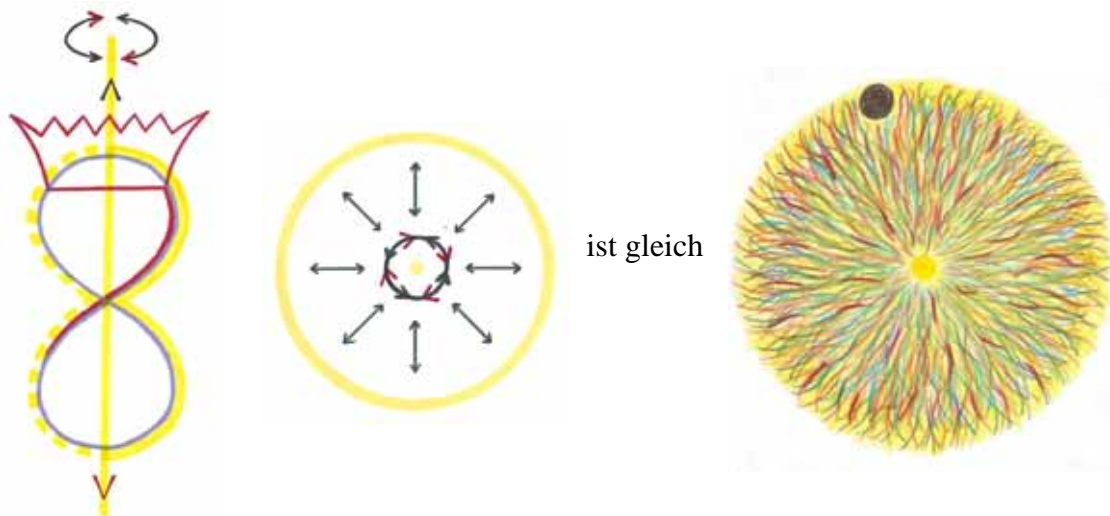


Skizze Nr. 5

#### Skizze Nr. 4:

Grün/Orange: Das R und die Zwei. Einmal ist das R für sich in der jeweiligen Farbe und der jeweiligen Seite der 8 ersichtlich. Wird die Rundung des jeweiligen R zur Zahl 2 weitergeführt, fließt dieses R in die Zwei des „Dual“ und bildet dessen Fundament. Sozusagen bildet mein Fundament in meiner Ganzheit als individuelles R mein Dual.

Gelb: Das R entlang der Zahl 8. Je einmal links und rechts. Mann und Frau. Gemeinsam als eine F-OR-M in Erscheinung tretend. Ein Haupt und ein Kleid von zwei Persönlichkeiten.



#### Skizze Nr. 5 und folgende:

Das Kreuz von Weihnachten. GOTT kam als KIND auf diese Welt und lebte als Mensch. Sein Erscheinen hinterließ viele Überlieferungen. Mit Weihnachten beginnt die biblische Geschichte von Jesus – prophezeit seit jeher. Die Weihnachtsgeschichte ist der Beginn – Ostern die letzte Konsequenz der Verantwortung. Die Geburt, Gethsemane, Golgatha, das Gericht! Vier Marksteine im Leben Jesu. Unabhängig von der letzten Konsequenz des Kreuzes – Ostern, ist das Kreuz das Symbol der Liebe! Das Kreuz symbolisiert den ANKER der Verantwortung GOTTES für sein WERK:

Die obere Hälfte der Acht (WEIH-N-ACHT, UR-Nächte, Schöpfungsnächte – heller als jeder Tag, auch der WEIN und die WEIHE) symbolisiert das Feuer, die Macht, den Willen und die Heiligkeit des Schöpfers!

Die untere Hälfte der Acht symbolisiert das den Kindern aufbereitete Wasser des Lebens. Die Tiefe des Brunnens des Mitternachtsquells des EINEN öffnet sich und wird offen-bar im „U“! Das Seiende öffnet sich und wird sichtbar! So symbolisiert das sich offenbarte „U“ des allumfassenden Namen Gottes „UR“ auch den Brunnen des Mitternachtsquelles selbst: „Das Wasser des Lebens.“ Und zugleich auch die Waagschale der ORDNUNG, die Basis, das Fundament der Schöpfung – der Spannungsbogen des Lebens – sichtbar in der Acht!

Stellt man sich nun den Mittelpunkt der Acht, den NULLPUNKT, das Zentrum als das Lebensfeuer selbst vor, aus welchem alles kommt, Gott selbst, wie er nie zu fassen sein wird und tritt nun aus der dritten Dimension des Raumes heraus und wechselt zudem den Blick in die Vogelperspektive – so sieht man – vgl. die obere Skizzenreihe:

Das Wasser und das Feuer des Lebens, der Brand der Schöpferliebe und das Erkennen-Dürfen der UR-ORDNUNG, des W-OR-Tes, welches ER selbst ist. Zusätzlich noch den Mittelpunkt der Acht in die Tiefe geöffnet, wird die Acht wie zwei sich umspinnende Spiralen. Dies ist hier in einer Skizze nicht abgebildet. Die sich offenbarende Schwingungspalette des Seins, welche IST. Das Prinzip bekommt Form durch die M-ACHT des Schöpfers – UR. Das Kreuz, der senkrechte Balken des Kreuzes und das Zentrum des Mittelpunktes der Acht, die Zentralsonne des Lebens selbst, sind nun äquivalent! Der Querbalken durchkreuzt Raum und Zeit. Und so sehen wir bereits hier, dass Jesus GOTT selbst ist. Wasser und Feuer können nun für die Kinder offenbar werden, basierend auf der Ordnung! So kann man im Weitesten verstehen, wenn wir z.B. bei Anita Wolf lesen, dass man sich das in etwa so vorstellen muss, dass ein Engel frei im Raume schwebt. Jedes Wort wird zu einem Universum für sich. Jeder Gedanke zu einer Ewigkeit. Wir lesen schon in der Bibel: die Kinder werden am sechsten Schöpfungstage geschaffen. Gott spricht: ES WERDE – und im WERDE ist die ERDE zu finden. Das Element der Erde, die TAT WIRD Wirklichkeit. Die Erde als Element, welches die Wirklichkeit beschreibt und meint. Auch ist es kein Zufall, dass nun das Kreuz exakt hier das Symbol am sechsten Schöpfungstage ist, das Zeichen der Liebe! Denn das Werdende, das Kind, darf in der Erkenntnis des eigenen Geworden-Seins, in der Erkenntnis des eigenen freien Willens in der Ordnung der Schöpfung selbst tätig werden – und hier ist das KREUZ der ANKER, die Liebe!!! – Die Liebe, das aufbereitete Fundament des EINEN für die Kinder, auf welchem diese am leichtesten in die Ewigkeit mit ihm eintreten können und dürfen – unter gleichrangiger Aneignung aller Eigenschaften, Einheiten, Wesenheiten usw. Das Kreuz ist auch ohne Golgatha/Ostern bereits das Symbol der Liebe und der Verantwortung, Golgatha/Ostern ist die letzte Konsequenz der Demut und Verantwortung des Kreuzes. Das Kreuz selbst war bereits im ersten Akt der Demut, als das Lebensfeuer sich bedeckte, damit das Wasser des Lebens in der Ordnung offenbar werden kann, sichtbar, in der Herzensliebe, aus dem Herzenswillen, beschlossen von der Herzensweisheit, zentriert im Ernst, kommend aus der Ewigkeitsgeduld, gegründet auf der Ordnung und gekrönt von der Barmherzigkeit. Als Symbol jedoch wurde das Kreuz sichtbar am sechsten Tage, dem Tage der Liebe. Das Kreuz des Herzens wurde offenbar. Zugleich Ausdruck des Beschlusses zur Vierwesenheit usw. Das Kreuz wurde geboren im Lichte des Sternes, aus der Demut des Feuers des Lebens für das Wasser des Lebens – in der WEIH-NACHT der Ewigkeit (Nullpunkt, Unendlichkeit der Acht – die WEIHNACHT, UR-Nacht, Schöpfungsnacht) und auch auf unserer Welt wurde das WORT zur WEIHNACHT Fleisch – das Kind von Bethlehem. Und genau dieser STERN der Weihnacht führt mit Golgatha den verlorenen Sohn wieder in die Ordnung des Kreuzes: O-STERN. „O“ in der Symbolik der zentrale Mittelpunkt der Acht, der NULLPUNKT! Das GEFALLENE, die Sünde, wird erlöst und Heimkehr wird möglich. Das Kreuz und der STERN von Weihnachten im Kreuz von O-STERN vereint.

Der schwarze Punkt auf obiger Skizze stellt das materielle Universum nach dem Sündenfall dar: Die Welt des verlorenen Sohnes; welchen zu ERLÖSEN der ERLÖSER gekommen ist: Den verlorenen Sohn und alle verirrtten Schäfchen, jedes Kind zu ERLÖSEN, für die Ewigkeit – Leben zu erhalten. Der Erlöser und Erhalter des Lebens, Jesus, Gott selbst ohne seine Allmacht in reiner Liebe. Diese Demut ist kaum zu erahnen, der UNENDLICHE als menschliches Kind: WEIH-NACHT!

Ja, der Eine trägt die Hauptverantwortung für sein Tun, für seine Schöpfung – und wie er selbst mit seinem Kreuze tut, das wissen wir. Zu Weihnachten beginnen wir den Weg, setzen wir den ersten Schritt, ob wir selbst Ostern mit oder ohne „aufgestelltem“ Kreuz wollen. Jeden Tag und jede Sekunde unseres Lebens entscheiden wir neu, ob das Kreuz der Anker wird oder ein Symbol der Anklage. Dieselben Buchstaben zu Beginn ANK-ER und ANK-LAGE. Wohl im Deutschen Wortstamm die Vorsilbe „AN“, aber sehen wir davon ab und

lesen die: ANK-LAGE, so ergibt dies die LAGE des ANKERS! Tragen wir das Kreuz im Herzen oder stellen wir das Kreuz der Anklage auf!? Zu Weihnachten wird die Verantwortung des Kreuzes offenbar!

Kreuz, Weihnachten, Ostern – eine Fülle, Tiefe, Höhe und Weite des Glaubens dürfen wir in der Nähe erfahren.

Im Weiteren lässt sich anhand der Zahl 8 noch sehr viel ablesen – z.B. auch das Fundament der Dualität als eine Einheit (Skizze Nr. 4) usw.

#### 4.7 UR – in der Essenz

UR selbst seit jeher existiert in seinen heiligen Urnächten, welche ihrerseits hellstes Licht sind. Die Schöpfung im Außen ist sozusagen der Demutsakt der Unterbrechung SEINER Unendlichkeit (heiligen Nächten); und zwar in Tag und Nacht. Tag ist Raum und Zeit, ist der Makrokosmos, ist die Schöpfung im Außen, ist für die Entwicklung der Kinder, ist Körperlichkeit, ist Dualität, ist Wahrnehmung, ist Erkenntnis – das alles auch im Lichtreich – im Geistreich.

INNEN im Geiste – im UR-Sprung des Mikrokosmos – die UR-ESSENZ:

*„Fürsten Meines Reiches! Nun Ich euch jetzt zu Mir berufen habe, beginnt jene lange Zeitperiode, die vieles in das Dunkel der Materie hüllt. Ihr habt die Offenbarung über UR-Nächte gehört und erkennt:*

*Das heilige Dunkel Meiner Nächte lag über allem Werk!*

*Da ruhte es in Meines UR-Seins unmeßbarer Tiefe, und kein Kind ergründet jemals diesen Born. Ihr tragt hierzu auch kein Verlangen. Die Tiefe ist die heilige Frucht, die Ich Mir selber vorbehielt! Mit nichts ist dieses Dunkel zu vergleichen, am wenigsten mit des Falles Finsternis. Denn in Meinem hehren Dunkel, wie in Meinem Herzen, pulsiert höchstes Leben, wie es kein Tag ganz empfangen kann!“<sup>30</sup>*

*„Wisse, **den Geist UR wirst auch du niemals völlig schauen**, wirklich hören, weil Er in der Vollwesenheit sich keinem Geschöpfe zeigt! Das, was der Werke wegen nötig ist, wird dargestellt und ist vom Geschöpf sicht- und hörbar zu begreifen. Das kann es erfassen und ihm gegenüberstehen: Gestalt um Gestalt. Person um Person. Und allein **die ausfließenden Göttlichkeitspotenzen** können vom Geschöpf errungen und getragen werden, sobald es ein UR-Kind wurde. (...)“<sup>31</sup>*

*„**Unmöglich, euch nur andeutungsweise zu enthüllen**, wie des Feuers UR-Essenz gestaltet war. Ich müsste sie in Meinem **UR-Spruch künden, der aber keinen Wortlaut für Geschöpfe hat, sondern machtmäßige Geschehnisse**, von denen ein offenbartes winzigstes Atom eine geschöpfliche Struktur wieder **urformhaft** umwandeln muss!“<sup>32</sup>*

*„Vor den UR-Kämpfen war in Mir allein der Wille herrschend!! Hätte Ich denselben, der Ich bin, an erster Stelle belassen, so wäre nie ein freies Werk erstanden. Denn Mein Wille ist universell! Ja, sogar **für das Kind-Werk wäre ein freies Wille-Gesetz ohne geringsten Einfluss** auf das Werden und dessen Verlauf geblieben! Der Grundkampf war der des Willens*

<sup>30</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 1046, S. 416 der 4. Auflage

<sup>31</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 846, S. 382 der 4. Auflage

<sup>32</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 8, Vers 71, S. 152 der 4. Auflage



gegen die Liebe, um zu ihren Gunsten handelnd zu sein!! Darum schob Ich die Ordnung vor den Willen und baute auf sie als ein einordnendes Wesen die Werke meines Willens auf.“<sup>33</sup>

„Ich habe im Verlauf des Tat-Zyklus Meinen UR-Grundgedanken, der entsprechend Meiner hochheiligen Einheit ein einziger ist, der Kinder wegen geteilt, ebenso die zu entfaltende schöpferische Macht, damit das Werk wie aus sich selbst seine Fortbildung entwickeln konnte. Im ersten Teil wurde Mein UR-Ich in seiner **nie sichtbaren Voll-Heiligkeit** bewahrt, im zweiten, **für das Werk abgezweigten Teil** gemäß beider Fundamentsträger die erforderliche Daseinoffenbarung Meiner UR-Person: **die für die Kinder sichtbare Gestalt**!“<sup>34</sup>

„All-Erhabener, Höchster aller Macht, Kraft, Gewalt und Stärke! Du wirst meine und ich werde Deine Forderung erfüllen. Mein Entschluß bleibt bestehen, weil Deine Heiligkeit durch die Krone und diese durch die **Unantastbarkeit Deiner Heiligkeit** zu schützen ist. Nie erhalten Kinder aus dem Fall, die in bitterer Erkenntnis nach Verlorenem greifen möchten, einen Kronanteil; denn Du, o UR, würdest dadurch nie gekrönt! Da läge nichts anderes vor, als wieder in die alte Herrschaft zu gelangen. Bei solcher Wiedereinreihung ins Licht gingen unser beider Forderungen niemals auf!“<sup>35</sup>

„Nun erkühnst du dich, diesen UR herauszufordern? Hast du Ihn, wenn zu einem Teil, gesehen, so sahest du Sein Opfer. **Er ist in sich selbst das Opfer**, wenn Er aus Seiner Machtfülle eine Lebenszelle zu Seiner Offenbarung nimmt, damit die Kinder zur seligsten Anschauung gelangen. **Hat Er nicht die Erhabenheit zurückgestellt** und sich in einer euch völlig angepaßten Außenlebensform enthüllt? Soll das kein Opfer sein?!“<sup>36</sup>

Bis hin zum Makrokosmos:

„Einst wird man das All als ungeheures Makrowerk bestaunen; und der hat recht, der es mit sich selbst vergleicht. Wird es aber mit **der Macht verglichen**, die das bestaunte Großwerk werden ließ, dann müssten manchen die Gedanken stillestehen, weil Mein universeller Macht-Makrokosmos nicht einmal gefühlsmäßig zu begreifen ist.“<sup>37</sup>

Gültig sind Erfahrung und Theologie – universell. Sowohl als auch, aber weder noch kann die gesamte Tiefe, Weite, Höhe und Nähe erfahren und/oder verstanden werden. **Nicht geschaut, nicht verstanden und auch nicht erfahren!!!** Geschweige denn, dass ein Kind selbst sich anmaße, selbst Gott zu sein oder in einer solchen UR-ESSENZ (Heiligkeit und Macht) existieren zu können.

Nun haben wir eine Ahnung davon, wie es mit der Heiligkeit und Allmacht URs, seiner Schöpfungsordnung und Demut, selbst ERLÖSER zu sein, bestellt ist. Eine Ahnung, was sein Geist in sich ist.

---

<sup>33</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 9, Vers 256, S. 232 der 4. Auflage

<sup>34</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 1429, S. 487 der 4. Auflage

<sup>35</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 295, S. 290 der 4. Auflage

<sup>36</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 849, S. 382 der 4. Auflage

<sup>37</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 9, Vers 158, S. 216 der 4. Auflage

## 4.8 UR – die UR-ESSENZ „ordnet sich“ – für die Kinder:

Der erste Akt der Schöpfung ist der erste DEMUTSAKT, welcher für die Ewigkeit währt, für das freibewusst gewordene Leben:

*„Mein **Schöpfertum** stellt das **Feuer** dar. Feuer ist sichtbar gewordene Macht, die mittels mehrerer Positionen innerlich und äußerlich gestaltet. Glaubt ja nicht, dass Mein UR-Quell in seiner UR-Essenz Wasser war. Im FEUER liegt der allerbeste UR-Anfang! Unendlich lange vor den abrollenden UR-Zyklen **brandete in mir das Feuer Meiner Macht**. Unmöglich, euch nur andeutungsweise zu enthüllen, wie des Feuers UR-Essenz gestaltet war. Ich müsste sie in Meinem UR-Spruch künden, der aber keinen Wortlaut für Geschöpfe hat, sondern machtmäßige Geschehnisse, von denen ein offenbartes winzigstes Atom eine geschöpfliche Struktur wieder urformhaft umwandeln muss!“<sup>38</sup>*

*„Ein Geheimnis sei euch angedeutet. Fragt aber nicht: wieso, o UR? Seht **die Grundfolge** der Vierwesenheit und sieben Eigenschaften an. **Für alle Werke** bleibt es so bestehen, wie es **Meine Ausgleichskämpfe** schufen. **Vor den UR-Kämpfen war in Mir allein der Wille herrschend!!** Hätte Ich denselben, der Ich bin, an erster Stelle belassen, so wäre nie ein freies Werk erstanden. Denn Mein Wille ist universell! Ja, sogar für das Kind-Werk wäre ein freies Wille-Gesetz ohne geringsten Einfluss auf das Werden und dessen Verlauf geblieben! **Der Grundkampf war der des Willens gegen die Liebe, um zu ihren Gunsten handelnd zu sein!!** Darum schob Ich die Ordnung vor den Willen und baute auf sie als ein einordnendes Wesen die Werke meines Willens auf.“<sup>39</sup>*

*„O nein, Meine Kinder, sogar **Meine UR-Kämpfe sind ausschließlich harmonische Einheitserzielungen gewesen!** Aber folgendes geschah am Morgen nach der viergeteilten Schöpfung, als Mein herrliches Kind-Werk gedanklich wurde: Ich stellte für dasselbe die Möglichkeit des vorbesagten Ausgleichkampfes in vollste freie Rechnung! Es steht zufolge Meiner Wesensart durchaus im Vordergrund des Werdens und Geschehens, **dass Mein Kind-Werk gleicherweise seinen Kampf bestehen muss, wie Ich Meinen ausgetragen habe. Das ist urgewollt und bringt das beste Ziel! Auch hierbei gibt es vollste Inanspruchnahme des freien Willens, allerdings nach schöpfungsgerechten Bedingungen!**“<sup>40</sup>*

UR – das UR-FEUER, die UR-Macht, der UR-WILLE – UR in der ESSENZ seit jeher – der Raum- und Zeitlose. In sich eine Dreieinheit. Der Wille reiht sich hinter die Ordnung, um zugunsten der Liebe handelnd zu sein, das ist die Weisheitsentscheidung selbst – die Entstehung der Herzensdreieinheit. Ausdruck und Kind dieser Weisheitsentscheidung, das Kind der Liebe aus dem Willen, ist Sadhana selbst. In dieser Entstehung der Herzensdreieinheit lesen wir zugleich die Entstehung des Spannungsbogen des Lebens mit den zwei Schöpfungsfundamenten der gerecht gestellten Bedingung und dem Freiheitsgesetz. Unwandelbares und wandelbares Gesetz und Prinzip. Die gerecht gestellte Bedingung ist, dass UR EWIG diese Essenz der Allmacht und Heiligkeit (Feuer, Macht, Wille) IST – ewig unantastbar. Das Freiheitsgesetz der Kinder steht dieser Bedingung URs gegenüber. Dies ist die schöpfungsgerechte Bedingung, dass Freiheit nur in Anerkenntnis dessen möglich ist, dass UR das Leben und der Schöpfer in seiner Allmacht und Heiligkeit ist.

*„Denn Mein Wille ist universell! Ja, sogar für das Kind-Werk wäre ein freies Wille-Gesetz ohne geringsten Einfluss auf das Werden und dessen Verlauf geblieben! **Der Grundkampf***

<sup>38</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 8, Vers 71, S. 152 der 4. Auflage

<sup>39</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 9, Vers 256, S. 232 der 4. Auflage

<sup>40</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 9, Vers 183, S. 220 der 4. Auflage

**war der des Willens gegen die Liebe, um zu ihren Gunsten handelnd zu sein!! Darum schob Ich die Ordnung vor den Willen und baute auf sie als ein einordnendes Wesen die Werke meines Willens auf.**<sup>41</sup>

„Entsprechend diesem Sinne sind die vier von Mir auszuatmenden UR-Jahre aus Gedanke, Wort, Tat und Folge anzusehen. Das wirklich Gewordene der Tat und ihre Erhaltung liegen festverwurzelt in der Folge, im **Prinzip der Vater Wesenheit**. Die euch gezeigte Brücke garantiert die Endvereinigung über das dritte Element. Erde ist also reingeistig eine Wirklichkeit, die universelle Substanz!

Diese Substanz erstreckt sich auf jedes Dasein, das an sein Werden angebunden ist. **Für euch habe Ich die Liebe in den Vordergrund gestellt, weil mit ihr das Nötige leicht erreichbar wird.** Sie ist aber in dieser Hinsicht die Elementarstufe im Endlichkeitsprinzip des Tat-UR-Jahres. **Es steht jedem Kinde frei, von dieser Stufe aus in das Unendlichkeitsprinzip einzugehen, was freilich in der ganz gleichmäßigen Aneignung** aller ihm bereitgestellten Grundwesenszüge Meiner allheiligen UR-Persönlichkeit geschieht. Erst hierdurch wird das Kind auch von sich aus Mein gerechtes Ebenbild!<sup>42</sup>

„Dieses Werden ‚sah‘ Ich voraus und knüpfte an, **daß die Liebe nun das Vorfeld weiterer Entwicklung sei.** Die Grundlebensstrahlen bleiben in Mir und für das Werk in der ursächlichen Reihenfolge souverän bestehen; des Falles wegen wird durch die Liebe die vorübergehend andere Folge die Vollenderin, die sich aber einzig auf den Erwerb der Werk-Kindschaft erstreckt, durch die die Rückkehr der Gefallenen gegeben ist, keinesfalls auf den ganzen sechsten Schöpfungstag, erst recht nicht auf das Tat-UR-Jahr!

**Darum kann sie für die Fallzeit wohl die Erste sein;** doch der ERNST war es, der der Liebe ihren Schaffenstag erhielt und auch die Freiheit der Geschöpfe wahrte! Wie sehr Mein Hinweis gilt, **gleichmäßig die Eigenschaften anzustreben**, trotz zeitlicher Voranstellung der Liebe, hat einst schon Rafael erkannt. War der Liebe dieser Tag fast ganz allein zu überlassen, so hätte es der Vorerwählung der Barmherzigkeit auf keinen Fall bedurft. Doch Fürst Gabriel ist es gewesen, der zuerst Mir die Bedingung stellte, Mir, dem UR! Daher konnte euch sieben insgesamt Meine Gegenforderung betreffen.<sup>43</sup>

„**Ohne das freie Willensgesetz könnte kein Geschöpf, noch Geist oder Seele freibewußt leben, nicht Kind auch aus sich selber werden.**<sup>44</sup>

„**Stellt UR nicht auch Seinen eigenen schöpfergewaltigen Willen hinter dieses freie Willensgesetz zurück?**<sup>45</sup>

„**Ich verweise auf die dem Tat-Zyklus verliehenen Grundpfeiler, die zu Meinen Gunsten vorbehaltenen Bedingungen, den zu euren Gunsten gegebenen freien Willen.**<sup>46</sup>

Die Herzensdreieinheit. Der Spannungsbogen des Lebens in der Doppelverbindung und Wechselwirkung. Die zwei Schöpfungsfundamente: das Bedingungsgesetz und das Frei-Wille-Gesetz. Das Teilen des Lebens mit den Kindern. Der Spannungsbogen des Lebens in der Doppelverbindung – die Kinder immer aus UR kommend und sich zu ihm rückverbindend. Der Ausgleich (Teilung, Spannung, Ausgleich) dieses Spannungsbogens in

---

<sup>41</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 9, Vers 256, S. 232 der 4. Auflage

<sup>42</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Verse 512f, S. 327 der 4. Auflage

<sup>43</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Verse 944f, S. 398 der 4. Auflage

<sup>44</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 5, Vers 120, S. 48 der 4. Auflage

<sup>45</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 5, Vers 122, S. 49 der 4. Auflage

<sup>46</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 6, Vers 100, S. 86 der 4. Auflage

der Verantwortung = UR selbst in der Funktion der Verantwortung und Erlösung. UR ordnet sich selbst in seiner Essenz der Schöpfungsordnung unter, einerseits damit die Kinder überhaupt freibewusstes Leben haben können. Andererseits, damit sie zu ihm eine Beziehung aufbauen können. Das ist Demut.

In weiterer Folge wäre jetzt die im UR-WERK dargestellte mögliche Ebenbildlichkeit in der Substanz aus der Essenz, die andauernde Dualität, die Seelenlehre, die Darstellung von Haupt- und Herzkraft, der Impuls zur Triebkraft, die Unabhängigkeit durch Bindung, der Spannungsbogen des Lebens generell – die Doppelverbindung und Wechselwirkung, die Schöpfungsfreiheitsprobe, die UR-ORDNUNG usw. zu beschauen. So soll an dieser Stelle aber der Same, der Keim eines Bewusstseins gesetzt werden bzw. worden sein, damit wir annähernd begreifen, worum es geht, wenn wir vom WORT des HERRN reden.

Das WORT! So haben wir nun eine annähernde Ahnung, wer und was dieses WORT ist und wie es bereits im Geistreich offenbar wird. Auf diese Weise können wir auch annähernd begreifen, dass bereits im Lichtreich das WORT Fleisch wurde, wobei Fleisch hier die Form der Sichtbarkeit des Prinzips Leben meint, eben UR. Weiter noch lässt es uns erschauern, wenn wir nun begreifen, dass dieses WORT nach dem FALL auch menschlich FLEISCH wurde und was dieses Fleisch alles auf sich nahm. Es ist kaum zu glauben.

Eines sei noch erwähnt: Wer möchte, lese hinzu noch das zweite Kapitel des Hauptwerkes von Anita Wolf „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“: DAS WORT! Das Wort in der Vierwesenheit von: Gedanke, Wort, Tat und Folge.

Von dieser Warte aus schauen wir nun weiter in das fallbedingte WORT der Erlösung und die Rückführung der gefallenen Schöpfung in die UR-ORDNUNG. Das WORT der weltlichen Offenbarung in der biblischen Geschichte bis in die Jetztzeit:

## 5. Die Wiederkunft des HERRN im Worte – bis zur Ankunft

Durch Jakob Lorber sagt der HERR selbst, dass sein Wort sein Fleisch und Blut ist, also er selbst im Geiste. In der Verstandes- und Herzkraft kommt ER selbst, sein Geist in seinem Worte. Auch Anita Wolf weist ausdrücklich darauf hin, ebenso wie auch, dass wir uns mit Beginn des ersten Weltkrieges nicht nur schon im „Gericht“ befinden, sondern in der „Endphase“ des Gerichts.

*„... Wer denkt, das Gericht müsse sich erfüllen nach ihrer Wortauslegung der Gotteseher-Schau, der versteht die Offenbarung nicht und kennt weder das heilige Ordnungsgesetz noch die auf demselben unwandelbar fußenden JESUworte. ... Im Gericht liegt von Menschen nichts Erahntes. ... Lasst das Gericht dem Höchsten über und erwartet nur den HEILAND!“<sup>47</sup>*

Auch erfahren wir über die wahre Wiederkunft des HERRN IM WORT, das Wort ist die wahre Wiederkunft des HERRN, dies lesen wir nicht nur bei Anita Wolf und Jakob Lorber, sondern auch bei Emanuel Swedenborg. Das Wort, welches ER selbst ist, ist die OFFENBARUNG seiner SELBST, damit wir uns ihm nähern und seine Größe erkennen können und dürfen. „Ihr in mir – und mein Wort in EUCH.“ Aber auch: „Im Anfang war das Wort – und das Wort war bei GOTT, und GOTT war das WORT.“ ER durch SEIN Wort in uns, welches ER selbst ist – auf eine „Mystische“, ewig unbegreifliche und undefinierbare Art und Weise, für jede/n ein individuelles und doch EINHEITLICHES Geheimnis in der Ganzheit von Kopf- und Herzkraft, welche sich gegenseitig erfüllen müssen – im Spannungsbogen des Lebens und dennoch FREIHEIT heißt. Sein Wort und sein Anbild in unserem Herzen heißt, dass wir SEINEN Geist vollkommen angezogen haben. Vgl. UR- EWIGKEIT in RAUM und ZEIT (10,27 – 4. Auflage). Dieses ZENTRUM des WORTES im Spannungsbogen von Haupt und Herz ist einerseits Grundlage und Fundament der GANZEIT und EINHEIT, andererseits die Quelle und der UR-Sprung für Missinterpretationen von Liebe und Weisheit, von EGO und Intellektualität – Begrifflichkeiten, welche grundlegend neu definiert gehören, in der Ganzheit des Spannungsbogens von „sich-führen-lassen“ und „selber-gehen“ – von Haupt und Herz. Die Lebendigkeit des WORTES in der Vielfalt des Spannungsbogens des Lebens bedarf der GANZHEIT und nicht einzelner auszugsweiser Betrachtungen.

### 5.1 Wie Wiederkunft von Pfingsten

Wie wir im Vortrag: „Die Himmelfahrt Christi und seine Wiederkunft“ von Anita Wolf lesen, ist der HERR selbst im Geiste gen Himmel gefahren, der Leib war nach der Auferstehung „vergeistigt“ – und so, wie er gen Himmel gefahren ist (geistig), so ist ER auch schon längst zurückgekommen – zu Pfingsten. Wer die Bibel aufmerksam liest, kann dies auch erkennen. – Täglich ist ER bei uns! – Sind wir auch bei IHM – das ist die Frage? – Auch Anita Wolf macht bei dieser Frage für sich keine Ausnahme. Ebenso erklärt Anita Wolf in diesem Zusammenhang, dass zwischen der Himmelfahrt und Pfingsten 10 Tage gelegen sind. – Die Zahl 10 als Teilwerkabschluss. Die Vereinigung des „OPFERSOHNES“ mit dem Gesamtwesen GOTTES = UR – und nun wird das OPFER im UR-Zentrum des Feuers (UR in seinem Zentrum = UR-Feuer, UR-Macht, UR-Wille) durch die Feuerzungen von Pfingsten durch die Taufe im Geiste, den Geist des OPFERS, der Barmherzigkeit in Liebe aus Geduld, ausgegossen. Der Geist der WAHRHEIT der ERLÖSUNG und VER-SÖHN-UNG – FÜR

---

<sup>47</sup> ANITA WOLF, Gericht – als Barmherzigkeit Gottes, Anita-Wolf-Freundeskreis e.V., Stuttgart, S. 25

ALLE. Wie zuvor schon Johannes der Täufer angekündigt hatte: Jener aber, welcher nach mir kommen wird, der wird mit Feuer taufen!!! Der Heilige Geist ist Information aus der ewigen Wahrheit Gottes – ist die Offenbarung selbst. Die sich offenbarende Herzens-Weisheit im Herzens-Willen zur Herzens-Liebe – bis hin zum Opfer. Information braucht aber einen Empfänger, jemanden, der vor dem Radio sitzt. Wollen wir die Botschaft der Liebe und Erlösung hören? Die Sprache der ewigen Wahrheit in der Weisheit? Jeder kann sie empfangen, egal welche Welten-Sprache er spricht, denn die Zungen der Wahrheit kennen kein Babel – nur Versöhnung und Heil. Wie auch die Feuertaufe des OPFERS in Vereinigung mit dem GOTTZENTRUM eine Sprache der EWIGEN WAHRHEIT ist. Tiefe Wahrheiten ergründen sich uns, wenn wir alles Zusammentragen und gemeinsam beschauen.

SEINE Wiederkunft ist genau DIESE WAHRHEIT im Worte – wie uns in vielen Bibelziten offenbart wird; auch bei Emanuel Swedenborg wird darauf hingewiesen. Das „zweite Kommen Christi“ sind eben diese Offenbarungen. Das ist die Wiederkunft bis zu SEINER letzten großen AN-KUNFT, bei welcher ER selbst denjenigen, welcher als falscher Christus, als irdischer Christus, die Welt zu herrschen sucht, die wahre HERRLICHKEIT und ewige WAHRHEIT sowie die GRÖSSE des OPFERS und die MACHT der LIEBE erkennen lassen wird. Doch scheinbar interessiert die Wiederkunft niemanden – und jede/r wartet auf die Ankunft. Der Weg der Gnade durch die Art und Weise der Wiederkunft ist nicht interessant, sondern das Erscheinen. Wundergläubig bis zum Schluss, wahrlich, das ist der Mensch in seiner Natur. Und diese Natur wird sein Verderben sein. Denn der Widersacher Gottes weiß die Schwächen des Menschen gegen ihn selbst zu nutzen. Den Menschen zu blenden, dazu bedarf es nicht viel. Der Mensch funktioniert nach einer Weltenformel. Wer aufmerksam ist, kann diese durch die Handlungen der Weltenherrscher leicht entschlüsseln.

Der Weg und die Art und Weise der Wiederkunft sind ein Akt der Barmherzigkeit, da der freie Wille der Kinder nicht angetastet wird. Bis zuletzt darf jede/r selbst entscheiden – nicht umsonst weist Paulus darauf hin: Prüfet, und das Gute behaltet! Ein machtmäßiges Erscheinen hätte vor 2000 Jahren des Opfers nicht bedurft, dies erbrachte jedoch im UR-Sprung die Demut des Willens zur Liebe. Der Liebesieg machte die Liebe zur Macht. Ebenso wäre eine machtmäßige, physische, sofortige Ankunft ohne des Weges der Wiederkunft ein machtmäßiges Einwirken in die Freiheit – eine eigenständige Erkenntnis und freie Entscheidung wäre nicht möglich. Doch der HERR ist barmherzig und gut. Jede/r/m gewährt er die Freiheit der Erkenntnis.

## 5.2 Die Wiederkunft im Worte

Ausführlich lesen wir von der Wiederkunft des Herrn im Worte bei:

EMANUEL SWEDENBORG, Die wahre christliche Religion, Kapitel 14: Die zweite Ankunft des Herrn, aus dem Lateinischen übersetzt von Friedemann Horn, Swedenborg Verlag, Zürich:

*„Daher ist es töricht zu glauben, der Herr werde in einer Wolke des Himmels in Person erscheinen, vielmehr wird Er im Wort erscheinen, das aus Ihm und das Er selbst ist.“<sup>48</sup>*

Aus dem Hauptwerk von Anita Wolf: „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“:

*„Meine Wiederkunft stützt sich im Vorrang auf Mein offenbartes Wort und in zweiter Linie erst auf eine Sichtbarkeit, dass man Mich auch allenthalben sieht. Geistig greifen die verzweifelten Menschen in Mein Lichtgewand, wie Luzifer nach Golgatha es tat. Und wie er, so ringt nun auch die Menschheit noch erbittert, um ihr armseliges Weltwerk festzuhalten, ehe*

---

<sup>48</sup> EMANUEL SWEDENBORG, Die wahre christliche Religion, Kapitel 14: Die zweite Ankunft des Herrn, aus dem Lateinischen übersetzt von Friedemann Horn, Swedenborg Verlag, Zürich

*sie sich Mir bedingungslos ergibt. Einmal aber mein Gewand, das heißt **Mein Wort** erfasst, wird es auch der Weltmensch nicht mehr lassen, wie Mein geliebtes Schöpfungskind Mich nicht mehr von sich ließ.*<sup>49</sup>

*„Käme einst die Ferne durch den Fall, so brauchen dort inkarnierte Kinder Mich nicht unbedingt zu sehen, weil das in der Stammheimat aufgenommene Anschauungsbild ewig bleibt. Dann **genügte eine Wortoffenbarung**, um die Liebe zu Mir zu erwecken oder zu erhalten.*

*Mich auch nur einmal sehen, lehrt,  
was Seligkeit bedeutet!*

*Daraus erkenne, o Sadhana, daß Ich die Form und ihre Bestimmung wohl weislich erwog. Dein Gedanke ist schon recht, überall da Mein Heiligtum zu finden, wo du im Geist und in der Wahrheit betest. Dennoch ist daran nichts zu deuteln: Das Haus ist und bleibt die erste Hut, der unmittelbare Rechtsschutz für das geborene Kind!*<sup>50</sup>

### **5.2.1 Eine theologische Betrachtung**

ER wird wieder kommen, wie er gen Himmel gefahren ist – GEISTIG! *„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei GOTT und GOTT war das Wort.“* (Joh. 1,1) *„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.“* (Joh. 1,14) – Hier sehen wir einmal mehr, dass GOTT selbst JESUS CHRISTUS ist. Im vorliegenden Zusammenhang aber beschaut: Das WORT, welches am Anfang war und GOTT selbst ist, ward Fleisch und fuhr wiederum geistig in den Himmel und wird so wiederkommen, wie ER gen Himmel gefahren ist – also GEISTIG im WORTE wiederkommen, ist er doch selbst das WORT. So handelt es sich um eine Wiederkunft im WORTE, im GEISTE – mit einer letztendlichen ANKUNFT. Wiederkunft und Ankunft dürfen hier nicht einfach zusammengelegt werden.

### **5.3 Die Wiederkunft bis zur Ankunft**

Das „Licht“ durchbricht die Nacht. So lesen wir bei oben erwähnter Stelle bei Swedenborg: *„Er selbst heißt daher nach Joh. 1,9 und 12,35 »das Licht«.*“ Wie die Sonne im Prozess des Sonnenaufgangs, durchbricht das Licht, welches selbst das Wort – also ER ist, mit seinem Wort die Nacht. Die Sonne geht langsam auf, in ihrer Schönheit und Pracht. Das Licht erscheint uns vorerst in der Dämmerung, es ER-WACHT aus der N-Acht. Das L-ich-t bricht langsam durch die Dunkelheit der N-acht. Das „Ich“ im L-ich-t ist das Licht und ist die „Acht“ aus der N-Acht selbst, jener UN-Grund des Lebens, welcher nie ganz für ein Kind zu fassen ist. Jene N-Acht, welche vor allem Geworden-SEIN war. Das Licht und die Acht sind äquivalent. Das Licht ist die Acht – ist das Wort und ist ER selbst.

Ebenso verhält sich dies mit der Wiederkunft des HERRN – im und durch das WORT. Dadurch ist uns die Gnade gewährt, unsere „Augen der Erkenntnis“ langsam an das „L-ich-t“ der Weite, Höhe, Tiefe und Größe GOTTEs „gewöhnen“ zu können – durch die Nähe SEINES wiederkommenden WORTES. Man stelle sich einmal vor, die Sonne bräche in ihrer Unmittelbarkeit im Bruchteil einer Sekunde herein und beendete die Nacht. Eine Ankunft ohne Wiederkunft. Die Schönheit eines jeden Morgens, die Herrlichkeit des „L-ich-t-Spiels“, sämtliche Sequenzen, jeder Moment der Einzigartigkeit im Prozess des Sonnenaufgangs – um alles wären wir beraubt. Sehe jede/r zu, sich nicht selbst um dieses Erbteil zu berauben. Ein

<sup>49</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Verse 1482+1483, S. 497 der 4. Auflage

<sup>50</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Verse 429f, S. 313 der 4. Auflage

Geschenk ist die Wiederkunft des HERRN im Worte. Eine Gnade sondergleichen. Diese Wiederkunft als Teil des Gerichts, in welchem wir bereits stehen – in der Endphase, lässt die Barmherzigkeit erkennen, welche die Grundlage des Gerichts ist. So gießen wir voll ein, das Öl der Erkenntnis in unsere Lampen – den ewigen Geist des lebendigen WORTES in unsere Seelen. Denn das Geschenk dieses Öls steht jedem/r frei. Sowie in einer weiteren Symbolik darauf hingewiesen wird, dass wir dieses Wasser des Lebens umsonst trinken dürfen. Und dennoch bleibt jedem die freie Entscheidung, sich zu den törichten oder klugen Jungfrauen zu zählen.

Neuoffenbarungen sind die Wiederkunft des Herrn selbst – bis zu seiner endgültigen Ankunft. Der Herr selbst ist schon längst hier – im Feuer von Pfingsten allezeit und in seinem Worte der neuen Propheten.

Der Absolutismus von Ursache und Wirkung möchte auch im Prozess der Auferstehung und des Vergebens, der Verzeihensprozesse, mitbedacht werden. Die Zeitpunkte der Vergebung und jener der Heimkehr ins Lichtreich sind unterschiedlich. Die Umkehr ist nicht die Heimkehr. In der Tat des Gnadenaktes, des Auferstehungsprozesses, der Wiedergutmachung, der Erarbeitung der Werkkindschaft, erlangen wir die Heimat – die Heimkehr – durch die Umkehr und das Gehen auf dem Umkehrweg. Ebenso verhält sich dies mit der Wiederkunft des HERRN im Worte. Wiederkunft heißt nicht Ankunft. ER wird auch ankommen in der letztendlichen ANKUNFT. Die Theologie nennt diese Teilbereiche Eschatologie (die Lehre von den letzten Dingen) und Parusie (die Enderwartung). Alle erwarten die Ankunft – den Prozess SEINER Wiederkunft als Gnadenakt, das scheint niemanden zu interessieren. Alle erwarten die Ankunft und spekulieren. Der Mensch denkt immer in einer nicht in der Ordnung seienden Unmittelbarkeit. Oft auch in einer Unmittelbarkeit der eigenen Macht. (z.B. Gedankengeschwindigkeit der Unmittelbarkeit usw.)

## 5.4 Die Natur des Menschen und das WORT im GEISTE

Wie uns der HERR durch Jakob Lorber z.B. die tiefgeistige Bedeutung der 10 Gebote oder den tiefgeistigen Spannungsbogen des „Vater unser“ und dessen Genialität erklärt, sowie die Sprache der zeitlosen Gleichnisse – so erklärt der HERR durch Emanuel Swedenborgs Gesamtwerk die Gesamtheit der „Sprache von Gleichnissen“, den Sinn der wahren Symbolik von Sprache und Worten. Wie wir in der Erklärung der 10 Gebote durch Jakob Lorber erklärt bekommen<sup>51</sup>, dass diese Verwahrung der geistigen Grundwahrheit in der Symbolsprache notwendig war, weil die Natur des weltlichen Menschen diese Grundwahrheiten entstellt hätte.

Ich persönlich bin der Überzeugung, dass wir selbst in den Werken von Jakob Lorber und Anita Wolf noch sehr oft auf Symbolhaftes stoßen, welches wir selbst nicht wörtlich auslegen sollen und dürfen!! Auch wir selbst sind in diese Verantwortung genommen! Als Grundessenz jeglichen objektiven Grundsatzes gegenüber eines jeden fundamentalen und einseitigen Zuganges, welcher sich abermals als Objektivität im Buchstabensinne präsentiert, muss dieser Ansatz berücksichtigt werden – biblisch gesprochen:

***Der Buchstabe tötet – der Geist aber macht lebendig! 2. Kor. 3,6***

Dieses Bibelwort ist nun schwer zu verstehen! Einerseits ist der HERR das WORT selbst und dennoch tötet der Buchstabe! Wie passt das zusammen?

*„ ... noch ums Unaussprechliche heikler verhält es sich mit dem Worte des Herrn. Würde da gleich anfänglich der innere Sinn nach außen gegeben, so bestände schon lange keine*

---

<sup>51</sup> JAKOB LORBER, Die Geistige Sonne, Band 2, Lorber-Verlag, Bietigheim-Bissingen, Kapitel 73ff



*Religion mehr unter den Menschen. Sie hätten diesen inneren heiligen Sinn in seinem Lebensteile ebenso gut zernagt und zerkratzt, wie sie es mit der äußeren Rinde am Baume des Lebens getan haben. Schon lange wäre so die innere heilige Stadt Gottes ebenso zerstört, dass da kein Stein auf dem andern geblieben wäre, wie sie es mit dem alten Jerusalem getan haben und wie sie es getan haben mit dem äußeren, allein Buchstabensinn innehabenden Worte.“<sup>52</sup>*

Hier erklärt uns der HERR, wie es mit der Natur des Menschen beschaffen ist. Der Mensch zerkratzt, was er in die Hände bekommt. Das Zerkratzen ist die Engstirnigkeit des Fundamentalismus, im Christlichen um nichts besser als anderswo. Das für Außenstehende „Wunderbare“ an den Christen ist, dass sie sich selbst untereinander zerfleischen und uneins sind. Und dennoch zeigt uns dies, dass wir ganz nah an der Wahrheit sind. Denn nur die Wahrheit und das höchste Licht vermag auch solche Dunkelheit zu „aktivieren“! Die Frage ist, wie gehen wir selbst damit um!? Deshalb funktionieren auch die Lügen der Medizin so gut, weil Ärzte nicht von einem überzeugten Standpunkt weichen. Theologen und Gläubige Menschen sind vom selben Schlag. Und hier lesen wir, wie der HERR SEINE Wahrheit hinter dem Buchstabensinne zu schützen weiß.<sup>53</sup> Die Wahrheit hinter diesem Buchstabensinne bricht langsam aber sicher durch alle Schichten von Vorhängen der Geschichte, Überlieferung, Symbolsprache und Prophetie durch, zu ihrer letzten Auferstehung. Die Offenbarung:

***Und ich sah einen anderen Engel fliegen durch die Himmelsmitte, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkünden über die Erdbewohner und über alle Nationen und Stämme und Sprachen und Völker. Offb. Joh. 14,6***

Ein Ewiges Evangelium, also geht die Bibel weiter! Wie wir auch an vielen weiteren Zitaten erkennen dürfen! Sowie auch, dass GOTT selbst JESUS CHRISTUS ist und die ERLÖSUNG FÜR ALLE war/ist, dass dies zu seiner Zeit gepredigt werde.

Nat-ur = **NICHT** in UR, das ICH in der Verneinung „NT“ steht UR gegenüber, wie auch im Englischen „NOT“ = NICHT, dieser Wortstamm erhalten ist. NOT im Deutschen wiederum heißt eben NOT. Tatsächlich ist die Nat-ur des „Weltlichen“ Menschen ohne UR die NOT.

---

<sup>52</sup> JAKOB LORBER, Die Geistige Sonne, Band 2, Die 10 Gebote – im Schulhaus der 12 göttlichen Gebote, Lorber-Verlag, Bietigheim-Bissingen, Kapitel 73ff

<sup>53</sup> Literaturhinweis zu Sprache und Mystik: Das verlorene Wort – Mystik und Magie der Sprache, M. Kahir, 1960, Turm-Verlag, Bietigheim/Württ.

## 6. Die Offenbarung und das WORT: „fallbedingt“

Die Vielfalt von Darstellungen, welche in der Einleitung im Ansatz skizziert wurde, soll auf den Fokus der Offenbarung von Anita Wolf gerichtet werden und hier Beantwortung finden.

Kurz und bündig darf auf den Vortrag von Anita Wolf „Eine Offenbarung an die letzte Zeit“ in der Vortragsmappe verwiesen werden. Diese Seiten wollen einige Male in aller Tiefe erarbeitet und begriffen werden.

### 6.1 Grundlegende Klärung: Haupt und Herz, die Seelenlehre

Grundsätzlich möchte ich an dieser Stelle abermals auf den Aspekt verweisen, welcher hier in aller Tiefe nicht angeführt ist, dass es sich um die Einheit der Seelenkraft aus Haupt- also Verstandes- und Herzkraft handelt. Wir wissen aus dem UR-WERK, dass UR selbst als Jesus Christus die Herzkraft für Sadhana läuterte, da diese ansonsten ewige Zeiten vonnöten gehabt hätte, hätte sie diese Kraft alleine läutern müssen. Wir wissen, dass die Fürsten und die getreuen Kinder die Verstandeskraft von Sadhana als verschleudertes Erbgut (Seelenkraftanteile) auf sich nehmen, um dieses zu läutern – in der Erreichung der Werkkindschaft. Dies ist fallbedingt, und doch haben sich auch unbedingt Haupt- und Herzkraft gegenseitig zu erfüllen. Haupt und Herzkraft in der Seelenlehre des UR-WERKES. Fallbedingt erklärt uns UR schon bei Lorber, wie das aufgenommene Wort vom Verstande zerkaut wird und vom Herzen aufgenommen werden soll. Denn UR hat ja immer zwei Impulse zur Verfügung, Innen und Außen. In der Doppelverbindung und Wechselwirkung. Sozusagen ist das, von dem hier die Rede ist das Werkkind auf dem Weg zum UR-Kind. Denn wie ist jetzt die Verstandeskraft zu läutern? Indem wir sie vernachlässigen!? Oder indem wir sie zu dem erheben was sie ist – in die Verstandeskraft, in ein erhobenes Haupt der Erkenntnis mit dem Herzen!? Hatte nicht Sadhana selbst zu wenig in ihrer Erkenntnis in Haupt und Herz geprüft und erkannt und so die Verstandeskraft wie auch die Herzkraft erniedrigt und entheiligt. – Und diese frühe Erkenntnis in eine gewaltige Falschtat geführt?

Wenn wir dies nun mitbedenken in unserer Bemühung des Durchdenkens, dann haben wir immer vor Augen, dass UR verschiedene Impulsmöglichkeiten hat: Haupt und Herz. So auch im Worte an seine Kinder: Das äußere und das innere WORT. Und so erklärt uns Anita Wolf, wie es sich mit den „beiden“ Worten verhält – im Ablauf der Offenbarung, der Wiederkunft des HERRN im Worte! Erinnern wir uns dazu zuvor kurz an alle bisherigen Ausführungen: Die LEHRE ist unbedingt durch das „äußere“ Wort an Kinder zu richten, so haben wir gelesen! In diesem Lichte schauen wir nun auf das genannte Kapitel von Anita Wolf aus der Vortragsmappe: Eine Offenbarung an die letzte Zeit:

### 6.2 Aus: „Eine Offenbarung an die letzte Zeit“<sup>54</sup>

#### 6.2.1 Was ist eine Offenbarung

Wenn nicht anders angegeben, beziehen sich folgende Zitate auf das angegebene Kapitel.

Zitat:

*„Jenes Wort, der Ruf ans Land, läßt Fragen offen, deren Beantwortung dem Thema dienen. Die Fragen lauten:*

---

<sup>54</sup> ANITA WOLF, Vortragsmappe, Eine Offenbarung an die letzte Zeit, Anita-Wolf-Freundeskreis e.V., Stuttgart, S. 56 – 63

1. Was ist eine Offenbarung?
2. Wie äußert sie sich?
3. An was erkennt man ihre Reinheit?
4. Welchen Zwecken dient sie?

Eine Offenbarung ist ein ‚Sich-erkennen-geben‘, die Enthüllung des Verborgenen. Sie äußert sich hauptsächlich durch das Wort, durch geistige Bilder oder andere Erscheinungen. So hatte — als Beispiel eingefügt — Saulus eine himmlische Erscheinung, die Irdisches nach sich zog: die Erblindung, wodurch seine Seele sehend ward.

Die Reinheit einer Offenbarung läßt keine Frage zu, ob es etwa unreine gäbe. **Eine Offenbarung selbst ist immer rein, weil sie dem Himmlischen entspringt; aber ihre Wiedergaben können unklar sein.** Ein unbestechlicher Gradmesser ist ihre Durchschlagskraft, die freilich nicht an einer Zeit zu hängen braucht. Ihre geistig logische Folge, die stets ein Raum und Zeit umspannende Hilfeleistung trägt, ist das hohe Maß ihres Wertes.

Der Zweck einer Offenbarung zeigt sich für zwei Wege, die neben- und ineinander verwoben sind. Zuerst dient sie **dem Einzelnen oder einer Gruppe.** Ihre Wesensart, vom Weltverstand zumeist belächelt, wird obendrein bekämpft. Der zweite Weg geht **über Einzelne und über Gruppen als ‚Mund des Herrn‘** — wenn Er auch nicht Selber redet —, um Erkenntnisse den Menschen zu vermitteln, damit sie ihre weltliche Vergänglichkeit in ewige Beständigkeit verwandeln können. Das ist das Fundament der Offenbarung an die letzte Zeit.

Der erste Land-Ruf gleicht einem roten Faden, der durch Gottes ganze Offenbarung läuft, während der zweite mit vier Zeiten und der dritte mit drei Zeiten mancher Hinweise bedürfen. Nebenher sind die vier und drei Zeiten ein Spiegel der vier und drei Gemeinden in der Offenbarung des Johannes. Sie bringen manches bittere Bergab, hernach ein weit schwereres Bergauf.“

Wichtig: Die Offenbarung selbst ist immer rein, aber ihre Wiedergaben können unrein sein. Dies verlangt eine Prüfung und eine Zusammenschau von UNS ALLEN in der Barmherzigkeit. So wie es Anita Wolf bis zum Lebensende ein Anliegen war, zu scheinbaren Unterschieden im Lorberwerk eine verbindende Brücke der Erkenntnis zu schlagen, damit erneut ein Licht leuchtet. (z.B. das Seelenproblem, die Seelensplitterung)

Zitat:

„Manche Botschaft brachte viel Verwirrung; denn wenn auch Gottes Liebe diese sechste Offenbarungszeit durchpulst, ist trotz der hohen Liebspflicht doch die Prüfung durchzuführen (1. Thess. 5, 21). Es ist nicht immer Liebe, die die Mängel deckt, nicht nach Gottes hehrem Grundgesetz, weil Er ja alle Mängel sieht.“

## 6.2.2 Die Offenbarungsstimme in der biblischen Geschichte

### 6.2.2.1 Der erste Land-Ruf

Zitat:

„In der ersten Land-Ruf-Epoche, vor Sadhanas Fall, war die Offenbarung die ‚Anschauung der UR-Person‘. Denn vor der Materie, als pures Licht beim Lichte wohnte, war GOTT zu schauen. Wie hätten sonst die ersten Geistgeborenen erprobt werden können? Wo wären damals Liebe und Barmherzigkeit gewesen, wenn diese reinen Kinder, weil noch ohne Offenbarungsschau, in eine Gottesferne hätten fallen können oder müssen? — ? Solch eine Folge wegen einer Gottverhüllung wäre ungerecht. Und obendrein ein gegenpolarisches Geschöpf zu schaffen, um an ihm die eigenen Kräfte zu erproben, verzerrt

den hehren GOTT-Begriff! Nur mit Sadhanas Abwendung ward für sie und ihre Schar die UR-Gottheit verborgen, und das zum Heil der Hingestürzten.“

### 6.2.2.2 Der zweite Land-Ruf, mit vier Zeitepochen

Zitat:

„Über alle Begriffe herrlich ist während des zweiten Land-Rufes Gott sogar in der Materie zu sehen. Die sieben Offenbarungszeiten auf der Welt beweisen es. Von Adam bis Joseph erscheint Gott personhaft und im Traum. Unter vielen Stellen sei eine hervorgehoben: ‚Und die Männer, nämlich die Engel, wandten ihr Angesicht und gingen gen Sodom; aber Abraham blieb stehen vor dem HERRN‘ (1. Mo. 18, 22).

Es war also eine wirkliche Erscheinung, auch beim Hochpriester Melchisedek und König von Salem. Wer die Heilsgeschichte offenen Gemütes liest, erkennt, daß bis zur gegebenen Wendezeit Gott Sich zeigt, sowohl den Engeln wie den Menschen; denn es wäre paradox anzunehmen, daß bloß Abraham die Gnade hatte.

Allein, die Menschheit fiel in immer größere Tiefen ab. Deshalb erscheint Gott in der zweiten Offenbarungszeit von Mose bis nach Josuas Tod bloß den Getreuen, dem Volke unpersönlich in der Wolke oder Feuersäule. Trotzdem bleibt es allgemein bei **der persönlichen Wort-Offenbarung**, die in unaussprechlicher Gnade ihre Schöpferhände unter das Fallwerk schiebt.

In diese zweite Zeit fällt eine vierfache Entscheidung, von Josua dem Volke abverlangt. Die zweite Zeit stellt sinnfällig die beiden Schöpfungsfundamente dar. Noch ist das Volk über Josua und die Ältesten mit dem wenn auch unsichtbar gewordenen Gott verbunden und bleibt in dieser Zeit so ziemlich treu.“

### 6.2.2.3 Die dritte und vierte Offenbarungswelle im zweiten Landruf – bis Jesus

Zitat:

„Aber abwärts geht der Weg, von göttlicher Erbarmung oftmals aufgehalten. Der ‚Fall‘ verliert sich in die Gottesferne, weshalb in der dritten Offenbarungswelle, die ab den israelischen Richtern bis zu Samuel reicht, Gott fast nur noch Seine Engel sendet oder Seinen Willen durch gewisse Zeichen zu erkennen gibt.

In den beiden ersten Intervallen, innerhalb der Materie, kommt UR-Gott Selber sichtbar und im Wort, in dem dritten und vierten wirken Seine Boten, zuerst die Engel, dann die Propheten. Die Richterzeit ist eine Übergangsepoche vom ‚Selbstwort‘ zur Wortverkündigung. **Der Unterschied trübt zwar GOTTES WORT nicht, aber in der Wiedergabe durch den Menschenmund kann auch manches unklar kommen.**

Bei den Engeln bleibt es rein. Auch hier ein Beispiel: Gideon, der Richter Judas, ist über einen Engel ein Vermittler Gottes, der das WORT im Herzen deutlich hört. Auch bei ihm das Wunder: er erbittet sich ein zweimaliges Zeichen vom Herrn (Ri. K. 6). Noch ein Zeichen:

Ein Engel kündigt Simsons Geburt dem Weibe des Manoah an. Als sie dafür opfern, fährt der Engel in des Feuers Lohe auf. Da wußten beide, daß ‚einer vom Licht‘ mit ihnen geredet hatte (Ri. K. 13).

Diese Reichskunde versinkt mit dem um sich greifenden Götzenkult. Ja — zuerst UR-Gott sichtbar und dann im Wort; hernach die Engel sichtbar, später inkarniert in den Propheten. Das entfällt allgemein in die Zeit der Könige als eine dritte große Gnadenzeit. Das Volk fällt aber immer weiter ab, weil die Tötung der Propheten Gottes Gnadenquell verstopft.

Aber welche Kraft liegt in der Lehre, durchgeführt mit aller Unerschrockenheit, mit dem unbedingten: ‚So spricht der Herr!‘, womit sie sich samt ihrem Auftrag selbst bestätigten.

*Ihre Offenbarung hat daher den gleichen Wert wie jener bei Adam und Eva, die sich nach dem Ungehorsam ‚vor dem Antlitz Gottes‘ zu verbergen suchten. Diese dritte Zeit eröffnet Gottes Lichtfürst Michael als Elia, mit machtvолlem Wort und Werk. Bescheiden schließt sie mit Maleachi ab, der Gottes KOMMEN als letzte Mahnung ausposaunt, dazu den Trost:*

*‚Euch aber, die ihr Meinen Namen fürchtet,  
soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit  
und Heil unter ihren Flügeln.‘ (Mal. 3, 20 )*

*So wird mit einem letzten Hinweis ‚Gottes Türe‘ wieder zugemacht. Aber rund vierhundert Jahre, bis zu JESU, läuft die vierte Gnaden Spanne. Man kann merken, wie Gott Seine Offenbarung mehr und mehr verhüllt. In dieser Finsternis wenden viele Leute sich vom ‚Ein-Gott‘ völlig ab. Sie dienen ihren Götzen, die nichts anderes als ihre Triebhaftigkeiten sind, wie auch diese Götzen heute noch den weitgespannten Machtumfang besitzen. Das zweite ‚O Land‘ mit seinen vier Zeitepochen ist fast ungehört vergangen.“*

#### **6.2.2.4 Der dritte Landruf, mit drei Offenbarungszeiten als fünfte, sechste und siebente Epoche – ab Jesus: Hier die fünfte Epoche**

Zitat:

*„Das dritte ‚O Land‘ erscheint in Gewalt (Luk. 1, 51), um die Umwendung herbeizuführen, die aus Bedingungen und freiem Willen den ‚Satansfall‘ zu seinem Herrn erhebt. Deshalb kommt zur fünften Folge, die mit der sechsten und der siebenten bis zur noch zu entschlüsselnden Endzeit reicht, als höchste Darstellung, die es gibt, die Offenbarung der Opferung!*

*Da der Tiefststand eingetreten war, mußte es ‚im Ablauf heiliger Bedingung, einen Wiederaufbau geben. JESU wundersame Offenbarungszeit schenkt uns dafür den Beweis. Denn der dritte Land-Ruf, Gottes Menschwerdung, wie sie in bezug auf Menschen klarer nicht geschehen konnte, prägt keinen demütigenden Charakter, sondern offenbart Gottes UR-Allmacht. Darum die Konzentrität des göttlichen Gedanke-, Wort- und Tat-Reichtums im Menschensohne JESU, der schon aus diesem Grunde unbedingt der ‚Ein-Gott‘ Selber ist!*

*Die größte Macht, die Gott hier zum Ausdruck brachte, waren Seine Heilandsrufe: ‚O Land, Land, Land!‘ Sie wurzeln ferner in Seinem ‚Kommt, die ihr mühselig und beladen seid; Kommt, Ich gebe euch das Brot und Wasser Meines Lebens; Kommt, Ich decke eure Sünden zu; Kommt, folgt Mir nach!‘ Eine kleine Auslese von dem allen, was das Kinderland in unsagbarer Liebe lockt.*

*Die Offenbarung bleibt auch hier die gleiche wie im Lichte für das Schöpfungskind, die Eigenschaftsträger und für alle Geistgeborenen. Bloß zugedeckt ist URs Heiligkeit. Erst später sieht Johannes, Gottes großer Kunder, Ihn in seiner Patmos-Schau wieder so, wie Er vor dem Schöpfungsfall gesehen worden war.*

*Diese Darstellung erfolgte als ein ‚Mensch unter Menschen‘, jene Verkörperung in der Materie, auf die die Wesen sinken konnten, wie auch alle Geistgeborenen freiwillig diesen Stand erwählten. Die menschliche Berührung Gottes mit den Menschen ist der neue Akt aus dem dritten Ruf ‚O Land‘.*

*Wird außerdem bedacht, daß die vier ersten Offenbarungszeiten für unsere Welt sich in den bestimmenden Eigenschaften Ordnung, Wille, Weisheit und Ernst spiegeln, so ist um so leichter zu erkennen, daß mit dem Menschtum Gottes, mit der Offenbarung Seines Opfers, zuerst die GEDULD die Bahn betritt und nun die Heilandszeit erfüllt. Mit welcher Geduld der allmächtige Gott das törichte Menschengeschlecht erträgt, wird in Markus dargetan. Da sagt der Herr:*

*,O du ungläubiges Geschlecht,  
wie lange soll Ich bei euch sein?  
wie lange soll Ich euch tragen?‘ (Mark. 9, 19)*

*Dem Menschen muß ein Schauer durch die Seele jagen, denkt er über diese Worte nach. Keiner möge sprechen: Das hat der Heiland damals zu dem blinden Volk gesagt. Wir glauben ja! Was wird geglaubt? Das Rätsel kann sich jeder selber lösen.  
Die fünfte Zeit, von göttlicher Geduld bestrahlt, erhält ihr Ende mit Luthers Reformation. Zwar sinkt im Weltgetümmel Glaubenskraft und Offenbarung weiter ab; aber nicht aus Gottes Reich. In Wirklichkeit geht es bergauf!“*

### **6.2.2.5 Der dritte Landruf, die sechste Epoche**

Zitat:

*„Der Höhepunkt der sechsten Zeit, getragen von dem UR-Geist Liebe, ist die Wiederoffenbarung des Heilandweges, wodurch weiterhin der dritte Land-Ruf seine Stärke steigert.*

*Der Mensch verliert zwar öfter Maß und Ziel, was die Offenbarung aber nicht berührt. Nur Törichte schütten das Kind mit dem Bade aus und nennen alles falsch, weil neben der wieder sprudelnden Gottesquelle auch das Unkraut blüht. Darunter eines: Viele Freunde müssen durchaus ‚Vaterworte‘ schreiben. Eine Stufe tiefer geht es nicht!*

*Manche Botschaft brachte viel Verwirrung; denn wenn auch Gottes Liebe diese sechste Offenbarungszeit durchpulst, ist trotz der hohen Liebspflicht doch die Prüfung durchzuführen (1. Thess. 5, 21). Es ist nicht immer Liebe, die die Mängel deckt, nicht nach Gottes hehrem Grundgesetz, weil Er ja alle Mängel sieht. Und es gibt auch keine Abrechnung, ohne daß die Bücher aufgeschlagen würden. (OJ. 20, 12)*

*Hingegen haben viele Freunde Gottes Wieder-Offenbarung sehr gut aufgenommen. Wie die vier ersten Zeiten im Bedecken ein Bergab ergaben, so die drei letzten Zeiten das Bergauf. Es tritt tatsächlich aus dem erst verborgenen himmlischen Wahrheitslicht wieder Gottes Offensichtlichkeit hervor, wie es einstens vor dem Abfall jenes ersten Kindes schon gewesen war.*

*Das setzt voraus, daß Gottes Menschwerdung überhaupt das tiefst Verhüllte an Ihm war. Zugleich war sie der uralte Viadukt, der dem armen Diesseits eine Rückkehr zu dem reichen Jenseits bot. Und wie Gott in der Person das Wort und dann die Sendlinge folgten, so nach JESU, Sender und Sendung zugleich, erst das Wort — in äußerer Gewalt durch Luther, in innerer durch Lorber und andere Seher —, und als Letztes wieder die Person (OJ. 22, 20). Denn der Engel kündigt:*

*,Dieser Jesus, welcher von euch ist  
aufgenommen, wird kommen, wie ihr  
Ihn gesehen habt gen Himmel fahren.“ (Ap.G. 1, 11)*

*Vom sechsten Abschnitt sei noch einiges gesagt. Wir stehen heute nicht als freiwillig Gekommene hier, wenn es auch den Anschein hat; sondern GOTTES GEIST hat uns getrieben; der GEIST ist der Offenbarer dieser Zeit! Wer das nicht anerkennt, der achte auf den großen Ruf:*

*,O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!‘*

*Die letzte Finsternis schlägt allerdings mit ihren Pranken tot, was ihr in die Krallen kommt. Hüten wir uns, diesem Weltmacht tier (OJ. K. 17) zu dienen! Was lebensmäßig nötig ist, das ist auch zu tun. Doch die Trennung zwischen diesem Soll und der Begehrlichkeit ist meist des Menschen bitterster Kampf. Noch härter ringt er sich zum Geiste durch oder gar zur neuen*

Offenbarung, die — in der sechsten Zeitepoche herschenkt — als ‚Person-Wort‘ aufzunehmen ist. Es jedoch in vielen Phasen selbst zu spiegeln, heißt, das heilige Gewand des Herrn zu teilen, wie es unterm Kreuz geschah.“

#### 6.2.2.6 Das „Person-Wort“ der sechsten und siebenten Zeitepoche und das Innere Wort

Hier kommen wir nach einer tiefen Schau durch Anita Wolf zu den Themen der Einleitung und lesen wir nochmals obige Zeilen - Zitat:

„Noch härter ringt er sich zum Geiste durch oder gar zur neuen Offenbarung, die — in der sechsten Zeitepoche herschenkt — als ‚Person-Wort‘ aufzunehmen ist. Es jedoch in vielen Phasen selbst zu spiegeln, heißt, das heilige Gewand des Herrn zu teilen, wie es unterm Kreuz geschah.“

Die Offenbarung ist also als „Person-Wort“ aufzunehmen. So, als ob es der HERR selbst sprechen würde. Sozusagen ist er selbst im Worte, im Geiste wiedergekommen – wie ein Dieb in der Nacht – und die Seinen haben Ihn nicht erkannt und aufgenommen. Weiter schreibt Anita Wolf – Zitat:

„Wird Gott Selbst Sein Werk vollenden, dann ist zuletzt bloß eine Offenbarungsstimme möglich, die Seinige in Person und in der Tat! Das schließt nicht aus, im Herzen Seine Stimme zu vernehmen; doch dieses Herz hören ist dann kein Vermittler mehr für andere, dessen es neben Christi glorreicher Erscheinung nicht bedarf. Es gibt auch nur einen Mittler! Dessen letzte Zeit, der Übergang von der sechsten zur siebenten, nämlich zum vierten Ruf, war schon bei den Propheten das ‚Hören des HERRN Wort‘!“

Ist nun in der sechsten Zeitepoche das offenbarte Wort als „Person-Wort“ aufzunehmen, so ist es unmöglich, dass die Bücher und Schriften wegfallen, wenn das innere Wort vernommen wird, bzw. der Geist in der Unmittelbarkeit spricht. Vielmehr tritt eine Fortführung der LEHRE in der Wechselwirkung ein. Nehmen wir Anita Wolf hier ernst, ist das Gegenteil der Fall, und so lesen wir ja auch im UR-WERK bereits urbedingt – erinnern wir uns aus einer Vielzahl an angeführten Zitaten:

Aus dem UR-WERK:

10-579 „Das tut das Souveräne Meiner Heiligkeit! Nun versteht ihr Fürsten, warum Ich am vierten Tag zuerst in eure Häuser ging. Ihr habt euch von jedem Tag ein gutes Werkmaß angeeignet; und richtig war, daß ihr andern bei der Arbeit auf die Anleitung der Fürsten hörtet, auf Mein Gebot. Ihr sollt bald soweit sein, den Nachkommenden Meine Gebote zu vermitteln, als wäre es Mein persönlich gesprochenes Wort.“

10-580 „Wer in rechter Demut die Worte eines von Mir erleuchteten Kindes annimmt, hat Meine Stimme aufgenommen und weiß, daß es eine Quelle ist, aus der die Wahrheit fließt! Das stellt den Aufnehmer baldigst auf die gleiche Stufe, auch Mein Wort im Herzen zu empfangen und gesegnet abzugeben. Das ist in die vierfache Weihe einbezogen; denn aus Meinem Priesterherzteil kommt die Befähigung zur priesterlichen Rede und mancher Geheimnisoffenbarung.“<sup>55</sup>

---

<sup>55</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 580, S. 338 der 4. Auflage

Das „Person-Wort“, welches uns bereits geschenkt ist, wird nie und nimmer „überflüssig“ durch die innere Herzensstimme GOTTes bzw. die direkte Rede des Geistes. Diese Offenbarungsbücher sind das „Person-Wort“ selbst. Diese Bücher als „überflüssig“ zu bezeichnen wäre dasselbe, als die Schöpfung und die Lehre Urs im Außen als „überflüssig“ zu bezeichnen.

Zitat:

*„Bei dem Wieder-Auftun Himmlischer Herrlichkeit bringt UR ganz allein Sein Wort! Wird auch die große Vorschau, um alle Kinder an die Gott-Schau zu gewöhnen, durch einige Vermittler überbracht, so nicht mehr in der Ich-Wortform, sondern einfach aus dem Geist, weil das ‚ICH-BIN‘ der Hohe Herr **SICH vorbehalten hat! Es ist Sein heiliges Gewand, das Seine UR-Person zum Heile aller Menschen trägt.**“*

Aus dem UR-WERK:

*„Meine **Wiederkunft stützt sich im Vorrang auf Mein offenbartes Wort** und in zweiter Linie erst auf eine Sichtbarkeit, dass man Mich auch allenthalben sieht. Geistig greifen die verzweifelten Menschen in Mein Lichtgewand, wie Luzifer nach Golgatha es tat. Und wie er, so ringt nun auch die Menschheit noch erbittert, um ihr armseliges Weltwerk festzuhalten, ehe sie sich Mir bedingungslos ergibt. Einmal aber **mein Gewand**, das heißt **Mein Wort** erfasst, wird es auch der Weltmensch nicht mehr lassen, wie Mein geliebtes Schöpfungschild Mich nicht mehr von sich ließ.“<sup>56</sup>*

Das WORT der sechsten Liebeeпоche ist als „Person-Wort“ aufzunehmen, so lehrt uns Anita Wolf in der Offenbarung an die letzte Zeit - Zitat:

*„Noch härter ringt er sich zum Geiste durch oder gar zur neuen **Offenbarung, die — in der sechsten Zeitepoche herschenkt — als ‚Person-Wort‘ aufzunehmen ist.** Es jedoch in vielen Phasen selbst zu spiegeln, heißt, das heilige Gewand des Herrn zu teilen, wie es unterm Kreuz geschah.“*

### **6.2.3 Die Verwahrung des „Person-Wortes“ – Verkündigung: Ja oder Nein**

Ein weiteres Thema, welches sich in weiterer Folge ergibt, ist die Verwahrung des Person-Wortes – die Bezeugung und Verkündigung.

Zitat:

*„Ernste Kämpfer stellen sich der ‚Vermittlerwelle‘ mit aller Kraft entgegen. Wenn in unsrer Richtung hierin **die Erkenntnis nicht zum Sieg gelangt**, so werden sich die irdischen Träger dieser Himmelswahrheit **nicht bewähren.**“*

Einer ist der Mittler, so lesen wir, der HERR selbst. Heißt dies nun, dass wir uns dem HERRN in den Weg stellen?

Zitat:

*„Es gibt auch nur einen Mittler! Dessen letzte Zeit, der Übergang von der sechsten zur siebenten, nämlich zum vierten Ruf, war schon bei den Propheten das ‚Hören des HERRN Wort‘!“*

---

<sup>56</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Verse 1482+1483, S. 497 der 4. Auflage



Wie ist nun dieses Hören des HERRN Wort gemeint!? Vielleicht in der Ganzheit der Wechselwirkung im Person-Wort und der Wirkung in der Herzensstimme!? Doch dieses Herzhören ist dann kein Vermittler mehr für andere, so lehrt uns Anita Wolf. Also möchte das „Person-Wort“ selbst der Vermittler sein. Das „Person-Wort“ möchte die „Vermittlerwelle“ sein! Hier ist nun der Sinn, zu welchem Weisheit gehört. Nicht weltlich missionieren. Aber bezeugen und aufzeigen und den HERRN uns führen und leiten lassen in seinen Impulsen. Was für den einen fremdes Gewässer ist, wo die Vermittlerwelle nichts mehr zu suchen hat, in diesem Gewässer hat der andere vielleicht schon die Pflicht, seinem Impuls nachzugehen. Den Auftrag der Verkündigung der frohen Botschaft haben wir seit 2000 Jahren und so lesen wir bei Anita Wolf auch:

*„Gewiss wirkt bei vielen ein Gefühlsüberschwang; doch gerade der spiegelt eine Oberflächlichkeit, die zur Betrübnis führt, weil die gesegnete, auch segnende Pflicht, für die wieder offenbarte reine Ein-Gott-Lehre einzutreten, dadurch ihr schwerstes Manko hat. Man sieht zu eng im eigenen Kreis.*

*Würden beherzte Kämpfer auftreten – längst könnte das wieder neu gegebene Gotteswort der ‚Morgenstern‘ (2. Pet. 1,19; OJ. 2,28) der Menschen sein. Solange aber ungute Ansichten über den VATER und ERLÖSER herrschen, solange kann das wahre Licht nicht ausgebreitet werden. Das magere Vorwärts auf der großen, wunderbaren Gottesstraße ist kein Wunder. Vielleicht spüren ein paar Tapfere den GEIST, der zur weiteren Straßensäuberung führt, ‚Zeit und Stunde‘ sind gegeben; denn auch die Offenbarung harret der letzten Auferstehung, der Wiederkunft in CHRISTI – glorreiche Erscheinung!“<sup>57</sup>*

11.11.53 A.W.

Die Mission und Verkündigung, die Verwahrung des „Person-Wortes“, Recht und Pflicht sind wahrzunehmen. Zitat: **„Wenn in unsrer Richtung hierin die Erkenntnis nicht zum Sieg gelangt, so werden sich die irdischen Träger dieser Himmelswahrheit nicht bewähren.“**

Anita Wolf lebte die letzten 25 Jahre ihres Lebens in Weiz in der Steiermark. 10 Jahre davon bei Familie Josef und Eleonore Brunnader. Ich selbst darf Josef Brunnader einen mir lieben Freund nennen und so weiß ich aus persönlichen Gesprächen, dass diese Pflicht auch von Anita gelebt wurde. Keine weltliche Mission und Zwangsbeglückung. Aber aufzeigen – Anita meinte dazu: *„Angesprochen sind sie, was sie daraus machen, das ist ihre Sache.“* (Aus einer persönlichen Erzählung von Josef Brunnader. Hier erwähnt mit seinem Einverständnis.) Vielleicht ist das das rechte Verständnis von Mission!? Ein offener und freier Überreicher des Wortes sein, da wo uns der HERR hinführt, auf irdischen Wegen, in Begegnungen mit Menschen und auch dort, wo in Impulsen in Herz und Haupt der Weg gezeigt wird. Nicht weltlich wahllos, sondern so, wie es der HERR zeigt. Kein Wollen und Lücken füllen, da wo wir es uns einbilden. Aufmerksam sein und nach dem Willen des HERRN handeln. So ist es aber, dass der Wille des HERRN im persönlichen Auftrag nicht jeden gleich betrifft, hat doch jeder Mensch auch einen eigenen Auftrag. Wir Menschen neigen dazu, unsere gegenseitigen Aufträge nur schwer zu erkennen und noch schwerer zu akzeptieren. Niemand weiß, wo der Ackerboden des anderen endet.

*„Es ist ein heiliges Interesse am UR-Werk, daraus ihr beides schöpft: das ‚Sich-führen-lassen‘ und das ‚Selber-gehen‘! Damit habt ihr eine fortgeschrittene Doppelverbindung erreicht, und Ich will euch das am Warten Meines dritten Engelsfürsten vor dem Haus erklären.“<sup>58</sup>*

---

<sup>57</sup> ANITA WOLF, in: UR – Das wahre Ziel, Heft Nr. 13, Schriftenreihe der Vereinigung Treuhandgruppe e.V. - VTG, 8160 Weiz, S. 26

<sup>58</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 7, Vers 118, S. 119 der 4. Auflage

Selbstverständlich braucht der HERR niemanden von uns, um sein Werk zu vollenden und jemanden zu seinem Wort zu führen. Aber ist dies die Motivation, mich zurückzulehnen und zu sagen: Der HERR wird's schon machen!?

*„Ja, Michael, da muß Ich wohl Mein Wort hinzugeben, damit es euch erkenntlich wird. Das fleißige Bedenken nützt herzlich wenig, paart man es nicht mit einem festen Willen. Du hast das erstere geübt, des zweiten aber mehr vergessen. Zwar war hier die gute Demut jener Grund, denn du dachtest bei dir selbst: **UR muß es tun, Er ist der Schaffer aller Dinge! Damit hast du Mir allein die Arbeit aufgebürdet.** Frage aber, warum Ich dich zu Meinem Willensträger machte? Doch nicht etwa, daß du eben Meinen Willen nur zu tragen hast. Das wäre eine arme Angelegenheit! Das entspricht nicht der Mir inwohnenden schöpferischen Macht, derzufolge Ich Meine Kinder werden ließ. Sie haben von Meinem Wesen ihren Anteil erhalten, tragen Meine Licht- und Lebensfunken, sie sind ‚Mir ganz gleich‘ gemacht.“<sup>59</sup>*

Falsche Demut ist genauso wenig angebracht wie die falsche Motivation, dem HERRN gefallen zu wollen. Es ist, was es ist. Eine Aufgabe, welche jede/r verschieden wahrzunehmen hat. Und so sage mir einer, wie wollen wir für die Eingottlehre eintreten – so wie Anita Wolf sagt? Im Beispiel-Sein, im Vorleben, wie fast ausnahmslos alle der Überzeugung sind, welchen ich diese Frage stelle? Das zeige mir dann bitte einer meiner Brüder und/oder Schwestern im Geiste, wie ich die Eingottlehre und die Erlösung für ALLE im Vorleben bezeuge und dies verkünde! Aufzuzeigen, wie es nicht sein soll, erscheint mir ein Leichtes zu sein, aber eine konkrete Aussage, welche auch die Verantwortung auf sich nimmt, eine bindende in der Verantwortung stehende Aussage, ein solche ist kaum zu bekommen! – Eine solche finde ich bei Anita Wolf, sowohl in ihrem offenbarten Worte wie auch in ihrer gelebten Tat. Oder meinen wir, dass wir das offenbarte WORT durch sie heute hätten, wäre sie in ihrem Kämmerlein geblieben? – Doch nein, zu ihren Lebzeiten herrschte sogar eine rege Tätigkeit in der Öffentlichkeit. So hielt Anita Wolf so einige öffentliche Vorträge über die Neuoffenbarung ab. Vgl. auch die Vorträge über die Mosaischen Schöpfungstage von Frau Siegfriede Ebensberger-Coufal. Zu vielen Themen bezog Anita Wolf Stellung, selbst wenn sie ganz alleine stand.

Aus der Offenbarung an die letzte Zeit - Zitat:

*„Der Zweck einer Offenbarung zeigt sich für zwei Wege, die neben- und ineinander verwoben sind. Zuerst dient sie **dem Einzelnen oder einer Gruppe.** Ihre Wesensart, vom Weltverstand zumeist belächelt, wird obendrein bekämpft. Der zweite Weg geht **über Einzelne und über Gruppen als ‚Mund des Herrn‘** — wenn Er auch nicht Selber redet —, um Erkenntnisse den Menschen zu vermitteln, damit sie ihre weltliche Vergänglichkeit in ewige Beständigkeit verwandeln können. Das ist das Fundament der Offenbarung an die letzte Zeit.“*

Der zweite Weg geht über Einzelne und über Gruppen als „Mund des Herrn“. So möge niemand urteilen, welchen Auftrag der Einzelne zusätzlich zur Gruppe wahrzunehmen hat. Ernsthaftigkeit in der Zusammenarbeit ist genauso wichtig, wie Ehrlichkeit und Akzeptanz, wie generell die Bereitschaft zu einem vernünftigen Dialog. Wer möchte meinen, dass es hier eine einheitliche Antwort für alle gibt und eine solche Geltung hat?

---

<sup>59</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 6, Vers 41, S. 74 der 4. Auflage

## **6.2.4 Der Maßstab der Barmherzigkeit**

Gegen Ende des Vortrags über die Offenbarung an die letzte Zeit zeichnet Anita Wolf ein Bild des Maßstabes anhand der Barmherzigkeit. Diesen Auszug lesen Sie im gesamten Vortrag nach, welchen ich der Vollständigkeit halber am Ende in einem eigenen Kapitel anfüge.

## 7. Die Freiheit des Prophetenwortes: „fallbedingt“

Ungenauere Niederschriften in manchen Aspekten tun der Echtheit der Offenbarung keinen Abbruch, so lehrt uns Anita Wolf. Vielmehr haben wir Fäden zu verbinden, damit wiederum ein neues Licht leuchtet. So bleibt zum Schluss noch ein kurzer Blick in die Entstehung des Prophetenwortes. Dies in aller Tiefe wäre wiederum eine gewaltige Schau, welche hier kurz Erwähnung finden soll:

*„Da bei der Übermittlung des inneren, göttlichen Wortes das Eigenbewusstsein und der freie Wille nicht ausgeschaltet werden, wie im Falle Lorber ... , muss das Wort Gottes auch die Seelenstruktur oder Gemütsschwingung des Propheten bzw. der Prophetin durchlaufen. Auch wenn sich das eigene Seelenbewusstsein vollkommen bei der Übermittlung zurückhält und sich das Unterbewusstsein in keiner Weise in das innere Wort einflechtet, so nimmt das innere göttliche Wort doch den Klang des Instrumentes an, auf dem es seine eigene Melodie spielt. ... Es birgt diese Form der Vorgehensweise zwar die Gefahr in sich, dass der Übermittler des göttlichen Wortes oder Willens eigenes, seelisch-mentales Gedankengut mit einfließen lässt, jedoch entspricht diese Form den göttlichen Ordnungs- und Lebensprinzipien der Willensfreiheit. Aus diesem Grunde werden die auserwählten Übermittler auch durch verschiedenste Lebensumstände, oft schon vor ihrem Erdendasein, auf diese Aufgabe hin, geistig erzogen. Wir können diese Erziehungsschule Gottes auch an den Propheten des Alten Bundes erkennen. ...“<sup>60</sup>*

Kurz und prägnant die zentrale Hauptaussage der Freiheit des Propheten und somit der Möglichkeit der Unreinheit von so manchem WORT, was aber die Echtheit der Offenbarung nicht schmälert. Wie rein und klar wiedergegebene Worte von jeweiligen Propheten auch sein mögen, ich wage kein Urteil. Ich würde mir für mich die Freiheit und das Verständnis von meinen Mitmenschen wünschen, wenn ich einmal etwas nicht klar gehört oder auch nicht so klar gesehen hätte und Sequenzen meiner Gesichte nicht 100% korrekt eingeordnet werden können. Ich würde auf den HERRN vertrauen, wenn er auf die innere Wahrheit und den inneren Geist in seinem Wort verweist. Ich würde hoffen, dass meine Mitmenschen ihren Verstand und ihre Herzen benutzen, um die Gesamtheit der Wahrheit zu erkennen und mir mein Menschsein – auch als Prophet – eingestehen. Jeder möge sich seines Zuganges selbst bewusst werden!!

---

<sup>60</sup> ERHARD GAIDUK, MARANATHA, Der Erlösungsplan Gottes, Satz und Gestaltung: Neue Erde, Bodman-Ludwigshafen, S. 16f

## 8. Eine Offenbarung an die letzte Zeit<sup>61</sup>

August 1952

Liebe Freunde!

*„O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!“ (Jer. 22, 29)*

Gewaltig tönt die Stimme Jeremia's durch das Land. Sie ist nicht nur eine Mahnung vor verstockte Herzen hingeworfen, sie ist ein Ruf von Anbeginn, als Sich der Schöpfer Seine Kinder schuf. Das dreimalige Land — Land— Land — erstreckt sich auf drei Zeitepochen als eine Offenbarung des ‚Ich-war, Ich-bin, Ich-werde-sein!‘

Das erste Land sind die Herzen jener Lichtgeborenen in ihrem freibewußten Leben. Mit Beginn des Tat-UR-Jahres waren ja die heiligen Bedingungen und das Gesetz der Freiheit als gewaltige Fundamente aufgerichtet worden. In der im Werden einbezogenen großen Schöpfungsfreiheitsprobe erhob sich auch der Drang zum eigenschaffenden Prinzip. Einige Mittätige wollten Selbsttätige werden.

Ihretwegen geht schon an das erste Lichtkind der aufrüttelnde, wundersame Ruf: Land, höre! Doch immer größere Kraftanstrengung ließ den Ruf verhallen, und das erste Land — Sadhana — verfiel seinem selbst heraufbeschworenen Untergang. Das Untergehende konnte aber nicht das Geschöpf betreffen, wodurch es vor der Zerstörung zu bewahren war. Der Funke unter Asche ist zu neuem Feuer zu entfachen. Und GOLGATHA hat diesen Funken neu belebt.

Auch das zweite Land wird, wie beim ersten und beim dritten, stets das Herz des Einzelnen betreffen, mit ihm den heiligen wie auch den materiellen Schöpfungsraum. Zeitmäßig ist das zweite aber schon gebundener als das erste, das nach seinem Untergang das zweite und dritte Land beeinflußt hat.

Der zweite Land-Ruf gilt der werdenden Materie bis zur Zeit, als der Heilige als Mensch mit Seinem Segen auf die Erde kommt. Doch ER SELBER ist der dritte Land-Ruf, von dem ab keine weiteren Stimmen rufen, wie vorher geschehen war. Jetzt ruft GOTT, ohne Rücksicht auf den Widerhall. Das ist die Grenze zwischen früheren und kommenden Offenbarungen, die in vieler Hinsicht aber vorbereitet sind.

Diese Vorbereitung ist zugleich der Aufbau für die letzte Offenbarung an die Menschheit und umfaßt eine ungeheure Vorgeschichte, sonst wäre das Gewaltige nicht auszulösen, nämlich:

*Die Wiederkunft des Herrn!*

Jenes Wort, der Ruf ans Land, läßt Fragen offen, deren Beantwortung dem Thema dienen. Die Fragen lauten:

1. Was ist eine Offenbarung?
2. Wie äußert sie sich?
3. An was erkennt man ihre Reinheit?
4. Welchen Zwecken dient sie?

Eine Offenbarung ist ein ‚Sich-erkennen-geben‘, die Enthüllung des Verborgenen. Sie äußert sich hauptsächlich durch das Wort, durch geistige Bilder oder andere Erscheinungen. So hatte — als Beispiel eingefügt — Saulus eine himmlische Erscheinung, die Irdisches nach sich zog: die Erblindung, wodurch seine Seele sehend ward.

Die Reinheit einer Offenbarung läßt keine Frage zu, ob es etwa unreine gäbe. Eine Offenbarung selbst ist immer rein, weil sie dem Himmlischen entspringt; aber ihre Wiedergaben können unklar sein. Ein unbestechlicher Gradmesser ist ihre Durchschlagskraft,

---

<sup>61</sup> ANITA WOLF, Vortragsmappe, Eine Offenbarung an die letzte Zeit, Anita-Wolf-Freundeskreis e.V., Stuttgart, S. 56 – 63

die freilich nicht an einer Zeit zu hängen braucht. Ihre geistig logische Folge, die stets ein Raum und Zeit umspannende Hilfeleistung trägt, ist das hohe Maß ihres Wertes.

Der Zweck einer Offenbarung zeigt sich für zwei Wege, die neben- und ineinander verwoben sind. Zuerst dient sie dem Einzelnen oder einer Gruppe. Ihre Wesensart, vom Weltverstand zumeist belächelt, wird obendrein bekämpft. Der zweite Weg geht über Einzelne und über Gruppen als ‚Mund des Herrn‘ — wenn Er auch nicht Selber redet —, um Erkenntnisse den Menschen zu vermitteln, damit sie ihre weltliche Vergänglichkeit in ewige Beständigkeit verwandeln können. Das ist das Fundament der Offenbarung an die letzte Zeit.

Der erste Land-Ruf gleicht einem roten Faden, der durch Gottes ganze Offenbarung läuft, während der zweite mit vier Zeiten und der dritte mit drei Zeiten mancher Hinweise bedürfen. Nebenher sind die vier und drei Zeiten ein Spiegel der vier und drei Gemeinden in der Offenbarung des Johannes. Sie bringen manches bittere Bergab, hernach ein weit schwereres Bergauf.

In der ersten Land-Ruf-Epoche, vor Sadhanas Fall, war die Offenbarung die ‚Anschauung der UR-Person‘. Denn vor der Materie, als pures Licht beim Lichte wohnte, war GOTT zu schauen. Wie hätten sonst die ersten Geistgeborenen erprobt werden können? Wo wären damals Liebe und Barmherzigkeit gewesen, wenn diese reinen Kinder, weil noch ohne Offenbarungsschau, in eine Gottesferne hätten fallen können oder müssen? — ?

Solch eine Folge wegen einer Gottverhüllung wäre ungerecht. Und obendrein ein gegenpolarisches Geschöpf zu schaffen, um an ihm die eigenen Kräfte zu erproben, verzerrt den hehren GOTT-Begriff! Nur mit Sadhanas Abwendung ward für sie und ihre Schar die UR-Gottheit verborgen, und das zum Heil der Hingestürzten.

Über alle Begriffe herrlich ist während des zweiten Land-Rufes Gott sogar in der Materie zu sehen. Die sieben Offenbarungszeiten auf der Welt beweisen es. Von Adam bis Joseph erscheint Gott personhaft und im Traum. Unter vielen Stellen sei eine hervorgehoben: ‚Und die Männer, nämlich die Engel, wandten ihr Angesicht und gingen gen Sodom; aber Abraham blieb stehen vor dem HERRN‘ (1. Mo. 18, 22).

Es war also eine wirkliche Erscheinung, auch beim Hochpriester Melchisedek und König von Salem. Wer die Heilsgeschichte offenen Gemütes liest, erkennt, daß bis zur gegebenen Wendezeit Gott Sich zeigt, sowohl den Engeln wie den Menschen; denn es wäre paradox anzunehmen, daß bloß Abraham die Gnade hatte.

Allein, die Menschheit fiel in immer größere Tiefen ab. Deshalb erscheint Gott in der zweiten Offenbarungszeit von Mose bis nach Josuas Tod bloß den Getreuen, dem Volke unpersönlich in der Wolke oder Feuersäule. Trotzdem bleibt es allgemein bei der persönlichen Wort-Offenbarung, die in unaussprechlicher Gnade ihre Schöpferhände unter das Fallwerk schiebt. In diese zweite Zeit fällt eine vierfache Entscheidung, von Josua dem Volke abverlangt. Die zweite Zeit stellt sinnfällig die beiden Schöpfungsfundamente dar. Noch ist das Volk über Josua und die Ältesten mit dem wenn auch unsichtbar gewordenen Gott verbunden und bleibt in dieser Zeit so ziemlich treu.

Aber abwärts geht der Weg, von göttlicher Erbarmung oftmals aufgehalten. Der ‚Fall‘ verliert sich in die Gottesferne, weshalb in der dritten Offenbarungswelle, die ab den israelischen Richtern bis zu Samuel reicht, Gott fast nur noch Seine Engel sendet oder Seinen Willen durch gewisse Zeichen zu erkennen gibt.

In den beiden ersten Intervallen, innerhalb der Materie, kommt UR-Gott Selber sichtbar und im Wort, in dem dritten und vierten wirken Seine Boten, zuerst die Engel, dann die Propheten. Die Richterzeit ist eine Übergangsepoche vom ‚Selbstwort‘ zur Wortverkündigung. Der Unterschied trübt zwar GOTTES WORT nicht, aber in der Wiedergabe durch den Menschenmund kann auch manches unklar kommen.

Bei den Engeln bleibt es rein. Auch hier ein Beispiel: Gideon, der Richter Judas, ist über einen Engel ein Vermittler Gottes, der das WORT im Herzen deutlich hört. Auch bei ihm das Wunder: er erbittet sich ein zweimaliges Zeichen vom Herrn (Ri. K. 6). Noch ein Zeichen:

Ein Engel kündigt Simsons Geburt dem Weibe des Manoah an. Als sie dafür opfern, fährt der Engel in des Feuers Lohe auf. Da wußten beide, daß ‚einer vom Licht‘ mit ihnen geredet hatte (Ri. K. 13).

Diese Reichskunde versinkt mit dem um sich greifenden Götzenkult. Ja — zuerst UR-Gott sichtbar und dann im Wort; hernach die Engel sichtbar, später inkarniert in den Propheten. Das entfällt allgemein in die Zeit der Könige als eine dritte große Gnadenzeit. Das Volk fällt aber immer weiter ab, weil die Tötung der Propheten Gottes Gnadenquell verstopft.

Aber welche Kraft liegt in der Lehre, durchgeführt mit aller Unerschrockenheit, mit dem unbedingten: ‚So spricht der Herr!‘, womit sie sich samt ihrem Auftrag selbst bestätigten. Ihre Offenbarung hat daher den gleichen Wert wie jener bei Adam und Eva, die sich nach dem Ungehorsam ‚vor dem Antlitz Gottes‘ zu verbergen suchten.

Diese dritte Zeit eröffnet Gottes Lichtfürst Michael als Elia, mit machtvollem Wort und Werk. Bescheiden schließt sie mit Maleachi ab, der Gottes KOMMEN als letzte Mahnung ausposaunt, dazu den Trost:

*‚Euch aber, die ihr Meinen Namen fürchtet,  
soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit  
und Heil unter ihren Flügeln.‘ (Mal. 3, 20 )*

So wird mit einem letzten Hinweis ‚Gottes Türe‘ wieder zugemacht. Aber rund vierhundert Jahre, bis zu JESU, läuft die vierte Gnaden Spanne. Man kann merken, wie Gott Seine Offenbarung mehr und mehr verhüllt. In dieser Finsternis wenden viele Leute sich vom ‚Ein-Gott‘ völlig ab. Sie dienen ihren Götzen, die nichts anderes als ihre Triebhaftigkeiten sind, wie auch diese Götzen heute noch den weitgespannten Machtumfang besitzen.

Das zweite ‚O Land‘ mit seinen vier Zeitepochen ist fast ungehört vergangen. Das dritte ‚O Land‘ erscheint in Gewalt (Luk. 1, 51), um die Umwendung herbeizuführen, die aus Bedingungen und freiem Willen den ‚Satansfall‘ zu seinem Herrn erhebt. Deshalb kommt zur fünften Folge, die mit der sechsten und der siebenten bis zur noch zu entschlüsselnden Endzeit reicht, als höchste Darstellung, die es gibt,

*die Offenbarung der Opferung!*

Da der Tiefststand eingetreten war, mußte es ‚im Ablauf heiliger Bedingung, einen Wiederaufbau geben. JESU wundersame Offenbarungszeit schenkt uns dafür den Beweis. Denn der dritte Land-Ruf, Gottes Menschwerdung, wie sie in bezug auf Menschen klarer nicht geschehen konnte, prägt keinen demütigenden Charakter, sondern offenbart Gottes UR-Allmacht. Darum die Konzentrität des göttlichen Gedanke-, Wort- und Tat-Reichtums im Menschensohne JESU, der schon aus diesem Grunde unbedingt der ‚Ein-Gott‘ Selber ist!

Die größte Macht, die Gott hier zum Ausdruck brachte, waren Seine Heilandsrufe: ‚O Land, Land, Land!‘ Sie wurzeln ferner in Seinem ‚Kommt, die ihr mühselig und beladen seid; Kommt, Ich gebe euch das Brot und Wasser Meines Lebens; Kommt, Ich decke eure Sünden zu; Kommt, folgt Mir nach!‘ Eine kleine Auslese von dem allen, was das Kinderland in unsagbarer Liebe lockt.

Die Offenbarung bleibt auch hier die gleiche wie im Lichte für das Schöpfungskind, die Eigenschaftsträger und für alle Geistgeborenen. Bloß zugedeckt ist URs Heiligkeit. Erst später sieht Johannes, Gottes großer Künder, Ihn in seiner Patmos-Schau wieder so, wie Er vor dem Schöpfungsfall gesehen worden war.

Diese Darstellung erfolgte als ein ‚Mensch unter Menschen‘, jene Verkörperung in der Materie, auf die die Wesen sinken konnten, wie auch alle Geistgeborenen freiwillig diesen Stand erwählten. Die menschliche Berührung Gottes mit den Menschen ist der neue Akt aus dem dritten Ruf ‚O Land‘.

Wird außerdem bedacht, daß die vier ersten Offenbarungszeiten für unsere Welt sich in den bestimmenden Eigenschaften Ordnung, Wille, Weisheit und Ernst spiegeln, so ist um so leichter zu erkennen, daß mit dem Menschtum Gottes, mit der Offenbarung Seines Opfers, zuerst die GEDULD die Bahn betritt und nun die Heilandszeit erfüllt. Mit welcher Geduld der allmächtige Gott das törichte Menschengeschlecht erträgt, wird in Markus dargetan. Da sagt der Herr:

*„O du ungläubiges Geschlecht,  
wie lange soll Ich bei euch sein?  
wie lange soll Ich euch tragen?“ (Mark. 9, 19)*

Dem Menschen muß ein Schauer durch die Seele jagen, denkt er über diese Worte nach. Keiner möge sprechen: Das hat der Heiland damals zu dem blinden Volk gesagt. Wir glauben ja! Was wird geglaubt? Das Rätsel kann sich jeder selber lösen.

Die fünfte Zeit, von göttlicher Geduld bestrahlt, erhält ihr Ende mit Luthers Reformation. Zwar sinkt im Weltgetümmel Glaubenskraft und Offenbarung weiter ab; aber nicht aus Gottes Reich. In Wirklichkeit geht es bergauf! Der Höhepunkt der sechsten Zeit, getragen von dem UR-Geist Liebe, ist die Wiederoffenbarung des Heilandweges, wodurch weiterhin der dritte Land-Ruf seine Stärke steigert.

Der Mensch verliert zwar öfter Maß und Ziel, was die Offenbarung aber nicht berührt. Nur Törichte schütten das Kind mit dem Bade aus und nennen alles falsch, weil neben der wieder sprudelnden Gottesquelle auch das Unkraut blüht. Darunter eines: Viele Freunde müssen durchaus ‚Vaterworte‘ schreiben. Eine Stufe tiefer geht es nicht!

Manche Botschaft brachte viel Verwirrung; denn wenn auch Gottes Liebe diese sechste Offenbarungszeit durchpulst, ist trotz der hohen Liebspflicht doch die Prüfung durchzuführen (1. Thess. 5, 21). Es ist nicht immer Liebe, die die Mängel deckt, nicht nach Gottes hehrem Grundgesetz, weil Er ja alle Mängel sieht. Und es gibt auch keine Abrechnung, ohne daß die Bücher aufgeschlagen würden. (OJ. 20, 12)

Hingegen haben viele Freunde Gottes Wieder-Offenbarung sehr gut aufgenommen. Wie die vier ersten Zeiten im Bedecken ein Bergab ergaben, so die drei letzten Zeiten das Bergauf. Es tritt tatsächlich aus dem erst verborgenen himmlischen Wahrheitslicht wieder Gottes Offensichtlichkeit hervor, wie es einstens vor dem Abfall jenes ersten Kindes schon gewesen war.

Das setzt voraus, daß Gottes Menschwerdung überhaupt das tiefst Verhüllte an Ihm war. Zugleich war sie der urgewaltige Viadukt, der dem armen Diesseits eine Rückkehr zu dem reichen Jenseits bot. Und wie Gott in der Person das Wort und dann die Sendlinge folgten, so nach JESU, Sender und Sendung zugleich, erst das Wort — in äußerer Gewalt durch Luther, in innerer durch Lorber und andere Seher —, und als Letztes wieder die Person (OJ. 22, 20). Denn der Engel kündigt:

*„Dieser Jesus, welcher von euch ist  
aufgenommen, wird kommen, wie ihr  
Ihn gesehen habt gen Himmel fahren.“ (Ap.G. 1, 11)*

Vom sechsten Abschnitt sei noch einiges gesagt. Wir stehen heute nicht als freiwillig Gekommene hier, wenn es auch den Anschein hat; sondern GOTTES GEIST hat uns getrieben; der GEIST ist der Offenbarer dieser Zeit! Wer das nicht anerkennt, der achte auf den großen Ruf:

*„O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!“*

Die letzte Finsternis schlägt allerdings mit ihren Pranken tot, was ihr in die Krallen kommt. Hüten wir uns, diesem Weltmachtier (OJ. K. 17) zu dienen! Was lebensmäßig nötig ist, das



ist auch zu tun. Doch die Trennung zwischen diesem Soll und der Begehrlichkeit ist meist des Menschen bitterster Kampf. Noch härter ringt er sich zum Geiste durch oder gar zur neuen Offenbarung, die — in der sechsten Zeitepoche herschenkt — als ‚Person-Wort‘ aufzunehmen ist. Es jedoch in vielen Phasen selbst zu spiegeln, heißt, das heilige Gewand des Herrn zu teilen, wie es unterm Kreuz geschah.

Wird Gott Selbst Sein Werk vollenden, dann ist zuletzt bloß eine Offenbarungsstimme möglich, die Seinige in Person und in der Tat! Das schließt nicht aus, im Herzen Seine Stimme zu vernehmen; doch dieses Herzhören ist dann kein Vermittler mehr für andere, dessen es neben Christi glorreicher Erscheinung nicht bedarf.

Es gibt auch nur einen Mittler! Dessen letzte Zeit, der Übergang von der sechsten zur siebenten, nämlich zum vierten Ruf, war schon bei den Propheten das ‚Hören des HERRN Wort‘! Ernste Kämpfer stellen sich der ‚Vermittlerwelle‘ mit aller Kraft entgegen. Wenn in unsrer Richtung hierin die Erkenntnis nicht zum Sieg gelangt, so werden sich die irdischen Träger dieser Himmelswahrheit nicht bewähren.

Es kommen Boten aus dem Jenseits, die kein Phantasma sind. Doch man muß bedenken, daß manche Botschaft, manch Vermittler Ungenaues bringt. Soll man es als Schuld bezeichnen?, sollen wir es dulden — ? Genügt es nicht, die Wieder-Offenbarung des All-Heiligen UR beseligt aufzunehmen, IHN, den Heiland aller Welten?!

Bei dem Wieder-Auftun Himmlischer Herrlichkeit bringt UR ganz allein Sein Wort! Wird auch die große Vorschau, um alle Kinder an die Gott-Schau zu gewöhnen, durch einige Vermittler überbracht, so nicht mehr in der Ich-Wortform, sondern einfach aus dem Geist, weil das ‚ICH-BIN‘ der Hohe Herr SICH vorbehalten hat! Es ist Sein heiliges Gewand, das Seine UR-Person zum Heile aller Menschen trägt.

Wie wunderbar der gewaltige Weg vom Schöpfungsanfang einer Kindwerdung bis über unsre Zeit hinaus zubereitet wurde, das Zu- und Wiederaufdecken des Ewig-Heiligen, Ewig-Einzigen und Wahrhaftigen, genauso herrlich und erhaben ist auch Seine Offenbarung. Es gibt einen unbestechlichen Gradmesser, der auf jede Wiedergabe anzuwenden ist, mit dem man echt und unecht sieht; und dieser lautet:

‚Wo die größte Barmherzigkeit ist, da ist Wahrheit!‘

Ist dort Wahrheit, wo Menschen einen schrecklichen Gerichtsakt, eine ewige Verdammnis lehren? Wo das geschieht, da ist's der Mensch allein, der solches kündet. Die BARMHERZIGKEIT lehrt:

*Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet! (Matt. 7, 1)*  
*Wer keine Sünde hat, der nehme den ersten Stein! (Joh. 8, 7)*  
*Ihr richtet nach dem Fleisch, ICH richte niemand! (Joh. 8, 15)*  
*Gott sandte Seinen Sohn nicht in diese Welt,*  
*daß Er sie richte,*  
*sondern daß sie durch Ihn selig werden! (Joh. 3, 17)*

Darum ist die letzte Offenbarung keine andere als die einer urheiligen Barmherzigkeit, einer völligen Erlösung! **Inwieweit einst das Gericht ein Akt des Zornes oder der Erbarmung wird, ist Gottes Sache ganz allein!** Wer sich für den Zorn entscheidet, dem wird Zorn geschehen, wie geschrieben steht:

Was du säest, das wirst du ernten!

Wünschen wir Verderben, so ernten wir auf unserm armen Herzensacker keinen Weizen; säen wir Geduld, Liebe und Barmherzigkeit, die sich nicht im Mängel-Zudecken erschöpfen, dann wird unsere Ernte eine himmelsreife sein. Das Gericht der Heiligkeit ist folgendes:

das richtig machen, was vorher krumm war;  
das wieder aufrichten, was gefallen war;  
dem Kindwerk wieder die Richtung geben;  
das Wieder-Heimbringen aller Verirrten!

Das allein bringt uns die letzte Offenbarung aus dem hohen Himmel:

O Land, Land, Land, höre des HERRN Wort!

Amen

## Literatur- und Quellenverzeichnis

- ANITA-WOLF-FREUNDESKREIS e.V., Stuttgart, <http://anita-wolf.de>  
Die deutsche Originalausgabe von „UR – EWIGKEIT IN RAUM UND ZEIT“ sowie  
das Gesamtwerk von Anita Wolf ist erhältlich bei: Jürgen Herrmann,  
Hohenfriedberger Straße 52, D-70499 Stuttgart
- BRUNNADER, JOSEF, in: UR – das wahre Ziel, Heft Nr. 13,  
Schriftenreihe der Vereinigung Treuhandgruppe e.V. – VTG, 8160 Weiz
- BRUNNADER, JOSEF, nach WOLF, ANITA, in: UR – das wahre Ziel, Heft Nr. 13,  
Schriftenreihe der Vereinigung Treuhandgruppe e.V. – VTG, 8160 Weiz
- GAIDUK, ERHARD, Maranatha, Der Erlösungsplan Gottes, Satz und Gestaltung: Neue Erde,  
Bodman-Ludwigshafen
- HERRMANN, JÜRGEN, Von der Herzinnigkeit mit GOTT, 1. Auflage 1993, Lier-Verlag,  
Baden-Baden
- LORBER, JAKOB, Die Geistige Sonne, Band 2, Lorber-Verlag, Bietigheim-Bissingen
- KAHIR, M., Das verlorene Wort – Mystik und Magie der Sprache, 1960, Turm-Verlag,  
Bietigheim/Württ.
- PLANCK, MAX, im Artikel: Wissenschaft und Religion, von BRUNNADER, JOSEF,  
in: UR – das wahre Ziel, Heft Nr. 13, Schriftenreihe vom Anita-Wolf-  
Freundeskreis e.V., Stuttgart
- SWEDENBORG, EMANUEL, Die wahre christliche Religion, Kapitel 14: Die zweite  
Ankunft des Herrn, aus dem Lateinischen übersetzt von Friedemann Horn,  
Swedenborg Verlag, Zürich
- WOLF, ANITA, Auszug aus einem Brief Anita Wolfs an Josef Brunnader aus dem Jahre  
1957, in: UR – das wahre Ziel, Heft Nr. 32, Schriftenreihe vom  
Anita-Wolf-Freundeskreis e.V., Stuttgart
- WOLF, ANITA, Gericht – als Barmherzigkeit Gottes, Anita-Wolf-Freundeskreis e.V.,  
Stuttgart
- WOLF, ANITA, im Artikel: Wissenschaft und Religion, von BRUNNADER, JOSEF, in:  
UR – das wahre Ziel, Heft Nr. 13, Schriftenreihe der Vereinigung  
Treuhandgruppe e.V. - VTG, 8160 Weiz
- WOLF, ANITA, in: UR – das wahre Ziel, Heft Nr. 13, Schriftenreihe der Vereinigung  
Treuhandgruppe e.V. – VTG, 8160 Weiz
- WOLF, ANITA, UR-Ewigkeit in Raum und Zeit, 4. Auflage 1995, Herausgeber und  
Verleger: Anita-Wolf-Freundeskreis e.V., Ditzingen
- WOLF, ANITA, Vortragsmappe, Anita-Wolf-Freundeskreis e.V., Stuttgart